



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)**

196 (29.4.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-286333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-286333)



# Hitlerkreuzzeitung

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAATT DER DEUTSCHEN



Hüte auf der Untergangsbahn.

„Der Duce Italiens“

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Gesamt-Nr. 35421. Das „Hitlerkreuzzeitung“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Preis Haus monatlich 2,20 RM, u. 50 Pf. Trägertarif: durch die Post 2,20 RM, Fernsch. 66,48 Pf. Verteilungsgebühr zuzügl. 72 Pf. Beleggeld: Ausgabe B erfd. wöchentlich 2mal. Bezugspreise: Preis Haus monatlich 1,70 RM, u. 30 Pf. Beleggeld: durch die Post 1,70 RM, Fernsch. 51,38 Pf. Postzeitungsgebühr zuzügl. 42 Pf. Beleggeld. Für die Zeitung am Größeren (auch b. 200. Gebot) verbindl. bezieht kein Anz. auf Entschädigung.

Verlag: Gesamtanfrage: Die Zeitung, 3. im Text 60 Pf. Hausbesitzer Ausgabe: Die Wilmersberger im Text 45 Pf. Schwedinger & Metzger 4 Pf. Die 4erpartei Wilmersberger im Text 4 Pf. Verlagsort Mannheim. Ausschließlicher Geschäftsbereich a. N. 4960. Verlagsort Mannheim. - G. 10

Unbekanntes aus seinem Leben von Dr. Gert Buchheit

Früh-Ausgabe A

8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 196

Freitag, 29. April 1938

## Über Rom und ganz Italien liegt Festesfreude In Erwartung der historischen Maitage des Führerbesuches Bei den Besprechungen in London „volle Uebereinstimmung“ Neue Vollmachten für Blondel zu den römischen Verhandlungen Große arabische Protestaktionen gegen Englands Palästina-Teilungsplan

### Begegrüßung durch die Presse Vorbereitungen von nie geahntem Ausmaß

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

Dr. v. L. Rom, 29. April.

Die Spannung, die über Italien in Erwartung des genauen Datums des Führerbesuches lag, ist der Begeisterung gewichen. Die Ankündigung, daß der Führer am 3. Mai römischen Boden betreten wird, hat jubelndes Echo geweckt. Ueber Rom, Neapel und Florenz liegt Festesfreude in der Erwartung dieser historischen Maitage, da Adolf Hitler an der Seite des Duce, die für ihn seit Monaten vorbereitete Begrüßung Italiens entgegennehmen wird.

grandiosen Vorbereitungen, sondern auch die aufrichtigen Huldigungen der italienischen Volksgenossen für den Führer, im Zusammenhang mit der Ankündigung seines Eintreffens. Ihm und seinen Mitarbeitern im neuen Deutschland und seinen Einrichtungen sind die zahlreichen Aufsätze in der italienischen Presse gewidmet, die in dem Besuch das Treffen der befreundeten Nationen sieht.

#### „Der erprobte Freund Mussolinis“

So schreibt „Giornale d'Italia“: „Das faschistische Italien will, daß der Schöpfer der nationalsozialistischen Revolution, der Gründer des größeren Deutschland, der erprobte Freund Mussolinis, auf italienischem Boden mit unvergleichlichem Respekt und herzlichster Freundschaft empfangen wird. Italien weiß die große Persönlichkeit des Führers in ihrem ganzen Umfang einzuschätzen, die nicht nur riesenhaft in der Geschichte seiner Nation, sondern auch riesenhaft in der Geschichte der ganzen europäischen Kultur hervortritt. Italien hat das Bewußtsein der Verwandtschaft der nationalsozialistischen und faschistischen Revolution und weiß, daß in dieser entschlossenen Solidarität der beiden Nationen heute einer der Gründe für die internationale Stärke und ihre siegreiche Verteidigung gegen die zahlreichen Feindseligkeiten besteht, die beide noch zu bestehen haben. Italien vergißt die Freundschaftsgeste des Führers zur Zeit der Bildung des italienischen Imperiums nicht, als viele Freunde, die eigentlich Italien gegenüber dank-

bar und verständnisvoll hätten sein sollen, sich feindlich erhoben, um den Krieg zu beenden. Die italienische Nation will keine nachtragende Politik kennen, aber sie kann und will nicht die großen Proben der Freundschaft vergessen. Deshalb huldigt sie Adolf Hitler und erkennt in ihm nicht nur den Schöpfer des neuen Deutschland, sondern auch den aufrichtigen Freund in dem entscheidenden Abschnitt der italienischen Geschichte, der Italien das Imperium eintrug.

### Zwei gewaltige Persönlichkeiten

Die Begegnung der beiden Gründer ihrer Nationen erscheint den Italienern nicht als das konventionelle Zusammentreffen zweier Regierungschefs, diese Begegnung wird vielmehr noch einmal die hereditäre Zusammenkunft zweier gewaltiger Persönlichkeiten sein, die sich im Ablauf von Jahrhunderten der Geschichte trafen.

#### Schöpfer der neuen Ordnung

Die „Tribuna“ schreibt zum Kommen des Führers: „Italien grüßt in ihm nicht nur den Führer der großen befreundeten Nation, nicht nur den genialen Schöpfer des neuen Deutschland, sondern auch einen der Schöpfer der neuen Ordnung in der Welt.“

### Kapitän Lübbes letzte Fahrt

DNB Hamburg, 28. April.

Eine tiefste Trauergemeinde, unter der sich zahlreiche Vertreter der Bewegung, der Kriegsmarine und der Behörden befanden, geleitete am Donnerstag den so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Kapitän des AdZ-Flaggsschiffes



Zum Gauleiter ernannt

Neueste Aufnahme von Oberregierungsrat im Innenministerium Hans Krebs, dem Reichsminister Dr. Frick im Auftrage des Führers zum 80. Geburtstag die Urkunde über die Verleihung des Ranges eines Gauleiters überreichte. Weltbild (M)



Festliches Rom zum Führerbesuch

In das zauberhafte Licht der hohen Dreifäße ist die Via dell Impero, die „Straße des Imperiums“ getaucht. Für den bevorstehenden Führerbesuch fand in Rom eine Probebeleuchtung statt. Im Hintergrund sieht man die gewaltige Kullisse des Kolosseums, im Vordergrund rechts das Forum Romanum. Weltbild (M)



Berlins Maibaum steht!

Im Berliner Lustgarten wird der mit einem riesigen Hakenkreuz geschmückte Maibaum, der im Salzburger Land geschlagen wurde, durch Pioniere aufgerichtet. Weltbild (M)

sen  
einzelnen  
rchieden,  
Das Ergeb-  
ungs, „die  
gezeichnete  
Abend, als  
lichkeiten  
als 100 ver-  
en, in jeder  
Preis RM  
8.- 21.-  
rm  
NATION“  
Mobl. Zimme  
zu vermieten  
Gutmbt. Her-  
m. Schlafzim-  
bei Wohnort in  
Haus, mit Bad  
Tel. zu vermieten  
Zimmerman  
Unterfallstr. 3  
(301 057 81)  
Sonnig, möb-  
31 m mer  
in autem Haus  
zu vermieten  
Mag. Josefstr. 3  
2 Treppen.  
(301 056 81)  
erkaufen  
ichtung  
haben und 100  
zu verkaufen.  
Bierstraße 41, II.  
Etwas  
Besonderes  
Schlafzimmer  
modernes  
120 cm  
m. Kissenform  
m. 2. Zimmer  
weiblich. 265  
RM.  
Hch. Baumant  
Verkaufsbüro  
T. I. 7-8  
(301 175 8)  
Geschäfte  
Pachtgesell-  
schaften  
Gutgeschrieb  
Badwaren-  
geschäft  
an einzelne Per-  
son mit Wohn-  
raum zu ver-  
kaufen. Schrift-  
lich zu erfragen u. 427  
im Verlag b. 8.  
Bitte  
deutlich schreiben  
bei allen Anzeigen  
Manuskripten.  
Sie verbunden zu  
durch annehmen  
„Weltbild“



„Wihelm Gustloff“, Karl Lübke, auf dem Obdorscher Friedhof zur letzten Ruhe.

Nach einer weihenollen Feier in der großen Kapelle wurde der Sarg zur Familiengruft gebracht. An der Spitze des endlosen Trauerzuges schritten Werksharen und Politische Leiter.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley widmete dem Dahingeschiedenen einen herzlichen, von tiefer Bewegung getragenen Nachruf und legte einen prachtvollen Lilienkranz des Führers nieder.

Der Gauinspektor Seeschiffahrt, SA-Brigadeführer Schor mann, legte Kränze des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß und des Leiters der Auslandsorganisation, Gauleiter Staatssekretär Bohle, nieder. Nach weiteren Abschiedsworten des stellvertretenden Gauleiters, Staatsrat Henning sen, zog die riesige Zahl der teilnehmenden Volksgenossen zum letzten Gruß an der Ruhelstätte des toten Kämpfers und Seemanns vorüber.

Nach zweitägigen Besprechungen wurde nunmehr in Kairo das dritte Kabinett Mohamed Mahmud gebildet, das aber keine wesentlichen Änderungen aufweist.

## Ehrendienst der deutschen Frau

### Ein freiwilliger zweijähriger Frauenhilfsdienst für Wohlfahrts- und Krankenpflege

DNB Berlin, 28. April.

Die Reichsfrauenführerin gibt die Neueinrichtung eines Frauenhilfsdienstes für Wohlfahrts- und Krankenpflege bekannt:

Im Deutschen Frauenwerk wird innerhalb der bisherigen Abteilung Hilfsdienst ein Frauenhilfsdienst für Wohlfahrts- und Krankenpflege gebildet mit Genehmigung des Stellvertreters des Führers und des Beauftragten für den Vierjahresplan.

Dieser Frauenhilfsdienst ist entstanden aus der Erkenntnis, daß in den sozialen Frauenberufen zur Zeit ein bedenklicher Mangel an Nachwuchskräften besteht infolge der weit höheren Aufgaben, die sich der nationalsozialistische Staat auf dem Gebiete des Gesundheitsdienstes und der Wohlfahrts- und Krankenpflege im Verhältnis zu der Zeit vor 1933 gestellt hat.

Unbedingt notwendig ist daher im Augenblick die Verbreiterung der Basis der vorhandenen Fachkräfte durch Laienkräfte, die bis zur Behebung des Mangels die Fachkräfte in reinen Hilfsarbeiten entlasten.

Der Frauenhilfsdienst beruht auf Freiwilligkeit, er ist ein Ehrendienst am deutschen Volk.

Die im einzelnen hier zuteil werdende Entschädigung geht aus den Bestimmungen über den Frauenhilfsdienst für Wohlfahrts- und Krankenpflege hervor.

Die Meldungen für den Frauenhilfsdienst für Wohlfahrts- und Krankenpflege nehmen die Kreis- und Gaufrauenchaftsleitungen sowie die Reichsfrauenführung entgegen.

Wir bitten grundsätzlich alle diejenigen Mädchen, die einen zweijährigen Frauenhilfsdienst ableisten wollen, aber in einem ungeklärten Arbeitsverhältnis stehen, lediglich ihre Bereitschaft zum Hilfsdienst zu melden und sich dann auf Abruf zur Verfügung zu stellen. Es wird Sorge getragen, daß sie beim Abruf ihre Kündigungszeit einhalten können.

Die gesamte Maßnahmen des zweijährigen Ehrendienstes ist eine zeitgebundene, deren Ueberflüssigkeit und Ausbeugung sich automatisch aus der Ueberwindung des Nachwuchsmangels in den pflegerischen Berufen ergeben wird.

In feierlicher Form begann die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg am Mittwoch die Eröffnung des Sommerfestes. Die Feier erhielt ihr besonderes Gepräge durch die Anwesenheit des Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenberg. In seinem Vortrag „Gestalt und Leben“ brachte er vor allem zum Ausdruck, daß dem germanischen Lebensgefühl jede Weltuntergangsstimmung widerspreche.

## Der politische Tag

Es mag ein zufälliges Zusammentreffen sein und ist doch von größter symbolhafter Bedeutung, daß gerade jetzt in den letzten Tagen vor dem 1. Mai, dem großen Nationalen Feiertag des deutschen Volkes, die Zahlen der Arbeitsvermittlung im Monat März bekannt geworden sind, aus denen hervorgeht, daß bisher noch nicht erreichte Rekordzahlen in diesem Monat zu verzeichnen waren. Rund 1 000 000 Stellen konnten vermittelt werden, 439 000 Arbeitslose waren im März weniger zu verzeichnen als im Vormonat und die Anforderungen waren sogar so stark, daß am Ende des Monats 322 000 Stellen noch nicht besetzt werden konnten.

Zahlen also, die sich sehen lassen können und die ein Beweis für die Ausbauarbeit im Dritten Reich sind. In diesen Tagen fallen auch die Entscheidungen im Reichsbauernkämpfer in Hamburg. Sie sind diesmal nicht nur eine Rundgebung der Leistung der deutschen Jugend, sondern darüber hinaus eine Demonstration der Schaffensfreudigkeit und des Leistungswillens der ganzen Nation geworden.

Wir begrüßen es auch ganz besonders freudig, daß gerade jetzt die Schaffung des Ehrendienstes der deutschen Frau verkündet worden ist, des freiwilligen Frauenhilfsdienstes für die Wohlfahrts- und Krankenpflege. Wir sind gewiß, daß hierbei die deutschen Frauen durch ihren Einsatz beweisen werden, daß sie über Familie und Beruf hinaus auch noch eine besondere Mission für sich gelten lassen, die in der direkten sozialen Arbeit große moralische Werte für das ganze Volk schafft.

So rundet sich gerade in diesen Tagen wieder das Bild der inneren Geschlossenheit der ganzen Nation im Willen zu einer Leistung, die vor der Geschichte für immer bestehen wird.

## Rekord der Arbeitsvermittlung

### im Monat März / 439 000 Arbeitslose weniger

DNB Berlin, 28. April.

Mit der frühjahrsmäßigen Beseitigung des Arbeitslosenfrage, die im März zu einer Abnahme der Arbeitslosenzahl um 439 000 führte, hat sich auch die Inanspruchnahme der Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter wesentlich verstärkt. Die Situationsziffer stieg im März infolge des außerordentlich starken Abganges an Arbeitsuchenden auf rund 1,5 Millionen an, sie war damit noch höher als im März 1937, obwohl damals fast 700 000 Arbeitsuchende mehr zur Verfügung standen als jetzt. Eine Abgangsziffer an Arbeitsuchenden von 935 000, wie sie im März erreicht wurde, ist in keinem Monat des Vorjahres erzielt worden.

Die Außenberufe und die ungelerneten Kräfte waren naturgemäß am stärksten daran beteiligt.

Den Arbeitsämtern standen insgesamt im März mehr als 1 1/2 Millionen offene Stellen zur Verfügung, von denen am Schluß des Berichtsmontats 322 000 noch nicht besetzt waren. In dieser Zahl kommt zum Ausdruck, daß die Anforderungen der hochbeschäftigten Wirtschaft infolge des geringen Bestandes an verfügbaren Arbeitsuchenden nur schwer erfüllt werden können. Im ersten Vierteljahr 1938 haben die Arbeitsämter bei der Einstellung von mehr als 2 1/2 Millionen Arbeitskräften mitgewirkt. Daraus ergibt sich, daß mit dem Rückgang der Arbeitslosigkeit keineswegs eine Verminderung der Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter eingetreten ist. — Die Krankenfassenmittelverteilung für den März eine Zunahme der Beschäftigten um 600 000, eine Zahl, die noch um 140 000 über dem Rückgang der Arbeitslosenzahl bei den Arbeitsämtern liegt.

## Volle Uebereinstimmung in London

### bei den englisch-französischen Besprechungen

DNB London, 28. April.

Das nach Abschluß der englisch-französischen Besprechungen ausgegebene amtliche Communiqué hat folgenden Wortlaut:

„Die französischen Minister Daladier und George Bonnet, die von dem französischen Botschafter Corbin begleitet waren, trafen den Premierminister und den Außenminister heute morgen um 10.30 Uhr in Downingstreet 10. Die Besprechungen wurden mit der üblichen Unterbrechung zum Mittagessen bis 16.30 Uhr fortgesetzt. Volle Uebereinstimmung über alle erörterten Punkte wurde erzielt. Die Zusammenkunft wird morgen vormittag um 10.30 Uhr fortgesetzt werden.“

Der französische Ministerpräsident Daladier gab Pressevertretern gegenüber eine Erklärung ab, in der er betonte, daß ohne Uebereinstimmung gefagt werden kann, daß die Unterredungen überaus herzlich geführt wurden und jeder den Eindruck hatte, daß ein volles Einverständnis über die Notwendigkeiten und wir entgegengehen, bestand. Bei allen

wichtigen Punkten und bei allen Fragen wurde eine übereinstimmende Ansicht erreicht.“

Bei der gleichen Presseunterredung bestätigte der französische Außenminister Bonnet, die englischen Staatsmänner hätten ihre französischen Kollegen über das Wesen des Paktens von Rom unterrichtet. Auch die Spanienfrage sei ebenso wie die Frage eines wirtschaftlichen Uebereinkommens im Rahmen der nationalen Verteidigung beider Staaten erörtert worden.

Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, ist auch die tschechische Frage eingehend besprochen worden, obwohl Außenminister Bonnet hierüber keine Angaben machte. Die Erörterung dieser Frage wird in der am Freitagvormittag um 10.30 Uhr wieder beginnenden Aussprache fortgesetzt werden. — Weiter erklärt man, der tschechische Gesandte in London, Masarik, habe am Donnerstagmorgen mit führenden Männern der Mitteleuropäischen Abteilung im englischen Außenministerium eine längere Unterredung gehabt.

## Eine Riesenkundgebung in Kairo

### gegen den englischen Palästina-Teilungsplan

DNB Kairo, 28. April.

Sämtliche Studenten der geistlichen Universität El Azhar veranstalteten am Donnerstag unter härtester Kuteilnahme der Bevölkerung eine Riesenkundgebung gegen den englischen Palästina-Teilungsplan.

In den Ansprachen wurde den Engländern offen mit der Androhung eines „heiligen Krieges“ für Palästina gedroht, falls London den Teilungsplan nicht fallen lassen werde. Da diese Parole in Ägypten offensichtlich auf sehr fruchtbaren Boden fällt, wird die Regierung in Kairo sich wohl veranlaßt fühlen müssen, sich ernsthaft mit dem Teilungsplan des englischen Ver-

bündeten zu befassen. Im Anschluß an diese Studentenkundgebung begab sich denn auch bereits eine Abordnung zum Ministerpräsidenten, um die Regierung zum festen Eintreten für die islamischen Stammesbrüder aufzufordern. Darüber hinaus haben zahlreiche Parlamentarier bereits die Auflösung der Palästina-Frage im ägyptischen Abgeordnetenhaus gefagt.

In Alexandrien und anderen ägyptischen Städten fanden ebenfalls große Palästina-Kundgebungen statt, an denen vor allem die Studenten aller Hochschulen teilnahmen.

Im Freitagmorgen wird in allen Moscheen auf den „Kampf arabischer Märtyrer in Palästina“ hingewiesen werden.

## Vermächtnis eines Dichters

### Zum 60. Geburtstag Peter Dörfers

Die stärker und geschlossener Dörfers Dichtung aus den Anfängen eines heimatsgebundenen Schaffens zu der großartigen Gestaltung von Mensch und Schicksal emporwuchs, desto überzeugender wurde uns die beglückende Gewißheit zuteil, daß dieses Werk aus den tiefen Grundkräften des Naturlebens Charaktere und Schicksale gestaltet. Immer bleibt der Boden des natürlichen Erlebens die Grundlage für das Wachsen und Werden, für die sittliche Größe und das heilige Ringen dieser Menschen. Was schon im Frühwerk „Als Mutter noch lebte“ an herzlicher Frische und Natürlichkeit des Empfindens vor uns aufsteigt, immer gepaart mit der stillen Tiefe der Menschenseele, das ist auch in den großen Romanen der Spätzeit, in der Apollonia- und der Allgäu-Trilogie, als formende Kraft und Wirklichkeitsstreue gegenwärtig.

Dörfers ist ein Kind des schwäbischen Stammes nördlich des Allgäus. Seine Dichtung nimmt die Kräfte des Naturlebens in sich auf. Die landschaftliche Bindung ist aber keine dauerliche Abgeschlossenheit. Sie zeigt, wie der einzelne aus den Gegebenheiten von Volk und Landschaft lebt. Die tiefen Volksstimmkräfte haben hier ihre dichterische Gestalt gefunden, echt und überzeugend, frei von Empfindsamkeit und einer nur äußerlich herangezogenen Lebenszeichnung. Die innere Dichte und großartige Geschlossenheit von Dörfers Werk hat die Form des neuen Romans sowohl vom landschaftlichen Erlebnis wie vom sittlichen Charakter seiner Menschen her bereichert und vertieft.

Das nämlich ist entscheidend für Dörfers Werk: nur wo der Kraft seines sittlichen Willens gehorcht, gelangt zur Entfaltung seiner Persönlichkeit und zum Dienst an der Gemeinschaft. Die sittliche Ueberwindung und selbstlose Dinge an die Aufgaben der Gemeinschaft gibt Dörfers Menschen eine überragende Größe in der Formung ihres Lebenswerks. Schon in der „Judith Finsterwalderin“, wo

mit Dörfers durch die noch stärker landschaftlich bestimmte Jugenbdichtung hindurchbricht und die leidenschaftliche Lat des Liebesopfers gestaltet, finden wir den Bericht eines Mädchens auf sein eigenes Leben im Dienst an den andern. Durch die Pflege der Beikranken reitet es eine kleine Stadt des 17. Jahrhunderts vor dem Untergang. Der Roman „Der ungerichte Keller“ bringt eine Ausdeutung nach den ewig gültigen Werten der Gemeinschaft in Familie und Beruf.

Die Apollonia-Trilogie, Dörfers Meisterwerk, zeigt die stärkste Verdichtung sittlicher Lebenswerte in der Gestalt der selbstlosen Dienerin. Die Romanhandlung wächst aus dem sittlichen Wollen der Heldin und führt die mannigfachen Vorgescheitnisse zu einer geschlossenen Gestalt in Apollonias Lebensweg zusammen. Apollonia bringt das Opfer ihres eigenen Lebens und wird zur Hüterin ihres fast entwurzelteten Geschlechts. Sie muß sehen, wie der Vater und die Schwägerin der Leidenschaft verfallen sind. Sie nimmt sich der jüngeren Geschwister an und trägt deren Not wie eine immer bereitete und getreue Magd. Wenn niemand mehr Ordnung hält, wacht Apollonia und bleibt eine mutige Verlecherin ihrer höheren Bestimmung. Ihr Bild ist echt und lebenswahr zur Größe einer stillen Heldentat geformt. Bei ihr begegnen wir die Frage nach dem Warum des Handelns. Ihr Liebesopfer ist selbstverständlich aus dem inneren Antrieb da. Sie ist nicht von vornherein eine Gestalt von einzigartiger Vollkommenheit, sondern hat ihre Härten und Schwächen. Aber immer wieder richtet sich das starke Herz auf und weicht auch die Mäherfolge zu bezwingen. Im harten Kampf ihres Innern und in der Hingabe für das Wohl der andern reift Apollonia zur höchsten Lebensform. Die Kraft deutscher Gesinnung im heroischen Dienst am Gemeinwohl wächst in Apollonia zur Größe eines stillen Heldentums.

Auch in der Allgäu-Trilogie wird die Erneuerung der Gemeinschaft durch die selbstlose Tat eines einzelnen gezeigt. Der Roman wächst über ein Familienschicksal hinaus in die Weite des völkischen Lebens. Er bringt keine so starke Stei-

gerung und Verdichtung sittlicher Lebenswerte in einer einzigen Gestalt wie die Apollonia-Trilogie. Was in Apollonia zur einmöglichen Größe des Symbols gesteigert ist, wird hier in der Ergänzung der einzelnen Charaktere zum Lebensbild: Karl Hirnbien, Marie Gw. Rathamel. Der Romanverlauf, Karl Hirnbien, hat nach dem Rückgang der Webersel im Allgäu als neuen Erwerbsweg die Käsewirtschaft begründet und wird zum Heiler des Landes. Er muß aber aus dieser Berufung heraus auf die Geliebte verzichten und findet die Kraft zur Bewältigung seines Werks. Als entschlossener Mensch von praktischem Weisheit baut er in jaher Arbeit sein Werk aus und wird als „Allgäuer“ zum Heiler und Vater des zu neuer Größe emporwachten Volkes.

Die prächtige Gestalt der Marie Gw. lebt ebenso wie die der Apollonia aus deutscher Kraft und deutscher Innerlichkeit. Ihre frauliche Größe und ihr hülles Heldentum sind ähnlich wie dort aus der stillen Kraft des Dienens empfangen.

Dörfers hat keine absterbenden, sondern aufblühende, erstarrte Geschlechter gestaltet. Die rechte Lebensbereitschaft ist an die sittliche Verantwortung gebunden. Im bloßen sinnlichen Begehren ist keine rechte Ordnung möglich. Da ist Leben, wo innere Latkraft ist. Dörfers Dichtung ist aus dem Glauben an die menschliche Würde erwachsen und bleibt immer in jenem hohen Sinne zeitverbunden, als sie in die lebendige Verwirklichung der Zeit hineinragt.

Dr. Josef Michels.

## Wiens Filmindustrie wird angekurbelt

Wie verlautet, trägt sich die Filmindustrie mit dem Gedanken, die Wiener Filmmatelliers ganz großzügig auszubauen, um noch in diesem Jahr eine gewaltige Produktion auf Wiener Boden in Angriff nehmen zu können. So soll das alte Atelier der „Sofa“ auf dem Rosenhügel in den nächsten Jahren 16 bis 20 Filme herausbringen. Zu diesem Zwecke wurden schon Teilneubauten auf dem Rosenhügel begonnen. Unter anderem werden auch große

Hallenbauten mit modernsten technischen Neubauten ausgeführt werden.

Zu diesen Plänen wird aus maßgebenden Wiener Filmkreisen bekannt, daß die Gründe für eine Intensivierung der Wiener Filmindustrie vor allem darin liegen, daß die Stadt das ihrer prächtigen historischen Bauten und landschaftlich mannigfaltigen Umgebung sich besonders für Aufnahmestellen eignet. Dadurch sind die Entstehungskosten der Produktion durch den Wegfall der kostspieligen Atelieraufbauten wesentlich geringer. Auch die klimatischen Gehältnisse in Wien lassen erlernungsgemäß Aufnahmestellen günstiger werden als in anderen Gebieten des Reiches. Ferner wird hervorgehoben, daß der Filmmachwuchs schon früher nachweisbar zu 50 Prozent aus den Filmmarken kam, so daß in Zukunft eine Produktion in der Heimat dieses Nachwuchses sich für die künstlerischen Qualitäten der Schauspielersschaft besser auswirken würde als wenn der Filmmachwuchs durch Mißwechsel in seiner Eigenartenhaltung beeinträchtigt würde.

Berliner Theater verlängern die Spielzeit. Bei einer Rundgebung der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Berliner Innenspieler verkündete Reichherzog, daß in diesem Jahre ein größerer Teil der Berliner Privattheater bedeutend früher als bisher öffnen wird. So beginnt beispielsweise das Theater am Schiffbauerdamm bereits Ende Mai, während das Admirals-Theater Anfang August mit einer großen Ausstattungsbühne herauskommt. Weiter werden die Romische Oper, das Komödienhaus und das Metropoltheater nicht nur rechtzeitig öffnen, sondern auch mit besonders erstklassigen Stücken herauskommen.

Neugestaltung des Museumswesens. Der Deutsche Museumsbund, dem die Leiter der deutschen Museen angehören, wird im Herbst in Würzburg eine Deutsche Museumskongress tagung abhalten. Die Tagung wird in erster Linie im Zeichen der Neuordnung und Neugestaltung des deutschen Museumswesens stehen.

## Fahrt Imper

(Von) Wir brachten, in diesen Tagen der Führer Fahrt zum

Mächtig und schritt der B... das Vorbild der Zugang zum A... über Valentin... in, erbaute, an noch die heroi... zeit. Rechts ab wert über So... Arena des roten Flamme... grünen, ein W... Licht erreicht... vers zur Festb... Niesenbau viel... verkehrtheit de... durch die Wa... Wucht und D... klaren Baues... noch der Leich... flavier unter... Bauwert der S... seitte des Kol... pel der Genus... tagenden Säul... riefigen Kuppel... stend.

## „Die del'Imp“

Der Wagen links. Die Achse die „Straße de pero“, nimmt monumentalität... Steinen, die glieberten... „Die...“... „Roma, jene...“... römischer Trad... len. Die Straf... auf Befehl M... keine Rücksicht... handlen, oder... lagern. Aber... wenige Ver... mit seinen Vo... lebendigen Geg... Bauwerke frei... zum erstenmal... Leben des heu... greifbar in die... heit Italiens... H e r z s c h l a g... an der Basilika... fünf Tafeln, die... den und die d... schifflischen Staf... Gedniss gleich... nen unter dem... Man hat Mühe... wollen, da sie... zu. Sie ist ei... der den Gebäu... so lebendig wi... sich der Begriff... ursprünglichen... tansende. Hier... einem gefunden... in Stein gesch... eines Volkes... Gedankens,

## Schlan

eine unendlich... ein pfanlich... 8. 12. in 30 Pfund... 300 St. RM. 10. —

in der Gege... der unendlichen... ten und Leben, f...

## An den Stätten

Die Kaiserfor... sen und Bauwe... schen Casaten... gulfus und Tro... sprechen hier i... ihren Bauten, i... in Stein, die... Waffen, von ein... lens, die die W... fügen liegen. S... schen Senates, a... bei wurde. Hier...



Tag

# Die Einzugsstraße des Führers

## Fahrt über die „Straße des Reiches“, die Via del Impero / Stätten großer geschichtlicher Tradition

(Von Wolfdieter Langen, dem ständigen Italien-Korrespondenten des „HB“)

(Schluß)

Wir bringen hierunter den Schluß des Berichtes, in dem unser Korrespondent ein anschauliches Bild der Umgebung zeichnet, durch die der Führer bei seinem Besuch in Rom bei der Fahrt zum Quirinal seinen Weg nehmen wird. Die Schriftleitung.

Mächtig und wichtig die Straße trennend, schirmt der Bogen Kaiser Konstantins, das Vorbild der Torbauten in aller Welt, den Zugang zum Kolosseum. Dem glücklichen Sieger über Maxentius, dem Gegenkaiser des Konstantin, erbaut, amiet der Bogen bei aller Pracht noch die heroische Strenge römischer Cäsarenzeit. Rechts aber stammt das gewaltigste Bauwerk über Bahraufende auf, die riesige Arena des Kolosseums. Sie scheint in roten Flammen zu stehen, um den Führer zu grüßen, ein Bild, das durch das lebende rote Licht erreicht wird, das zum Einzug des Führers zur Festbeleuchtung angewendet wird. Der Riesenbau bietet sich dem Gast nicht in der Unerschöpflichkeit der Nordseite. Gerade der Schnitt durch die Mauern aber bietet ein Bild der Macht und Dynamik dieses gigantischen und klaren Baues. Zu Nero's Zeiten dehnte sich hier noch der Leich der „Goldenen Villa“, bis die Flavier unter Vespasian dann das herrliche Baumwerk der Stadt Rom schenkten. Zur Stirnseite des Kolosseums dehnt sich der Doppeltempel der Venus und der Göttin Roma, mit seinen ragenden Säulenteilen einen Eindruck von der riesigen Ausdehnung dieser Götterstätte vermittelnd.

### „Via del Impero — das Herz Italiens“

Der Wagen des Führers wendet sich nach links. Die Achse des faschistischen Imperiums, die „Straße des Reiches“, die „Via del Impero“, nimmt den Gast auf in der ganzen Monumentalität ihrer antiken Bauwerke, mit den Steinen, die Geschichte künden, im streng gegliederten Geist des neuen Italiens. Hier beginnt die Welt des faschistischen Roms, jene Welt der Synthese zwischen alt-römischer Tradition und faschistisch-karem Willen. Die Straße ist Beweis dafür. Sie wurde auf Befehl Mussolinis geschlagen. Sie nahm keine Rücksicht auf alte Kirchen, die hier ebedem standen, oder prächtige Ruinen, die unter ihr lagern. Aber sie rief Italien wie nie zuvor die ewige Verbundenheit des Volkes mit seinen Vorfahren und ihren Taten zur lebendigen Gegenwart wach, da sie die antiken Bauwerke frei und dem Bewußtsein des Volkes zum erstenmal zugänglich machte. Sie stellte das Leben des heutigen Italiens mit den Händen greifbar in die Welt der stolzesten Vergangenheit Italiens. Durch diese Straße geht der Herzschlag Italiens. Hier erheben sich an der Basilika des Kaisers Maxentius jene fünf Tafeln, die von der Größe Mi-Roms künden und die den Willen und die Macht des faschistischen Italiens in Marmor schlugen einem Selbstbildnis gleich, fortzuführen im Werke der Ahnen unter dem Zeichen des Vektorenbündels. Man hat Mussolini diese fünfte Tafel verübeln wollen, da sie Ausdruck des Imperialismus sei. Sie ist es. Es könnte keinen Platz geben, der den Gedanken an das Imperium in jedem so lebendig werden läßt wie dieser. Hier erhielt sich der Begriff des Imperialismus in seiner ursprünglichsten Bedeutung durch zwei Jahrtausende. Hier hat sich Mussolini immer zu einem gefunden Imperialismus bekannt. Diese in Stein geschlagene Verkündung der Größe eines Volkes ist zugleich Ausdruck des Gedankens, daß ein Volk nicht nur

der Tempel des rächenden Mars an die Bestrafung der Cäsar-Mörder, Siegedenkmal und Säulen, Statuen und Türme, Tempel und Triumphbogen künden vom kaiserlichen und republikanischen Rom in seiner unergänglichen Größe. Seitlich vom Quirinal steigen als Zeugen alt-römischer Zeit riesige gewölbte Bogen zu den Türmen der Miliz und des Conti, den Trutzzeichen der Stadt empor. In diesen Bogen befanden sich zu antiker Zeit Hunderte von Geschäftsläden, ausgebrehte Basare. Es grüßt die Säule des Soldatenkaiser Trajan, von seinen Siegen über die Daker kündend. Es ist unmöglich, mit Worten den Eindruck der „Via del Impero“ wiederzugeben, gloriose Vergangenheit, noch in der Erinnerung nitriehende dynamische Kräfte und eiserner und klarer politischer Wille verbinden sich in einem Vauschaffen zur unsterblichen Monumentalität.

### Unter dem Kapitol zum Palazzo Venezia

Die Einzugsstraße des Führers liegt jetzt, nachdem sie, von den Fori flankiert, von der Via del Impero zur Piazza Venezia vorstößt, im Tal zwischen Quirinal und Kapitol. Auf dem kapitolinischen Hügel stand zu einer Zeit, die sich zwischen Geschichte und Sage verliert, die uralte Burg der Stadt. Im Mittelalter gab Michelangelo dem Hügel das Gesicht durch den Umbau des Palastes der Senatoren. Die anderen Paläste auf dem Kapitol, deren bauliche Anregungen ebenfalls noch von Michelangelo stammen, beherbergen jetzt den Sitz des Gouverneurs der Stadt. Zwischen ihnen erhebt sich das Reiterstandbild des Kaisers Marc Aurel, das zu allen Zeiten als Ausdruck des Mannhaftigen gepriesen wurde. Vor dem Kapitol aber türmt sich, die Piazza



Blick vom Aventin, einem der sieben Hügel, auf Rom mit dem Tiber. Aufn.: PBZ

Venezia beherrschend und weit über den Corso Umberto bis zur historischen Piazza del Popolo leuchtend, das Denkmal der nationalen Einigung Italiens, das von König Victor Emanuel III. erbaut wurde und der Piazza Venezia seine heutige Gestalt gab. In seinen gewaltigen Marmorquadern ruht das Grab des unbekanntem Soldaten, der „Mitar des Vaterlandes“, wo der Führer zu Ehren der Gefallenen Italiens ebenso wie am Denkmal der gefallenen Faschisten auf dem Kapitol Kränze niederlegen wird.

Unter dem Kapitol bedient sich die Piazza Venezia, der Platz der mit der Piazza di San Sepolcro, wo der Faschismus seinen Anfang nahm, zu den unergänglichen Gedenkplätzen der faschistischen Erhebung Italiens gehört. Hier weitet sich der herrliche Palast, der in neuester Zeit erst wieder historisch geworden ist durch den „Großen Appell“ der italienischen Nation am 2. Oktober 1935 und der Proklamation des

faschistischen Imperiums am 9. Mai 1936. Ein Flügel des Palastes ist Sitz des italienischen Regierungschefs, während der übrige Teil des Palastes herrlichste Sammlungen, darunter auch wunderbare Proben Nürnberger Schmeldekunst, beherbergt. Der Führer wird während des Empfanges, den der Duce zu Ehren seines Gastes gibt, Gelegenheit haben, die seltenen Sammlungen zu besichtigen. Gegenüber liegt der Palazzo Bonaparte, wo lange Jahre hindurch die Mutter Napoleons, Balthia Bonaparte, wohnte.

### Im Palast des Königs von Italien

Scharf winkelt die Einzugsstraße des Führers vom Platz nach rechts in Gärten und steilen Treppen zum Quirinal empor. Vorbei an den Gärten des alten römischen Adelsgeschlechtes der Colonna steigt der Weg zum „Monte Cavallo“, der seinen Namen von den Rossen erhielt, die auf dem Platz vor dem Königsstich von marmornen Dioskuren gedankt werden. Sie standen einst in den Thermen des Konstantin und werden Bibbia oder Praxiteles zugeschrieben. Sixtus V. schmückte mit Ionen diesen freien, Rom beherrschenden Platz. Hunderte von Flaggenmasten mit Hakenkreuzen und Vektorenbündeln, den Wahrzeichen der befreundeten Nationen, tragen flatternde Fahnen. Brunnen bräuben im Glanze farbiger Lichter. Herrliche Blumen und Gartenanlagen fesseln den Blick, auch sie überflutet vom farbigen, bewegten Licht, erstrahlend in der Nacht der tausendfältigen Kerzen.

Dann betritt der Führer den Königsplatz, der einstmals inmitten gründer Gärten und Weinberge Sommerresidenz der Päpste war, bis die Stoßtruppe der Einigung Italiens in die Stadtmauer an der Porta Pia Bresche legten und König Viktor Emanuel II. beim Anblick des Palastes, aus dem der Papst in den Vatikan geflüchtet war, die historischen Worte sprach: „Ci siamo e ci resteremo!“ („Hier sind wir, hier bleiben wir.“) Die Flucht der Gemächer, in denen König Humbert wohnte und die dann die römische Residenz des Kronprinzen Umberto wurden, empfängt den Gast. Sie sind der Stadt zugekehrt und bieten dem Führer einen phantastischen Blick über die Ewige Stadt in einmalig-festlicher Freude. Rom breitet sich in einer in seiner jahrtausendjährigen Geschichte nie gesehenen Lichtflut zu Füßen des Gastes. Ein Meer von Türmen, Kuppeln und Zinnen dehnt sich weit. Die Kirsentempel des Pantheon leuchtet auf. In tausendfältigen Lichtern glänzt die himmelragende Truhburg, die Engelsburg, auf. Weitab ragt St. Peter. Der Tiber zieht nachlässig sein gleiches Band durch die Stadt. Fern glänzt der Gianicolo im Strahlenglanz der Scheinwerfer. Menschenmassen treiben durch die festliche Stadt. Im Frühlingwind Roms wiegen sich Palmen und Zypressen. Sanft steigen, das unergängliche Bild rundend, die immergrünen Hügel



Das neue Rom: Blick auf das imposante Gebäude des Luftfahrtministeriums Aufn. PBZ

## Die Zeltstadt der 53000

### Probe in Rom für die Führer-Parade

Im Süden der Hauptstadt ist in diesen Wochen das dritte große Lager der faschistischen Jugend des Vektorenbündels entstanden. Nicht weniger als 53000 Menschen beherbergt diese „Stadt ohne Häuser“, die am Donnerstag von Parteifreiehr Minister Starace bei der feierlichen Flaggenbissung ihrer Bestimmung übergeben wurde.

Aus allen 94 Provinzen ist hier die Elite der italienischen Jugend zusammengelassen, auch die Kolonialjugend in ihren wilden braunen Uniformen, Jungflieger, Marine- und Heiterjugend, die zusammen mit ihren 2000 Offizieren dem Oberkommando des Parteifreiehrs unterliegen.

Starace wies in martianen Worten auf die besondere Bedeutung dieses Jugendlagers hin, dessen Anlassen in diesen Tagen ihre letzten Übungen veranstalten, bevor sie zur Parade vor dem Führer und Reichsfürstentum antreten. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen

betonte der Minister, der Duce wisse, daß er im Frieden wie im Krieg auf die Jugend zählen könne und lasse ihr seinen besonderen Gruß und seine Anerkennung zukommen.

Nach der Flaggenbissung marschierten die Anlassen des Lagers zu dem benachbarten Militärflugplatz Francesco Baracca zur ersten großen Geländeprobe. Zunächst wurden Infanterie, Kavallerie und motorisierte Abteilungen eingeleitet, dann folgten leichte Gebirgsartillerie, Artilleriebatterien und schließlich Panzerabwagentrupp. Den überaus ergöt durchgeführten Manövern wohnte auch General Variani, der Sekretär im Kriegsministerium, mit seinem Stab bei.

Auf Anfrage im Unterhaus erklärte Schatzkanzler Sir John Simon, daß das Schahami feinerlei Vorstellungen in Paris erhoben habe, um eine weitere Abwertung des Franken zu verhindern; wohl aber siehe England, wie das Dreimächte-Währungsabkommen das vorsehe, in kühnlicher Fühlungnahme mit Paris und Washington.

**Schlanker werden** Macht Ihnen schneller Gehen schon Atmen beschweren? Verändern Sie doch Ihr Körpergewicht durch eine unschöne Schlankheitskur mit **Gelbe Draps** 8, 12, 16, 20 Pfund Gewichtsabnahme. 60 Stück RM. 2,75, 200 St. RM. 10.—. In allen Apotheken u. Drogerien.

in der Gegenwart lebt, sondern auch in der unendlichen Kette der Geschlechter, die wirken und leben, solange ihr Volk lebt.

### An den Stätten der Cäsaren

Die Kaiserfora, mächtige Tempel, Prachtbauten und Bauwerke für Staatsakte, von römischen Cäsaren angelegt, beginnen, Cäsar, Augustus und Trajan, die großen Cäsaren Roms, sprechen hier über Jahrtausende hinweg in ihren Bauten. Hier erzählen die Abbildungen in Stein, die Festzeichen der Legionen, die Waffen, von einer Zeit der Kraft und des Willens, die die Welt des Mittelmeeres Rom zu Füßen legten. Hier steht die Kurie des alt-römischen Senates, auf deren Stufen Cäsar ermordet wurde. Hier erinnert am Augustus-Forum

**47M SPARTA**  
Der Haut-Crema für jeden Zweck

des Monte Mario zum blauen Nachthimmel auf, in ihrem Schatten die „Königin der Stabien“, das Forum Mussolini, in Marmor und Zypressen bergend. Leuchtende Brunnen und Blumen über Blumen leben unter dem Meer der Fahnen, den Symbolen der beiden Völker. Vom Königsplatz aber flattert mit der Königsstandarte die Standarte des Führers der deutschen Nation, der Welt kündend, daß Rom einen Gast empfing, wie nie zuvor in der Geschichte Kaiser und Könige, Feldherren und Kirchenfürsten je empfangen wurden.



# Der Krieg der Andern

Eine Aufsatzreihe von Max Ewe Wien

10. Fortsetzung

## Meuternde Divisionen

Nord Afrikaner hatte es durch einen tropischen Tod nicht mehr erleben dürfen, daß die englischen Armeen von 1917, deren Grundstock er legte, das verbündete Frankreich retten konnten, und damit das eigene Land.

Frankreich buchte im Kriegsjahr 1917 440 000 Köpfe als Verlust, während England 800 000 Mann registrieren mußte. Der Briten warf, um die Auswirkungen der Lage, verursacht durch das zusammenbrechende Frankreich, abzustopfen, seine Menschentruppen rücksichtslos ins Feuer!

Tapfer hatte der französische Soldat bis jetzt — April 1917 — gekämpft gegen einen grimmigen, kriegsgewohnten Gegner, der glänzend geführt war. Immer und immer wieder stürmte er an gegen den Eindringling, der sich in den heiligen Boden Frankreichs verkrallt hatte. Immer daselbe: Heute wurde gegen Bergbesetzungen und Dorstrümmen gestürmt, morgen gegen Gräben und Waldbränder. Die hochschreiende Sprache der Divisionsbefehle ließ sich nicht mehr steigern. Aber auch ohne Pathos der hartspielenden französischen Historiker wird niemand dem tapferen französischen Soldaten das hinreichende Kampferlebnis absprechen.

Es erschien dem Manne da vorne — 1917 — unmöglich, die feuerpelenden Hünen und gestaffelten Stellungen, selbst zerstampft, zu nehmen. Denn für die hinter ihnen liegenden Kämpfer, Männer mit Eisenbergen, hatte der Tod seine Schrecken verloren!

Das Schicksal hatte es bisher doch gut gemeint mit Frankreich! Überall war ihm Hilfe erstanden. Die Meere standen ihm offen. Seine Infanteristen und Sappeure, sogar seine Artilleristen, erst recht seine Kavalleristen wurden regelmäßig abgelöst, hatten gutes Essen, ihre Zigaretten, ihren Wein, ihre Seife, hatten regensichere Lagerbaracken und ihren Urlaub mit Weißbrot und Frauen. Eine geschickte wirkungsvolle Propaganda, verstärkt durch die sowieso in ihnen wohnenden Begriffe von Ruhm und Freiheit, hielt sie in Hochstimmung. Sie sahen es ja ein, die tapferen Stürmer, daß man seine selbstverständliche Pflicht zu tun habe, solange der Deutsche im Lande war!

Aber im April jängt es an: in Lagerbaracken, Lazaretten und Unterständen rumort es. Das Geknurre der Widersehlichkeit, der Unbotmäßigkeit, ja der Rebellion schleicht lähmend durch Frankreichs Zonen. Die Offiziere mühen ihr Handwerk nicht kennen und hüten ihre Abzeichen nicht verbieten, wenn ihnen die wachsende Gärung unter den Mannschaften entgangen wäre. Dieses Mal ist es nicht ein „Erledigt sich von selbst!“ Man grüht nicht mehr, Lässigkeit in Haltung und Anzug nimmt beunruhigende Formen an, man steht in Truppen zusammen, hört die aufwiegenden Sätze, lärm... irgend etwas liegt in der Luft! Regierung und Parlament, Zivilisten, Unabkömmliche, Generäle, Verbündete werden in die Bereiche zerschender Kritik gezogen. „Damit England seine Konkurrenten

auf dem Weltmarkt erdrosseln kann, muß Frankreich bluten!“ sagen sie grimmig. Eine schleichende Krise, eine Art Grippeepidemie, die die Köpfe verwirrt, hat die französische Armee erfasst.

Wie eine Stichflamme flackert eines Tages die Rebellion hoch. Die zweite Kolonialdivision, in Ruhe liegend, erhält den Befehl, sich zum Abmarsch fertigzumachen. Am geplanten Großangriff des nächsten Tages soll sie teilnehmen. Aber schon laufen Zettel durch die Quartiere: „Nicht marschieren!“ Niemand tritt an! In geschlossenen Trupps ohne Gepäck und Waffen ziehen die Mannschaften und Unteroffiziere



Aus der Flandernschlacht

Verständigung zwischen den englischen Beobachtungsposten und der Frontlinie durch elektrische Blinklichter. Aufn.: Arthur Gut

durch die Lagergassen. „Nieder mit dem Krieg!“ brüllen sie; sie hätten es satt, so schreien sie vor dem Stabsquartier, für einige Centimes ihre Haut zu Markte zu tragen, während die beneideten Munitionsdarbeiter 20 Franken am Tage verdienen.

Frontoffiziere, die ihre Leute kennen, bringen sie durch gütliches Zureden zur Ruhe. Ihr Appell an die Vernunft ist nicht vergebens. Die Division zieht mit Waffen und Gepäck an die Front. Aber als Angriffsstruppe ist sie wertlos. Abgefessene Kavallerie-Regimenter stürmen statt ihrer.

Der Zwischenfall war nur ein harmloses Signal, Schlagartig, unheimlich, feuchtemäßig, wurden nach spontanem Aufflackern der Re-

bellion hier und da, nicht nur für die Meuterei anfällige, sondern auch moralisch gesunde Formationen von ihr erfasst.

Von den Großkampfstellungen am Chemin des Dames über die der Champagne sprang die Meuterei wie ein Bazillus über, selbst auf die ruhigen lothringischen Stellungen. Selbstverständlich war auch die Etappe erfasst. Aber wie verschoben trat die Meuterei auf, die einschneidendste, die die Kriegsgeschichte aller Völker bisher kannte!

In vielen Regimentern trat man den Offizieren nach wie vor mit Achtung gegenüber. Aber dem Abmarsch, selbst dem Antreten, setzte

man passiven Widerstand entgegen. Bekannte Elitegruppen weigerten sich, anzutreten, waren aber, wie ihre Sprecher angaben, sofort bereit, die Stellungen zu verteidigen im Falle eines deutschen Angriffs. Eine Anzahl von Regimentern gab es, die dem zerfallenden politischen Einfluß radikaler Kreise erlegen waren. Sie fangen die Internationale, schwenkten rote Fahnen, gingen auch wohl zur zerstörenden Sabotage über. Der offene Aufruhr loderte durch die Quartiere. Man griff Vorgesetzte, die ihrer Pflicht getreu die aktive Meuterei ersicken wollten, tötlich an, mißhandelte sie, schaute auch nicht den Rord. Das russische Vorbild hatte radikale Elemente toll gemacht. Nach russischem Muster wollten sie die Meuterei zum allgemeinen Aufruhr steigern, die bereits in Anfangs-

Polen und der deutschen Künstlergruppe in Kattowitz als Gesamtschau des Schaffens deutscher bildender Künstler in Polen angesehen werden kann. Schon der Besuch bei der Eröffnungsfestfeier und am ersten Ausstellungstag war ein Beweis für die ungebrochene Kraft, für die Einsatzbereitschaft und den über alle Parteigränzen hinausgreifenden Zusammenhalt der deutschen Volkstumsgruppe in Polen.

## Ganz Wien geht ins Theater

Am Abend des 29. April stehen sämtliche Wiener Theater und Kinos den Schauspieler und zur Verfügung. Nach dem Abföhren werden die verfügbaren Plätze zu einem niedrig angelegten Einheitspreis verlost. Eine Theaterkarte beispielsweise kostet 66 Pfennig, gleich für welchen Platz. Auch der Wiener Prater ist eingeschaltet, um die Parole: „Freut euch des Lebens“ zu verwirklichen. Die Parteidienststellen haben für den Nachmittag des 1. Mai auf der Seulingswiese ein großes Volksfest ausgerufen. Auch hier erlauben Ermäßigungen jedem Volksgenossen den Besuch.

## Eröffnung der Wiesbadener Frühjahrsfestwochen

Die Wiesbadener Frühjahrsfestwochen hätten keinen großartigeren Auftakt nehmen können als mit diesem Gastabend des Berliner Philharmonischen Orchesters unter Leitung von Staatsrat Professor Dr. Wilhelm Furtwängler. War es im ersten Konzertteil, der aus Wagner's „Parsifal“ Vorspiel und Karfreitagssonate brachte, daß die Orchestergerade zum optischen Eindruck verdichtet schien, so bedeutete die nachschöpferische Ausdeutung der Achten Sinfonie von Anton Brudner, in ihrer mythischen Weltentwürflichkeit, den Gipfelpunkt eines musikalischen Erlebnisses. Die tiefe Ergriffenheit der den Kurhausaal bis auf den letzten Platz füllenden Zuhörer löste sich zum Schluß in endlosen Dankesbezeugungen für Furtwängler und sein Orchester aus.

staben wahrnehmbare Revolution mit bewaffneter Hand vorwärtsstreben.

Aber es gab auch Offiziere, die die Internationale mitfingen, so die des französischen Infanterie-Regiments Nr. 310.

Beim 32. Armeekorps gab das Rekrutendepot das Signal zum Aufruhr.

Eines der berühmtesten Korps wählte Soldatenräte und hatte sich in den Kasernen verschanzt.

In einem Regiment hängt man drei Feldgenossen an die Laterne, ehe sie noch den Versuch machen können, ihre Pistolen zu ziehen. Ein Adjutant galoppiert auf Nebenwegen ins Divisionsquartier und überbringt die Schreckensnachricht.

Auf dem Bahnhof von Soissons besetzen die Meuterer einen Eisenbahnzug. Letztere auf die Dächer. Von Wassengewalt bedroht, lassen die Bahnbeamten den Zug ab. Revolutionäre Lieber steigen zum Himmel im Knattern von Flintenschüssen. Sie wollen nach Paris fahren, um den dicken Parlamentariern die Wäuche zu litzen. Aber die französischen Verantwortlichen sind keine schlaffen, energielosen Gehaltdepfänger à la russe. Brutal und rücksichtslos haben sie ihre Maßnahmen getroffen.

Die Kavallerie von Billers Cotterets kann rechtzeitig alarmiert werden. Eine Stunde nach erhaltenem Befehl traben die Küstrerregimenter der Bahnlinie zu. Ihre berittenen MG-Abteilungen haben das Wort. Der Zug der Meuterer muß halten. Ein Hindernis von schweren Steinen und Baumstämmen hat die Strecke gesperrt. Zwei MG's peitschen ihre Garben über die Köpfe der auf den Dächern liegenden Rebellen. — „Ist der Zug nicht in zwei Minuten geräumt, schießen wir euch in Föhgen!“ schreit ein Offizier, der dicht an den Zug heranreitet. Die Insassen der letzten Waggons werfen sich in das Gebüsch und verschansen sich. Drei Tage muß man sie belagern, bis der Hunger sie zur Ergebung zwingt.

Wo Frankreichs Truppen meuterten, da konnten die unter seinem Befehl und für seine Rechnung auf französischem Boden stehenden Russen nicht fehlen. 5000 Mann der I. russischen Brigade rebellieren im Lager von Constantine, verbünden sich mit den benachbarten französischen Truppenteilen und einem Ersatzbataillon und fieden die weitere Umgebung mit ihren Ideen an.

Der verantwortliche französische General stampft diesen Brand schnell und zuverlässig aus. Er läßt das Lager umstellen und durch treue Artillerie 600 Schuß in das Lager schleudern. Das Stabsgericht tritt unmittelbar darauf zusammen, und 100 Mann sieden vor den rächenden Gewehren des Exekutivkommandos.

Die ersten Junitage sehen im großen französischen Hauptquartier die Armeeführer versammelt. Der neue Oberkommandierende ist bereit mit dem Wort. Er ist entschlossen, nicht zu verhandeln. Er verliert unter Bewegung, daß im Jahre 1917 20 000 Mann Fahnenflucht begangen haben. Die französische Generalität ist fast gelähmt unter der bangen Frage: Rührt sich die Meuterei, diese Kette von Meuterertum, vor den Deutschen geheimhalten? Was wird der Deutsche unternehmen?

Als der Deutsche, lediglich im Zuge seiner Disposition, am Chemin des Dames angreift, da sacht mit kalter Hand die Verurteilung die unter dem Schicksalschlag seufzenden Generale. War es ein Teilangriff, oder bemächtigt sich jetzt die deutsche Spying um Massenangriff, vielleicht auf der ganzen Linie, um der am Boden liegenden französischen Armee den Hängschuß zu geben? (Fortsetzung folgt.)

## Der kommende Spielplan der Hamburgischen Staatsoper

Nach dem Deutschen Theater in Berlin gibt auch die Hamburgische Staatsoper, die unter der Leitung von Generalintendant Heinrich A. Ströhm steht, schon heute die Werkbestände, die in der kommenden Spielzeit zur Aufführung vorgesehen sind. Auf dem Spielplan stehen: „Niemi“, „Siegfried“ und „Götterdämmerung“ von Richard Wagner; Mozarts Oper „Figaros Hochzeit“, „Falstaff“ von Verdi „Ariadne auf Naxos“ von Richard Strauss, „Mignon“ von Thomas, „Die neuen Frauen“ und „Die vier Grobiane“ von Wolf-Ferrari, „Schneewittchen“ von Hebel, „Die spanische Stunde“ von Maurice Strakosky, die Operette „Lust und eine Nacht“ von Johann Strauß. Die Hamburgische Staatsoper verfügt über den stattlichen Stab von sieben Dirigenten: Generalmusikdirektor Eugen Dörmann, Staatskapellmeister Dr. Hans Schmidt-Isserstedt, die Kapellmeister Karl Gottschardt, Richard Richter, Dr. Schmitt de Giorgi, Wilhelm Bräcker-Müggeberg und Franz Alfred Schmidt, die beiden zuletzt benannten sind Nebenverpflichtungen. Neu verpflichtet wurden weiter die Sopranistinnen Helene Werth (Wilm), Lisa Hölzer (Wilm) und Irma Handler (Nürnberg), der Tenor Karl Friedrich (Düsseldorf) als Gast, der Bassist Siegmund Roth (Königsberg) und der Länger Karl Jäger. Auf dem Programm der Langgruppe der Hamburgischen Staatsoper, die von Selva Steudling geleitet wird, stehen u. a. die Vantomime „Der Krug“ des Italiener's Cafella und das Ballett „Der Feuervogel“ von Igor Strawinskij.

Maeterlinck verläßt Frankreich. Der Dichter Maurice Maeterlinck beabsichtigt, Frankreich zu verlassen und nach Portugal zu gehen, wo er von der portugiesischen Regierung in der Nähe Lissabons eine Wohnung als Geschenk angeboten erhalten hat. Maeterlinck lebt seit mehr als vier Jahrzehnten in Paris.

## Der Ehrendoktor

Der Reichserziehungsminister hat in einem Erlass grundsätzlich die Verleihung des Ehrendoktors, der akademischen Würde des Ehrensenators, des Ehrenbürgers oder Ehrenmitgliedes geregelt und klar zum Ausdruck gebracht, daß Voraussetzung für die Verleihung des Grades und der Würde eines Doktor oder Lizentiaten die eigene wissenschaftliche Leistung sein muß. So ist nun auch auf diesem Gebiet Klarheit und Ordnung geschaffen worden. Wir haben früher oft erleben müssen, daß der Doktor honoris causa an „Persönlichkeiten“ verliehen wurde, die weder der Gesinnung eines geistig belebten, wissenschaftlich untermauerten Berufes entsprachen, noch um wirkliche Geltung des geistigen Erbnisses rangen. Da, es kam sogar vor, daß mit der ehrenhalber verliehenen Doktorwürde Zeitgenossen geschmeichelt wurden, die mit den Gelehrten in Konflikt kamen und still und heimlich auf die Ehrengüter verzichteten. Der Komponist Max Reger hatte durchaus recht, wenn er vom Doktor honoris causa sprach.

Die deutsche Wissenschaft braucht keine Kaufleute, die durch ihr Geld den Menschen unterstützen, doch keineswegs an den Lebenskräften, der geistigen Haltung, den Zielen und Lösungen teilnehmen. Wer heute als Nachfolger von Bildungen und neuen Darstellungsformen auf den Plan tritt, muß schon auf der Grundlage höchster Kultur aufbauen. Wer mit dem neuen Sinn unserer Weltanschauung vertraut ist und ein wirklich vollkommene Geschichtsbild der Zeit entrollt, in einer festen geistigen Welt steht, die Geschichte der lebendigen Wirkungen schreiben kann und sich an den großen Schöpfungen des Dritten Reiches entzündet, also wirkliche eigene Leistungen zu vollenden vermag, kann mit dieser Auszeichnung bedacht werden.

Wissenschaft ist eine Lehre, echt, absolut. Sie hat ihren Schwerpunkt im Erlebnis, in der Neuartigkeit der Gedanken und geistigen Geschichte, also in der schöpferischen Kraft. Das

Maß jeder wissenschaftlichen Leistung wird einzig und allein vom Einwirkwert, vom Nutzen für das geistliche Leben eines Volkes bestimmt. Eigene wissenschaftliche Leistung heißt Vollenbung; und diese Vollenbung wird in der höchsten akademischen Ehre ihre Anerkennung finden, wenn neben der Qualität der Schöpfung ein kraftvoller Charakter und eine politisch gefestigte Persönlichkeit stehen. Ausgangspunkt werden die Lebenswirklichkeit, die Unmittelbarkeit sein. Ziel die Werbekundigkeit des Geschaffenen für die Zukunft. Der Erlass besagt weiter wörtlich, daß mittelbare Verdienste um die Wissenschaft, etwa Stiftungen oder sonstige Förderungen durch Wirtschaftsführer, Beamte, Angestellte oder sonstige Persönlichkeiten der öffentlichen Verwaltung, Angehörige der NSDAP und ihrer Gliederungen nicht als Grundlage angesehen werden können. Ebenso wenig begründen ausgezeichnete Erfolge in hervorragender öffentlicher Stellung um das Gemeinwohl die Verleihung. Die Verleihung der Ehrendoktorwürde an Parteigenossen oder Angehörige der Gliederungen ist, wie der Minister im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers feststellt, entgegen der bisherigen Übung bei Erfüllung der Voraussetzung hervorragender eigener wissenschaftlicher Leistungen zulässig.

Wir wissen, daß von manchem großen Werte bedeutende und fruchtbare Anregungen wissenschaftlicher Art ausgingen, daß die Entdeckungen neuer Gehalte und Prinzipien für spätere Forschungen von unerhörtem Wert sein können. Die aufbauende, für die Gesamtentwicklung unserer deutschen Wissenschaft entscheidende Leistung wird gelohnt werden, wenn aus wirklicher Gesinnung ein kraftvolles Bekenntnis zum deutschen Volk gelangt.

Dr. Kurt Varges.

Deutsche Kunstausstellung in Kattowitz. In Kattowitz wurde die 12. Deutsche Kunstausstellung eröffnet, die dank der intensiven Arbeit des Deutschen Kulturbundes in

## Baldur

Am Donnerstag... gebührender... bei der... Reichsführer... Kampf.

Nach kurzen... Reichsführer... das Wort... Arbeiter... jedes Jahr... rinnen zu... gr... zuziehen, dam... diesem großen... ja die wirkliche... lampes, die M... willig dieser gr... zogen hätten... Zeichen und ein... So wie die Par... beit als das gro...



Unter Anteilnahme des Königs... Königs... Trauzeuge...

## Rolle

Der „Jou“ w... schriftliche Anmel... französische komm... geschlossene Gileb... Hände der Poligel... hand vertraulich... feien.

In einem diese... die Wirkung betw... es u. a.: Die L... ausgeführt... lässigen W... über sind zu... ihrer Verfügung... reichend devalv... ner haben. Die... Mann zusammen... (S) M... 300 Patronen... Wann eine groß... Schuß Munition... Balkenwagen od... Gruppe muß zur...

## Neue

Der französische... Mondel, ist von... Paris nach Rom... bewirgt er die Ab... Graf Ciano u... vom französischen... machen verfehen... lichen Anweisung... läger — u. a. in... len nicht angenom... Mondel soll sich...



# Der Adel der Arbeit

## Baldur v. Schirach bei den früheren Reichssiegern

DNB Hamburg, 28. April.

Am Donnerstagnachmittag weihte der Jungführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, bei den in Hamburg anwesenden 300 Reichssiegern der früheren Reichsberufswettkämpfe.

Nach kurzen Begrüßungsworten des Obergruppenführers Armann nahm Baldur v. Schirach das Wort. Es sei ein schöner Gedanke seines Mitarbeiters Armann, so führte er u. a. aus, jedes Jahr die früheren Reichssieger und -Siegerinnen zu der großen Entscheidungsschlacht hinzuzuziehen, damit sie nicht die Verbindung mit diesem großen Werk verlieren. Denn sie seien ja die wirklichen Pioniere des Reichsberufswettkampfes, die Menschen, die sich als Erste freiwillig dieser großen Leistungsprüfung unterzogen hätten. Der Reichsberufswettkampf sei ein Zeichen und ein Ausdruck der Weltanschauung. So wie die Partei dem deutschen Volk die Arbeit als das große Symbol voranstelle, das uns

alle einlege, so betraffe der Reichsberufswettkampf vor allem die junge Generation und legt auch alle schaffenden Deutschen, Jahr für Jahr einzutreten zum Ruhm der Arbeit und zu Ehren des Berufes. Es werde einmal selbstverständliche Ehrensache für jeden schaffenden Deutschen sein, im Reichsberufswettkampf mitgekämpft zu haben. „Ihr, meine früheren Reichssieger und -Siegerinnen“, so schloß Baldur v. Schirach unter stürmischem Jubel. „Seid die Träger des einzigen wirklichen Adels, den es in Deutschland gibt, des Adels der Arbeit!“

Vor Beginn der Veranstaltung gab der Abteilungsleiter in der Führungsstelle des Reichsberufswettkampfes zur Siegförderung, Pohl, der Presse Planungen und Bestimmungen für die Begabtenförderung bekannt. Die Sieger der einzelnen Reichsberufswettkämpfe seien in hohem Maße gefördert worden. Mit allen Siegern sei die Leitung des Reichsberufswettkampfes in ständiger Verbindung geblieben. Man habe die Absicht, die Begabtenförderung planmäßig auszubauen.



Die Königshochzeit in Tirana

Unter Anteilnahme der gesamten Bevölkerung fand in der Hauptstadt Albaniens die Trauung des Königs Zogu I. mit der ungarischen Gräfin Apponyi statt. Unser Bild zeigt das albanische Königspaar während der Trauung. Links der italienische Außenminister Graf Ciano, der Trauzeuge des Königs war.

# Stalin als „Vorbild“

## Rote Bürgerkriegsvorbereitungen in Frankreich

DNB Paris, 28. April.

Der „Jour“ weicht zu berichten, daß gewisse tatsächliche Anweisungen und Befehle, die die französische kommunistische Partei an ihre angeschlossenen Gliederungen gegeben hat, in die Hände der Polizeibehörden gefallen, und Gegenstand vertraulicher Polizeiberichte geworden seien.

In einem dieser Schriftstücke, in dem es um die Bildung bewaffneter Einheiten geht, heiße es u. a.: Die Leiter müssen sorgfältig ausgewählt werden unter den zuverlässigsten Parteimitgliedern. Auswärtige sind zu bevorzugen. Sie müssen zu ihrer Verfügung eine Gruppe kräftiger, ausdauernd bewaffneter und immer bereit Männer haben. Diese Gruppen setzen sich aus 25 Mann zusammen. Sie müssen verfügen über fünf Maschinenpistolen mit insgesamt 200 Patronen, 40 Handgranaten, für jeden Mann eine großkalibrige Waffe mit je 200 Schuß Munition, zwei Welle, Säge sowie einen Lastkraftwagen oder eine Kraftmaschine. Jede Gruppe muß zur Wahrung von Verbindungen

zu anderen Gruppen drei Motorradfahrer aufweisen. Die „Zentralkommandoposten“ müssen in jedem Kanton an gutgeschützten Stellen untergebracht werden, wenn möglich in den Kellern von Warenhäusern oder Gastwirtschaften mit der Bedingung, daß jeder Keller zwei Ausgänge besitzt. Die Zentralkommandoposten müssen untereinander durch motorisierte Botenläufer verbunden sein.

Wie der „Jour“ weiter aufdeckt, verfügen die Kommunisten in Marseille über regelrechte Panzerwagen, die mit schweren Maschinenengewehren und drei Mann Besatzung ausgerüstet seien.

In einem anderen Schriftstück an eine kommunistische Zelle in Marseille soll u. a. die Rede davon sein, daß die Kommunisten ihre besten Werbeagenten unter den Arbeitern und Büroangestellten des Arsenalis fänden. Allerdings sei es unter den Zellenführern zu zahlreichen Fällen von Verrat gekommen. Diese Verräter müsse man erschließen, um ein abschreckendes Beispiel zu geben. Als Rechtfertigung hierfür werde in den verschiedenen kommunistischen Schriftstücken das Vorgehen Stalins in der Sowjetunion genannt.

# Neue Vollmachten für Blondel

## Kein Übereinkommen vor dem 9. Mai wahrscheinlich

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

Dr. v. L. Rom, 29. April.

Der französische Botschafter am Quirinal, Blondel, ist von seiner Informationsreise aus Paris nach Rom zurückgekehrt. Wie erinnerlich, bewachte er die Abwesenheit des Außenministers Graf Ciano von Rom, um sich in Paris vom französischen Außenamt mit neuen Vollmachten versehen zu lassen, da die ursprünglichen Anweisungen Paris' an den Geschäftsträger — u. a. in der Tunisifrage — von Italien nicht angenommen werden konnten.

Blondel soll sich jetzt im Besitze aller notwendigen

Vollmachten befinden, um die Besprechungen so führen zu können, daß häufige Rückfragen seinerseits nach Paris und dadurch entstehende Verzögerungen vermieden werden. Blondel äußerte sich dementsprechend bei seiner Ankunft beifriedigend über seine Pariser Reise. Er wird den italienischen Außenminister sofort aufsuchen, wenn dieser wieder in Rom weilt. Bekanntlich hat Graf Ciano seinen Aufenthalt in Albanien um einen Tag verlängert, so daß mit seinem Eintreffen vor Samstag nicht zu rechnen ist. Es ist gleichfalls nicht damit zu rechnen, daß bei wieder aufgenommenen französisch-italienischen Besprechungen ein vorläufiges grundsätzliches Übereinkommen vor dem 9. Mai zustandekommt.

sagen Sie 6?  
nein - wir sagen 3 1/2!

20 1/2

ECKSTEIN  
NO. 5  
CIGARETTEN

5fach garantiert

4. Garantie: Naturfrisch verpackt

Die immer wieder gerühmte Frische der Eckstein No. 5 hat viele interessante Gründe. Einer davon ist die Tatsache, daß der Tabak der Eckstein No. 5 in klimagerechter Pflege aufgeschlossen wird. So gewinnt der Tabak sein Vollaroma und die fertigen Zigaretten werden „naturfrisch“ in Aluminiumschlag verpackt.

Frankreich. Linde beachtet nach Portugal... giesischen Regie... die Bestimmung als... at. Materie... ten in Paris.



Letzte badische Meldungen

Tödlicher Sturz vom Wagen

Wosbach, 28. April. In dem benachbarten Wosbach fiel die Ehefrau des Landwirts und Maurers Philipp Backisch beim Abladen von Holz so unglücklich vom Wagen, daß sie die Wirbelsäule brach und nach kurzer Zeit starb.

Vom Zug überfahren

Bretten, 28. April. Auf dem Weg zur Arbeitsstelle wurde am Donnerstagfrüh der bei Umbauarbeiten beschäftigte 52 Jahre alte Hilfsarbeiter Karl Banzheim aus Oelbronn von einem in Richtung Bretten fahrenden Zug erfasst und etwa 17 Meter geschleift. Der Verunglückte erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Die Philatelisten tagten

Baden-Baden, 28. April. Dieser Tage fand in Baden-Baden die zweite Jahresstagung des Landesverbandes Schwaben im Reichsbund der Philatelisten, verbunden mit einer Briefmarkenbörse statt, die von zahlreichen Vertretern der Briefmarkensammlervereine aus Württemberg und Baden, darunter auch dem Landesverbandsführer Südwelt, Baurat Luge-Frankfurt, besucht war. Landesverbandsführer Fuchs-Hellbach gab einen eingehenden Bericht über das abgelaufene Jahr, insbesondere über die Entwicklung der Vereine und den erfreulichen Aufschwung der Mitgliederzahl, die sich seit dem Jahre 1937 verdoppelt hat. Er betonte, daß das Briefmarkensammeln heute in alle Volksschichten eingedrungen sei, da der kulturelle und geschichtliche Wert der Briefmarke klar erkannt werde.

Mit einem Appell an alle Mitglieder, für das Briefmarkensammeln und den Reichsbund zu werben, schloß die eindrucksvolle Tagung.

Dillingsen Bürgermeister besucht die Patengemeinde Bildstoch

Billingen, 28. April. Durch den ersten Besuch des neuen Billinger Bürgermeisters Verckmüller mit mehreren Ratsherren in der saarländischen Patengemeinde Bildstoch wurde die enge Freundschaft, die seit mehreren Jahren diese beiden Gemeinden verbindet, aufs neue bekräftigt. Den Billingern wurde von den Saarländern ein sehr feierlicher und herzlich empfangen. Bürgermeister Verckmüller lud 50 Vergleute aus der Patengemeinde zu einigen Erholungstagen in den nächsten Monaten nach Billingen ein wie auch den Gemeinderat zu einem Gegenbesuch. Bei einer Besichtigung der Grube Rabach legte Bürgermeister Verckmüller an dem Denkmal der 1930 verunglückten 13 Vergleute einen Kranz in den Billinger Stadtpark nieder.

Die Frostschäden in Oberbaden

Freiburg, 28. April. Die außerordentlich kalten Nächte in der Zeit vom 10. bis 12. April und 19. bis 22. April haben im oberbadischen Weinbaugelände, soweit sich bis jetzt überblicken läßt, großen Schaden angerichtet, der in den tieferen Lagen des Kaiserstuhl, des Breisgauer und der Ortenau, wo die vorzüglichsten Weine des Landes erzeugt werden, am größten ist. Nach dem Urteil des badischen Weinbauinstituts in Freiburg darf schon jetzt als sicher angenommen werden, daß die Frostschäden des Jahres 1938 mindestens ebenso groß sein werden, wie die der Jahre 1884, 1912 und 1913. Im allgemeinen rechnet man damit, daß in den Hauptlagen etwa 90 Prozent und in den geringeren Lagen etwa 70 Prozent der Reben durch Frost vernichtet wurden.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

\* 85. Geburtstag. Frau Luise Reppert Witwe, bei ihrem Sohn im Stauwehr Ladenburg wohnhaft, konnte gestern, Donnerstag, ihren 85. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwünsche.

\* Ausflug nach Schwetzingen. Die von der NSDAP betreuten Gaskinder aus Oesterreich unternahmen am Donnerstagnachmittag einen Ausflug nach Schwetzingen.

Der 1. Mai in Edingen

\* Edingen, 28. April. Am Samstag, 18.30 Uhr, wird auf dem Wehplatz durch das Jungvolk und die Jungmädels der Wehbaum in Empfang genommen und durch die Ortsgruppen zum Wehfeld, dem Garten der Schlosswirtschaft gebracht. Um 19.45 Uhr treten alle Organisationen und Organisationen, Vereine und Verbände auf dem Wehplatz an, um durch die Straßen Edingens zum Wehfeld zu marschieren. Dort erfolgt um 20 Uhr die Uebertragung „Beierabend des deutschen Volkes“.

Der Jude Eberlin bekannte sich schuldig...

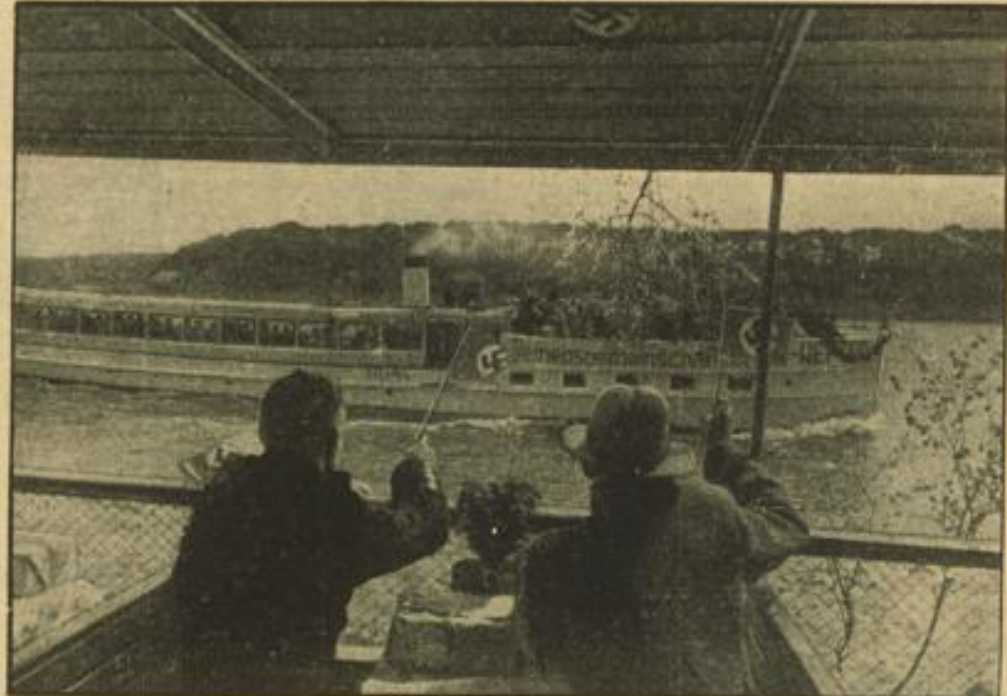
Ein kurpfälzischer Jude wurde 1427 wegen Rassenschande bestraft

Schon sehr frühe erkannte man bei uns in Deutschland den zerschenden, händlerischen Geist der jüdischen Rasse und behandelte sie stets und immer als Fremdlinge. Nicht allein zwang man sie in den Städten in den sogenannten Judengassen zu wohnen, die nachts abgesperrt wurden, man gab ihnen kein Bürgerrecht, keine Wappen, kein Siegelrecht, man schloß sie vom Sunstrecht aus und versagte ihnen die Wehrpflicht. Jedes ihrer Vergehen wurde mit Freiheits- und schweren Geldstrafen geahndet.

Wie man damals gegen diese vorderasiatischen Wüstenföhne vorging, beweist uns eine pfälzische Urkunde aus dem Jahre 1427, wo ein Jude sich in Gochsheim bei Bretten an einer leibeigenen Frau verging. Zunächst wurde er eingesperrt, mußte der Frau und dem Grafen eine hohe Geldbuße zahlen und sämtliche Forderungen, die er im Gebiet des Grafen Wilhelm von Eberstein ansprechen hatte, verfielen zugunsten des Grafen. Die Urkunde lautet: Ich Eberlin der Jude, zu diesen Zeiten

wohnhaft zu Gochsheim, bekenne und tue kund mit diesem Briefe, daß der edle, wohlgeborene Herr, Graf Wilhelm zu Eberstein mich gesungen hatte wegen einer Wissetat, die ich an einer Frau, die des genannten Grafen Wilhelm ist, getan und begangen habe, daß da der feste Junger Hans von Benningen der Junge, Vogt zu Steinsberg, von des hochgeborenen Fürsten und Herrn, Herrn Otto, Pfalzgraf bei Rheine und Herzog in Bayern meines gnädigen Herrn wegen mich von dessen oben genannten Grafen Wilhelm verurteilt hat, 42 Gulden geben soll zwischen heute und der Pfaffen Fastnacht nebst Ersatz für solche Kosten und Schaden, dazu ich sie dann gebracht habe. Was auch der vorgenannte Graf Wilhelm oder seine armen Leute, sein Gefinde oder Knechte, es seien Frauen oder Männer, sie seien in der Stadt Gochsheim oder außerhalb der Stadt, mir schuldig sind, solche Schulden sollen sie dem vorgenannten Grafen Wilhelm oder wem er das von sich aus befiehlt, geben und bezahlen, und mir noch meinen Erben darum nicht mehr verbunden noch schuldig sind, wann ich die Schulden und ihre Bürgen darum gänzlich quitt, ledig und los sage mit diesem Briefe.

Wer auch solche obengenannte Schuldbriefe oder Pfänder von mir besitzen möge, der soll sie sofort dem Grafen Wilhelm oder seinem Amtskleuten ausshändigen. Auf alle Sachen, die während meiner Haft aus meinem Hause emföhrt wurden, verzichte ich und meine Erben. Zur Besserung gebe ich Grafen Wilhelm 50 Gulden zwischen heute und der Pfaffen Fastnacht. Damit ich alle vorgeschriebenen Stücke und Artikel halte und vollführen soll und will, so habe ich einen jüdischen Eid auf Herrn Wolf Buch geleistet, die vorgeschriebenen Stücke und Artikel zu halten und dagegen nichts zu unternehmen, ausgeschieden alle Arglist und Gefahr. Um dieses zu beurkunden, habe ich den Runder Hans von Benningen gebeten, daß er sein Siegel an diesen Brief für mich gehängt hat. Und ich, Hans von Benningen der Junge, Vogt zu Steinsberg, bekenne, daß ich um der Bitte der vorgenannten Juden Eberlin willen mein Siegel an diesen Brief gehängt habe, doch mir und meinen Erben hierin unschädlich. Dieser Brief ward gegeben auf Mittwoch nach Sankt Niklasstag des heiligen Wilschold des Jahres als man zählte von Christi Geburt 1427 Jahr. (10. Dezember 1427.) P.



Freude am Feiertag der Schaffenden Betriebsausflüge gehören mit zu den Veranstaltungen, die am 1. Mai die Schaffenden in Weltbild (M) fröhlicher Gemeinschaft vereinen.

Wieder mehr Straßenverkehrsunfälle

Ein Blick in die Statistik vom Monat Februar 1938

Karlsruhe, 28. April. Die Zahl der Straßenverkehrsunfälle hat im Monat Februar d. J. in Baden gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine leichte Erhöhung erfahren; und zwar kamen diesmal 625 Unfälle zur Meldung gegenüber 610 im Vorjahr. Bei 591 Unfällen, d. h. 94,6 v. H., waren Kraftfahrzeuge beteiligt (im Vorjahr nur bei 554), so daß also nur 34 Unfälle ohne Kraftfahrzeuge zu verzeichnen waren.

Erreulich ist, daß die Zahl der Unfälle, bei denen Personen verletzt oder getötet wurden, von 308 im Vorjahr nunmehr auf 265 Unfälle

gesunken ist. Zwar ist trotzdem die Zahl der getöteten Personen von 15 auf 19 gestiegen, doch ist gleichzeitig die Zahl der Verletzten von 362 auf 333 zurückgegangen.

Beteiligt waren an den Straßenverkehrsunfällen im einzelnen 881 Kraftfahrzeuge (im Vorjahr 791), darunter 455 (432) Personenkraftwagen, 224 (181) Lastkraftwagen, 136 (134) Krafträder usw., dann weiterhin 129 (146) Fahrräder, 94 (115) Fußgänger usw. Die Ursache der Unfälle lag in 471 Fällen (im Vorjahr bei 475) beim Kraftfahrzeug bzw. dessen Führer, in 67 (64) beim Fahrrad bzw. Radfahrer, in 52 (77) beim Fußgänger. 107 Unfälle waren auf den Zustand der Straße (Glätte, Schlupfrigkeit) zurückzuführen und 67 auf Witterungseinflüsse (Nebel, Regen, Schneegestöber).

Fahrlässige Körperverletzung

Karlsruhe, 28. April. Wegen fahrlässiger Körperverletzung verurteilte das Schöffengericht den verheirateten Runo Harbeck aus Obergrombach zu sechs Wochen Gefängnis. Der Angeklagte hatte am Abend des 1. März in angrenztem Zustande in Obergrombach die 44 Jahre alte Landwirtschwefrau Friederike Müller angefahren und schwer verletzt; ihre neunjährige Tochter wurde ebenfalls verletzt.

Hochschul- und Studententagung

Karlsruhe, 28. April. Die Fredericiana veranstaltet in den Tagen vom 10. bis 12. Juni 1938 eine Hochschul- und Studententagung. Sie will damit unter dem Dreiflora, Wissenschaft, Sport und Kameradschaft ein eindrucksvolles Bild vom Leben der Hochschule und ihrer Kameradschaften geben. Für den Abend des 11. Juni ist die Uraufführung des Studentenfilms im Studentenhäus vorgesehen.

Wegen Rassenschande verhaftet

Külshheim (Rauand), 28. April. Der etwa 30 Jahre alte Jude Siegfried Hahn von hier wurde wegen Rassenschande verhaftet und ins Gefängnis Wertheim eingeliefert.

Neues aus Lampertheim

\* Lampertheim, 28. April. Größer als bisher zu übersehen war, sind die Frostschäden im ganzen Neb. Man hat sich damit abgefunden, daß die Frühobsternte zum großen Teil vernichtet wurde. Sehr man aber feststellen, daß selbst die Strauchbeeren mehr als zur Hälfte erkronten sind. Die gutentwickelten Früchte werden wolk und braun und fallen von den Sträuchern ab, ebenso ist es mit den Johannisbeeren, soweit sie schon in Blüte standen. Aber auch die Felder haben schweren Schaden genommen. Gerste und Hafer, Erbsen und Zuckerrüben werden stark in Mitleidenschaft gezogen. In der Weinberge, so meidet man von der Weinbauschule Oppenheim, stellen sich jetzt die Schäden, die durch den Frost in den Weinbergen entstanden sind, nach genauen Prüfungen noch höher heraus, als man ursprünglich annahm.

Kleine Oerzheimer Nachrichten

\* Filmvorführung der Auslandsorganisation der NSDAP. Am kommenden Mittwoch, 4. Mai, wird im Central-Film-Palast der bekannte Film der Auslandsorganisation der NSDAP „Herr vom Land der Ahnen“ aufgeführt, an den von der Ortsgruppenleitung die Beobachtung zur Teilnahme eingeladen wird, weil dieses Filmwerk nur einmal in Oerzheim aufgeführt wird. Der niedrige Eintrittspreis bürgt eine große Beteiligung ermöglichen.

\* Der 1. Mai in Oerzheim. Der diesjährige Nationale Feiertag des deutschen Volkes wird auch in Oerzheim wieder in größerem Umfang durchgeführt werden. Die Ausstellung des Wehbaumes erfolgt am Samstag um 19.30 Uhr auf dem Rathausplatz mit einer Ansprache des Wehgermeisters. Die Feuerwehrkapelle wird am Sonntag, 1. Mai, von 6 bis 7 Uhr, den Wehführern durchzuführen. Um 8.30 Uhr vor dem Rathaus schließt sich die Jugendkundgebung an. Um 11 Uhr wird sich der große Festzug in der Hindenburg-Straße aufstellen und durch verschiedene Ortsgruppen zum Rathausplatz führen. Nachmittags und abends findet in allen Gaststätten und Sälen öffentlicher Maitanz statt. Die Bevölkerung ist zur feierlichen Ausschmückung und Beflagung ihrer Häuser aufgerufen. Nach einer Mitteilung werden erstmals die auswärtig beschäftigten Arbeiter, Angehörige usw. des 1. Mai an ihrem Wohnort feiern.



Billig - aber gut mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin“! Kartoffelkrümelkuchen

300 g Weizenmehl	1 Ei
1 Päckchen Dr. Oetker's „Backin“	1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillinzucker
125 g gekochte gerieb. Kartoffeln	1 Päckchen Dr. Oetker's Rum-Aroma
50 g Heferüchelchen	75 g Butter
150 g Zucker	200 g Marmelade oder 500 g Apfel zum Füllen

Mehl und „Backin“ werden gemischt, in eine Schüssel gegeben und mit den geriebenen Kartoffeln und Hafeflocken vermengt. In die Mitte wird eine Vertiefung gemacht. Zucker, Ei und Vanillinzucker werden hineingegeben und zu einem Boué verrührt. Man gibt die zerlassene (handwarme) Butter hinzu und zerbröckelt den Teig mit den Händen zu kleinen Krümelchen. Die Hälfte davon füllt man in eine gefettete Springform, gibt Marmelade oder gefüllte, gepökelte Apfel darauf und den Rest der Krümel darüber. Backzeit: 35-45 Minuten bei guter Mittelhitze. Bitte auskühlen lassen!



Betriebsführer, herhören!

Wir bitten die Betriebsführer, diejenige Arbeitskammeraden von der Teilnahme am Aufmarsch des 1. Mai zu befreien, die als Sänger bei der großen Maifeier im Schlosshof mitwirken.

Das Kreispropagandaamt der NSDAP.

Ehrung eines verdienten Mannheimer Schauspielers

Am einer schlichten Feier im Mannheimer Rathaus beglückwünschte Oberbürgermeister Penninger am 28. April den seit nunmehr zehn Jahren im Ruhestand lebenden, denn Mannheimer noch in bester Erinnerung stehenden Schauspieler und Spielleiter Karl Neumann-Hoditz zur Vollendung seines 75. Lebensjahres und zugleich zum 50-jährigen Berufsjubiläum.

Im dankbarer Würdigung seiner in treuer Pflichterfüllung dem Nationaltheater Mannheim und damit auch der Stadt Mannheim in langen Jahren geleisteten ausgezeichneten Dienste ernannte der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim den Jubilar zum Ehrenmitglied des Nationaltheaters und überreichte ihm mit herzlichsten Worten der Anerkennung die Ehrenurkunde und einen Siegelring mit Widmung.



Mädels kommen zum Deutschen Schwesterndienst

Was weißt du von Flach- und Hindernisrennen?

Beide Arten für die Zuchtprüfung unentbehrlich / Gespräch zwischen Fachmann und Laie

Wie sehen heute das begonnene Zwiesgespräch zwischen dem Fachmann und dem Laien im Pferdesport fort. Der Fachmann erklärt heute den Unterschied zwischen Flach- und Hindernisrennen.

Bei unserer letzten Unterhaltung haben Sie sich bereit erklärt, auf einige technische Einzelheiten auf dem Gebiete des Rennsports einzugehen. Da ich über viel Dinge noch im unklaren bin, darf ich wohl mit der Frage beginnen, wozu der Flachrennsport dient?

Mit der eigentlichen Zuchtprüfung. Denn er ist die schwerste Probe für die Leistungsfähigkeit des Vollblüters. Es ist völlig irrig, wenn die Meinung vertreten wird, daß die Jagdrennen über 4000 bis 6000 Meter an die Ausdauer des Pferdes höhere Ansprüche stellen als Flachrennen von 1000 bis 2400 Meter. Ein Flachrennen, bei dem sich das Pferd über eine kürzere Strecke durch pausenloses Galoppieren in einer wesentlich rascheren Fahrt rastlos ausgeben muß, bedeutet für Herz, Lunge und Muskulatur die denkbar größte Prüfung, die alle Mängel und Fehler des Körpers erbarmungslos aufzeigt.

Hindernisrennen sind leichter

Was Sie gesagt haben, ist mir völlig neu. Hindernisrennen sind also leichter als Flachrennen zu laufen?

Gewiß. Weil im Gegensatz zu der höchsten Beanspruchung der ausschlaggebenden Organe auf der Flachbahn durch das Nehmen der Hindernisse auf der Jagdbahn eine Unterbrechung eintritt. Das Springen schaltet gewissermaßen kleine Pausen ein, in denen auch andere Muskelpartien in Anspruch genommen werden. Die an sich weit längere Gesamtstrecke wird dadurch in kleinere Distanzen zerlegt, die leichter zu überwinden sind als eine ohne Pausen durchstrafte kurze Strecke.

über ganz kurze oder kürzere Strecken. Dagegen sind im Gegensatz zu diesen „Fliegern“ ausgesprochene „Stieber“, also Spezialisten für ganz lange Flachrennen, schon oft, obwohl sie „ganz große Klasse“ waren, zur nicht geringen Überraschung auf der Hindernisbahn große Nieten geworden. Die überragende Bedeutung der Flachrennen für die Zucht ist damit einwandfrei erwiesen.

Wollen Sie damit sagen, daß die Hindernisrennen nicht so wichtig wie die Flachrennen sind?

Keineswegs. Die Hindernisrennen ha-

ben die gleiche Daseinsberechtigung wie die Flachrennen, weil in ihnen bereits eine praktische Probe der vielseitigen Eigenschaften des Vollblüters vorgenommen wird, die man von einem Gebrauchspferd, vor allem dem Halbblüter, verlangt: Billigkeit, Gehorsam und Wendigkeit.

Für den Laien sind diese wichtigen züchterischen Auswirkungen der Hindernisrennen weniger ausschlaggebend als die abwechslungsreichen Bilder, die sich auf langen Strecken, wie z. B. bei der „Badenia“ entrollen. Sind Sie der gleichen Meinung?

Ein Werbemittel für den Rennsport

Sie haben Recht. Der Hindernisport bietet durch seine ganz anders gearteten Rennprüfungen eine höchst willkommene Abwechslung im Verlaufe eines Renntages. Vor allem ist er als Werbemittel für den gesamten Rennsport von hohem Wert, denn dem der Sache und ihren Zusammenhängen ferner stehenden Laien bietet ein ausgedehntes Hindernisrennen, das in seinem Verlauf leichter zu verfolgen und zu beobachten ist, mehr als die kürzeren raschen Flachrennen, in denen meist schon die Entscheidung gefallen ist, ehe der noch nicht routinierte Rennsportliche Anfänger in der Lage ist, die Situation zu erfassen und auszuwerten.

Sie wollen damit sagen, daß ich mir erst mit der Beobachtung der Hindernisrennen eine gewisse Erfahrung aneignen muß?

Genau so will ich verstanden sein. Das Auge muß sich erst daran gewöhnen, die Rennpferde zu unterscheiden und damit die Wechselfälle des Rennverlaufes in sich aufzunehmen. Wenn Sie dann beginnen, sich kritisch einzustellen und eigene Schlüsse aus dem Rennverlauf und Rennergebnis zu ziehen, haben Sie die Reife für die sachverständige Beobachtung eines

Flachrennens und kommen damit zum vollen Genuße einer unstreitig höheren sportlichen Rolle. Uebrigens macht der Rennreiter eine ähnliche Entwicklung durch. Viele erstklassige Flachrennreiter sind erst durch die Schule des Hindernisportes gegangen. Der Reiter, der durch das Nehmen der Sprünge eine vielseitige Routine erworben hat, wird ein lückenloses Rüstzeug für die besondere Aufgabe der Flachrennen mitbringen. Eine Ausnahme



machen die Jockeys, die durch das für den Flachrennsport unerlässlich niedrige Körpergewicht für den Hindernisport, der mit höheren Gewichten rechnet, ungeeignet sind.

Eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung

Soweit ich unterrichtet bin, haben die Hindernisrennen seit 1933 einen besonders großen Auftrieb erfahren.

Erfreulicherweise hat die deutsche Amateurreiterei nach der nationalsozialistischen Revolution vorwiegend den Hindernisport in den Kreis ihrer Betätigung einbezogen. Durch die Rennsportabteilungen der Kavallerie-Schule in Hannover und die Sonderrennen für Reiter der nationalsozialistischen Formationen und die breite Grundlage, auf die in diesen Schulen körperliche Erziehung und kämpferischer Geist gestellt wurden, sind die Vorbedingungen für eine erfolgreiche Entwicklung des Amateur-Rennsports geschaffen worden.

Ihre Ausführungen über den Charakter der Flach- und Hindernisrennen waren für mich als Laie sehr aufschlußreich. Das nächste Mal darf ich wohl einiges über die Arten der Rennprüfungen: Altersgewichtsrennen, Ausgleichs- oder Handicap-, Verkaufs-, Klasse- und Halbblutrennen, hören.

Schmückt euere Häuser am 1. Mai

Aufruf des Kreisleiters an die Bevölkerung des Kreises Mannheim

Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Am 1. Mai begehen wir wiederum den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes. Für alle schaffenden Volksgenossen der Stirne und der Faust in Stadt und Land ist dieser Tag ein leidenschaftliches Bekenntnis zur Arbeit am gewaltigen Aufbau in der Gemeinschaft unseres Großdeutschen Reiches. Froh und stolz bekennen wir uns zum Führer, der uns alle des Segens der Arbeit wieder teilhaftig werden ließ. Gebt deshalb alle dieser Freude und Dankbarkeit sichtbaren Ausdruck und schmückt euere Häuser mit dem ersten Grün des Frühlings und den Fahnen der Bewegung.

Heil Hitler!

Der Kreisleiter: (603) Schneider.

Advertisement for Defaka department store. Includes text: 'Zwischen Frühjahr und Sommer', 'Für den Herrn', 'Für die Dame', 'Defaka: das Kaufhaus für Alle!', 'Leistungsstärker Jahr für Jahr! - Günstig sowohl für Kauf in gewünschter Zahlungs-erleichterung.', 'es lohnt sich!', 'Mannheim, P 5, 1-4 an den Planken', 'Anruf 23354-56'.

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.



# Die „Tipper“ müssen endlich verschwinden

## Wir brauchen Meister auf der Schreibmaschine / Das Ergebnis des Reichsleistungsschreibens in Mannheim

Die Auswertungen des von der DAF mit der Deutschen Stenografenschaft durchgeführten Leistungsschreibens auf der Schreibmaschine sind im Kreis Mannheim durchgeführt worden. Leider sind die Ergebnisse nicht durchwegs befriedigend. Man mußte wieder einmal feststellen, daß die Leistungen vieler Teilnehmer nicht den gestellten Anforderungen entsprechen.

Aufgabe der Betriebsführer und der Betriebsobmänner wird es nun sein, in Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront, Amt für Berufsberatung und Betriebsführung, durch zielbewusste Arbeit die Leistungen allmählich auf den Stand zu bringen, der heute gefordert werden muß, um die Arbeitskräfte voll einsetzen zu können. Es genügt durchaus nicht, lediglich einen oder zwei Kurse mitzumachen. Wer das Zehnfinger-System und das Blindschreiben erlernen will, wird sich unabhässig schulen müssen. Auf der anderen Seite wird von den Betriebsführern erwartet, daß sie von neuemgestellten Maschinenrichtern, die aus der Ausbildung kommen, nicht sofort das höchstreichbare Tempo verlangen, sondern daß sie den Schreibern die Möglichkeit geben, sich in der Leistung zu vervollkommen.

### Nur 402 Teilnehmer traten an

Für das Leistungsschreiben haben sich im Stadtgebiet Mannheim insgesamt 553 Teilnehmer gemeldet, von denen jedoch nur 402 angetreten sind, so daß gegenüber den Anmeldungen ein Ausfall von 27 v. H. zu verzeichnen ist. Selbst wenn man annimmt, daß manche Teilnehmer wegen Erkrankung oder sonstiger wichtiger Verhinderung nicht angetreten sind, so muß der hohe Prozentsatz doch zu der Vermutung führen, daß viele in Erkenntnis ihrer geringen Leistungsfähigkeit von einer Teilnahme absahen.

Die Auswertung der Aufgabe A — Briefdarstellung — ergab, daß 32 Arbeiten mit der Note „Sehr gut“, 127 Arbeiten mit der Note „Gut“ und 113 Arbeiten mit der Note „Genügend“ bewertet werden konnten. 130 Arbeiten mußten als vollkommen unbrauchbar ausfallen.

32 v. H. der abgegebenen Arbeiten konnten konform mit überhaupt nicht bewertet werden, während 28 v. H. gerade noch als brauchbar angesehen werden durften. Nur 40 v. H. entsprachen somit den Anforderungen der Briefdarstellung. Dabei gilt es zu bedenken, daß bei der gestellten Aufgabe ein vorgegebener Brief mit rund 1200 Anschlägen in 20 Minuten abzuschreiben und in richtige Form zu bringen war. Eine

Nicht weniger als 240 Arbeiten wurden als unbrauchbar penaliert. Daraus ergibt sich, daß 60 v. H. aller abgegebenen Arbeiten als unbrauchbar aus dem Wettstreit ausscheiden mußten, da die Fehlergrenze, die 1/3 v. H. der insgesamt erreichten Anschläge betrug, überschritten wurde. Nur zehn Teilnehmer jähden zur Meisterklasse mit mehr als 300 Anschlägen. Das entspricht 2 1/2 v. H. der Gesamtteilnehmerzahl. Nimmt man als Durchschnittsleistung einer Stenotypistin 200 Anschläge in der Minute an, so zeigt das Leistungsschreiben, daß nur 26 v. H. diese durchaus nicht zu hoch bemessene Leistung erreichten, bzw. eine bessere Leistung zeigten.

Ueber dreihundert Anschläge wurden erreicht von Luise Schaudel (382), Klara Schweitzer (373), Hilde Schröder (354), Erna Hommel (344), Elise Jäger (329), Emma Beck (319), Lotte Walde (318), Anna Rudolph (317), Lore Räger (313) und Elisabeth Freitag (302).

Die Berufskameradinnen Rudolph, Walde, Räger, Schröder, Hommel, Schweitzer und Freitag kommen für den Gaueinsatz des Leistungsschreibens in Frage, da sie neben einer Leistung von über 300 Anschlägen im Schnellschreiben auch in der Briefdarstellung die Note „Sehr gut“ bzw. „gut“ erzielten.

Die beste Gesamtleistung im Schnellschreiben und in der Briefdarstellung hatte Klara Schweitzer mit 373 Anschlägen im

### Schnellschreiben und der Note „Sehr gut“ in der Briefdarstellung.

Bei dem Leistungsschreiben konnte festgestellt werden, daß nur rund 30 v. H. aller Teilnehmer das Zehnfinger-System und nur 10 v. H. die Zehnfinger-Blindschreibemethode vollkommen beherrschten. Der Rest gedreht zu dem großen Heer der „Tipper“, die mit ihrer Arbeit immer nur unterdurchschnittliche Leistungen erzielen werden.

### Noch sehr viel ist zu tun

Angestrebt werden muß, daß in Zukunft alle Arbeitskräfte, die ihre Hauptarbeit auf der Maschine zu vollbringen haben, die Zehnfinger-Blindschreibemethode beherrschen, zumal diese das Arbeitsbestvermögen auf der Schreibmaschine bildet, das nicht nur Höchstleistungen gewährleistet, sondern auch die Arbeitskraft der Stenotypistin erhält.

Es ist klar, daß es unter diesen Umständen noch sehr viel zu tun gibt. Nach höchster Leistungsfähigkeit müssen heute alle in der Wirtschaft tätigen Volksgenossen streben, aber nur durch planmäßige Schulung läßt sich die erforderliche Leistungsfähigkeit erreichen. Wer also eine Schulung notwendig hat, wird sich sofort beim Amt für Berufsberatung und Betriebsführung der DAF, Kreisverwaltung Mannheim, melden!

Am Montag, den 9. Mai, und am Dienstag, den 10. Mai, beginnen wieder neue Lehrgänge in Kurzschrift und Maschinenschreiben für Anfänger und Fortgeschrittene. Lehrpläne sind kostenlos in C 1, 10, erhältlich. Kommt an die Arbeit, damit wir vom Tipper zu recht vielen Meisterschreibern kommen. — j —

### Ausgabestellen für die Volksgasmaske

Die Ausgabestellen für die Volksgasmaske bleiben am Samstag, 30. April, geschlossen. Ab Dienstag, 3. Mai, sind die Ausgabestellen wieder in der üblichen Weise, nämlich dienstags und donnerstags von 16 bis 20 Uhr und samstags von 15 bis 19 Uhr, geöffnet.

### Genehmigte Wirtschaftskonzessionen

Der Bezirksrat genehmigte in seiner letzten Sitzung die Wirtschaftskonzessionsgesuche von Wilhelm Singer für die Realwirtschaft „Zum goldenen Löwen“, H 5, 21; Ludwig Schmid für den Betrieb des Kaffees „Wellenreuther“ mit Ausschank sämtlicher Alkoholgetränke im Hause O 7, 18; Emil Samann für den Kleinhandel mit Flaschenbier im Hause Untere Niedstraße 60; Maria Vorhof für den Betrieb eines Trümpfhauses mit Ausschank alkoholfreier Getränke im Hause Sonderburger Straße in der Schönauabteilung Mannheim-Waldhof; Heinrich Kausch für den Kleinhandel mit offenem Brautwein im Hause Löwenstraße 6, Mannheim-Heidenheim, und Genoveva Beeber für den Kleinhandel mit Flaschenbier im Hause Kufeldstraße 14 in Mannheim-Neckarau.

Weiterhin wurden noch ein Gesuch um Verleihungsbefugnis zur Anleitung von Lehrlingen und drei Gesuche um Erteilung der Aufnahmebewilligung zur Eintragung in die Handwerkerrolle unter entsprechenden Bedingungen genehmigt.

Der Weg zu **HUT-WEBER**  
Breite Straße 21, 6  
sich immer lohnt,  
auch wenn man ganz woanders wohnt

### Neue Geschäftsstelle des DDK

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. teilt mit:  
Wir machen alle Volksgenossen darauf aufmerksam, daß sich die Geschäftsstelle des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Ortsgruppe Mannheim, in der Großen Metzgerstraße 5 befindet. Mitgliedschaftsanmeldungen werden dort jederzeit entgegengenommen. Der Mindestjahresbeitrag beträgt 3 RM, der auch in Raten entrichtet werden kann, einschließlich monatlicher kostenloser Zustellung der künstlerisch ausgestatteten Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge“. — Sprechstunden sind jeden Dienstag von 19—20 Uhr.

80. Geburtstag. Am Freitag, 29. April, feiert Valentin Altwieg, Kleine Ballhofstr. 12, in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Dem Jubilar unsere herzlichsten Glückwünsche.

84. Geburtstag. Frau Elise Gahmann, Lorchingstraße 45, feierte am Donnerstag, 28. April, bei bester Gesundheit ihren 84. Geburtstag. Wir gratulieren und wünschen der Jubilarin einen schönen Lebensabend.

90. Geburtstag. Fräulein Käthe Rupp, Insassin des Städtischen Bürgerheims Mannheim, vollendet am Freitag, 29. April, in voller

# Der „Feuerio“ darf zufrieden sein

## Erfreuliche Bilanz anlässlich der 40. Jahresversammlung

Die dieser Tage in der Stammbura „Haberfeld“ äußerst gut besuchte ordentliche Mitgliederversammlung wurde von Präsident Schuler mit herzlichem Begrüßungswort eröffnet. Von ihren Plänen erboben, gedachten die Erschienenen der im Berichtsjahre mit dem Tode abgewanderten Mitglieder: Alteserratt Ludwig Schmidt, Alteserratt Wilhelm Döbler, Mitglieder Meister und Fritz Wezel sowie Gründungsmitglied Georg Lutz.

Nach einer kurzen Jahresübersicht seitens des Präsidenten erläuterte Schriftführer Rittmann an den Jahresbericht, der freudige Erinnerungen an manche schöne Stunden während des Jahres wachrief. Aus demselben ist besonders erwähnenswert, daß ein größerer Mitgliederzuwachs zu verzeichnen ist. Aus dem durch „Finanzminister“ Schenk erstatteten Kassensbericht war die erfreuliche Tatsache zu entnehmen, daß trotz der Ausgaben durch die Jubiläumsgesellschaften und vieler Reuanschaffungen die Kassenverhältnisse sich in bester Verfassung befinden und sogar eine Vermögenszunahme festzustellen ist. Der im letzten Herbst ins Leben gerufene Jubiläumsfonds konnte sich eines außerordentlich guten Ergebnisses erfreuen, neben der Herausgabe einer Festschrift konnten viele Reuanschaffungen — darunter neue Prinsengardeuniformen — Neuberrichtung bzw. Erneuerung der gesamten Prinsengardeübungs usw. aus diesem Fonds bestritten werden. Herzlicher Dank wurde allen Kleinen und Großen Spendern nochmals gezollt.

Die durch Kassenrevisor Peringer bean-

tragte Entlastung des Kassiers und des Gesamterrats wurde unter Erhebung von den Sitzgen einstimmig vorgenommen.

Präsident Schuler wurde erneut einstimmig von der Mitgliederversammlung bestätigt. Eserattmitglied Friedmann sowie Eseratt Fritz Dingeldein daten aus geschäftlichen Gründen von einer Wiederberufung in den Eseratt Abstand zu nehmen. Diesem Wunsch wurde unter Dankabstimmung für die geleistete Arbeit Rechnung getragen. Der Eseratt setzt sich nunmehr aus folgenden Personen zusammen: Theo Schuler, Hans Dingeldein, Fritz Schenk, Rudolf Rittmann, Phil. Krumm, Fritz Böllner, August Schäfer, Adolf Roth, Albert Vider, Albert Armbruster und Hans Peringer. Eseratt sind die Herren Lud. Spaar, Rob. Lehninger und Walter Groß. Zu Kassenrevisoren wurden gewählt die Herren Ebert, Rupp und Erich Friedmann. Eseratt: Gattung, Fremden-Sitzungs-Vergnügungskommissionar: Josef Offenbach.

Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten wurde beschlossen, am Sonntag, 8. Mai, einen Herreenausflug nach Maulbronn zu unternehmen, wo man mit den Kappenbrüdern aus Stuttgart, den lieben „Röblern“, zusammentreffen wird. Im Nachsommer soll dann noch ein Familienausflug stattfinden. Nachdem noch Alteserratt Müller dem Gesamterrat den herzlichsten Dank für die während der Saison geleistete Arbeit ausgesprochen hatte, wurde die sehr harmonisch verlaufene Jahresversammlung geschlossen. RuRi.

# Die Maifeier des Gaststättengewerbes

## Am 3. Mai im Nibelungenaal des Rosengartens / Großes buntes Programm

Wie bereits gemeldet, veranstaltet das Gaststättengewerbe Mannheim in seine Maifeier am 3. Mai, 21.30 Uhr, im Nibelungenaal des Rosengartens. In Schwetzingen findet diese Feier am 3. Mai, 21.30 Uhr, im Lokal „Wilder Mann“ statt, während die Feier von Weinheim am 4. Mai, 21.30 Uhr, im Lokal „Durg Windel“ abgehalten wird.

Nachdem die Gefolgschaftsmitglieder des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes nicht im vollen Umfange teilhaben können, da sie dienstlich in Anspruch genommen sind, wurden diese Sonderveranstaltungen auf die genannten Tage verlegt.

Ein besonderes Programm ist vorgesehen worden und enthält nach einem feierlichen Auftakt ein buntes Programm mit anschließender Tanzunterhaltung. In Mannheim wird voraussicht-

lich Kreisleiter Schneider selbst das Wort ergreifen.

Das bunte Programm wird durch den bekannten Künstler Großauer bestritten. Es wirken ferner mit: Rena und Reno, die hohe Schule der klassischen Raugunst; Hel Woos, tanzt Walzer, spanische Tans, akrobatische Studie, Phantastentanz; Sareg und Kamilo, musikalische Equibrillisten; Eugen Schleich, der vom Rundfunk bekannte Tenor; der Saragoziatoffer, eine rätselhafte Angelegenheit, vorgeführt von Zaubermeister Großauer; Bifiona in ihren Licht- und Farbenspielen; Chang-Hay-Fu, chinesische Tändeleien; Dolfo, Gladiatoren-Krafftakt; Bruzello, orientalischer Glasiakt, sowie die drei Jakobys, die Phlegmatiker-Akrobateten.

Die Karten für die Veranstaltung sind bei den Beauftragten der Deutschen Arbeitsfront, Fachgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, zu erhalten.

# Die Umänderungen am Schlacht- und Viehhof



Durch die Umgestaltungsarbeiten an der Einmündung der Reichsautobahn muß das Gelände des Schlacht- und Viehhofs eine durchgreifende Veränderung erfahren. Um den neuen Platz richtig gestalten zu können, war es notwendig, eine ganze Ecke des Viehhofgeländes „abzuschneiden“. Die neue Umlassungsmauer des Schlacht- und Viehhofs verläuft jetzt in der gleichen Achse der Richard-Wagner-Straße und bildet gewissermaßen die Verlängerung dieser Straße. Dadurch kommt ein Teil der Musterungspitze des Viehhofs und der gesamte Vorführring — der an den Malmarkttagen immer im Mittelpunkt des Interesses stand — in Wegfall. Das neue Gelände wurde jenseits der Hallen neu geschaffen und auch der Vorführring in gleicher Art wie der alte frisch angelegt. Unsere Bilder zeigen links einen Teil des neuen Vorführings mit der neuerstellten Mauer, die geradewegs auf die Richard-Wagner-Straße zuführt. Auf dem Bild rechts sieht man einen Teil des alten Musterungsgeländes. Links auf dem Bild die neue Mauer, rechts der Platz, auf dem früher die Ferkelhalle stand. Dieses ganze Gelände kommt in Wegfall und wird zur Ausgestaltung des neuen Platzes bei der Reichsautobahneinfahrt einbezogen.

Aufnahmen: Hans Jütte (2)

**TRAURINGE**  
neueste Legierung - im  
Trogen unbedingt wie 585er  
(14 kar.) in reicher Auswahl  
**Cäsar Fesenmeyer** P 1, 3  
Breite Straße

geistiger und körperlicher Frische ihr 90. Lebensjahr. Fräulein Rupp ist seit Bestehen des „Hakenkreuzbanner“ treue Leserin der Zeitung und nimmt am Geschehen der Gegenwart noch überaus regen Anteil. Wir gratulieren und wünschen der Jubilarin einen gesunden Lebensabend.

# Wid

## FAM

In zwei Fällen hat Frau M. u. L. 1936 an 18-jährige verheiratet, sie gegen ihren unehelichen Sohn. Der Sohn hat eine Ausbildung als... damit gegenüber... seinen letzten Monate Gefangenschaft... drei Mo...

Ein grauenerregendes Verbrechen hat sich in der Nacht zum 2. d. in der... die Leiche... nicht achtzehnjährige... beiden M... unternehmen... feststellen... schwanger war;... verschiedene... genommen wurde... nicht der voll... wurde ab... schuldig befunden... verurteilt.

# Anon

## Kreis

### Reichsarbeitsgen

Rauf der Gelad... abgehoben.

### Ortsgr

Kleinor, Ter am... mit abgehobenen...

### Ortsgr

Ortsgr, 29. 4. 1938 (Klein... mit abgehobenen...

### Ortsgr

Ortsgr, 29. 4. 1938 (Klein... mit abgehobenen...

### Ortsgr

Ortsgr, 29. 4. 1938 (Klein... mit abgehobenen...

### Ortsgr

Ortsgr, 29. 4. 1938 (Klein... mit abgehobenen...

### Ortsgr

Ortsgr, 29. 4. 1938 (Klein... mit abgehobenen...

### Ortsgr

Ortsgr, 29. 4. 1938 (Klein... mit abgehobenen...

### Ortsgr

Ortsgr, 29. 4. 1938 (Klein... mit abgehobenen...

### Ortsgr

Ortsgr, 29. 4. 1938 (Klein... mit abgehobenen...

### Ortsgr

Ortsgr, 29. 4. 1938 (Klein... mit abgehobenen...

### Ortsgr

Ortsgr, 29. 4. 1938 (Klein... mit abgehobenen...

### Ortsgr

Ortsgr, 29. 4. 1938 (Klein... mit abgehobenen...

### Ortsgr

Ortsgr, 29. 4. 1938 (Klein... mit abgehobenen...

### Ortsgr

Ortsgr, 29. 4. 1938 (Klein... mit abgehobenen...

### Ortsgr

Ortsgr, 29. 4. 1938 (Klein... mit abgehobenen...

### Ortsgr

Ortsgr, 29. 4. 1938 (Klein... mit abgehobenen...

### Ortsgr

Ortsgr, 29. 4. 1938 (Klein... mit abgehobenen...

### Ortsgr



# Widerliche Kunden vor dem Richter

Fälle von menschlicher Derworfenheit vor der Jugendschulchammer

In zwei Fällen hat sich der 40 Jahre alte Lehrer Franz Müller aus Mannheim im Jahre 1936 an 16jährige Burschen herangemacht und versucht, sie gegen Gewährung kleiner Vorteile seinen unsauberen Trieben gefügig zu machen. Die Jungen wehrten sich aus gesundem Empfinden. Der Angeklagte versuchte, seine Entstellungen als harmlos hinzustellen, hatte aber damit gegenüber den bestimmten Zeugnisaussagen kein Glück, zumal er wiederholt wegen ähnlicher Verfehlungen nach § 175 vorbestraft ist. Seine letzte Strafe betrug ein Jahr acht Monate Gefängnis. Diesmal mußte das Gericht härter vorgehen und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren drei Monaten.

Ein grauenhaftes Bild sittlicher Verwahrlosung beleuchtete die Verhandlung gegen die Martha L. aus Hockenheim, den Josef L. aus Reich und die Luise L. aus Hockenheim. An der Ehegattinnen, einem zur Zeit der Tat noch nicht achtzehnjährigen Mädchen, das einen sehr leidenschaftlichen Lebenswandel führte, wurde durch die beiden Mitangeklagten ein Abtreibungsversuch unternommen. Das Gericht konnte jedoch nicht feststellen, ob die L. damals tatsächlich schwanger war; es befreit auch die Möglichkeit, daß verschiedene Abtreibungshandlungen vorgenommen wurden. Die Angeklagte konnte deshalb nicht der vollendeten Abtreibung überführt werden, wurde aber der versuchten Abtreibung schuldig befunden und zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Ihr Schwager, als der Hauptverantwortliche, erhielt sechs Monate, dessen Frau wegen Beihilfe drei Monate Gefängnis. Der Luise L. wurden, weil sie durch ihr Zeugnis die Beweisaufnahme erschwert hatte, nur zwei Wochen der Untersuchungshaft angerechnet, den beiden anderen Angeklagten je ein Monat.

Allenhand Frechheit gehört dazu, in einem offenen Lokal sich einem Kinde gegenüber in sittlicher Beziehung so schamlos zu verhalten, wie es der 39 Jahre alte, aus Basel stammende Friedrich Flamm fertiggebracht hat. Es ist ein Mann, der die Gerichte schon oft beschäftigt, ein Strafregister mit 20 Eintragungen nennt er sein eigen, davon zwei wegen Sittlichkeitsverbrechen. Die unzüchtigen Handlungen, die von der Mutter des Mädchens glücklicherweise rechtzeitig entdeckt wurden, will der Angeklagte in angetrunkenem Zustande begangen haben. Damit will er sagen, daß ihm die Hemmung gefehlt habe, im übrigen bestreitet er die Zeugnisaussagen nicht. Quittung: Ein Jahr zwei Monate Gefängnis.

Wenn man in dem Alter ist, wie der Herr Friedrich Fr., dann sollte man über die Dummheiten hinaus sein, daß man Kinder unter 14 Jahren mit seinen unzüchtigen Reigungen verlockt. Allerdings muß gesagt werden, daß das Mädchen zu viel Entgegenkommen zeigte und in der Voruntersuchung auch nicht die Wahrheit sagte. Es ließ sich Geschenke geben und wurde, indem es in die Wohnung des Mannes kam, vielleicht selbst die Veranlassung zu den Verfehlungen des Angeklagten. Diese Umstände konnten als Milderungsgrund gelten, weshalb der sonst nicht verbrecherische Sünder mit einer Gefängnisstrafe von einem Jahr davonkam; sechs Wochen Untersuchungshaft werden ihm angerechnet.

# Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

**Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung**  
„Kampf der Gefahr“, Monat-Ausgabe ist bis spätestens 1. 5. abzugeben.

**Ortsgruppen der NSDAP**  
Kleinert, Ter am 29. 4. angelegte Wahlzettelverteilung in Wartburgstraße wurde auf 6. 5. vertagt. Die demis ausgegebenen Karten behalten ihre Gültigkeit.

**NS-Frauenchaft**  
Singen, 29. 4., 20 Uhr, Heimabend im Schulhaus, 21. März (Eisenbahn), 29. 4., 20 Uhr, Jellenschen Hausfrauenvereinsversammlung in der Lindendstraße, 15. März.  
Eisenbahn, 29. 4., 20.15 Uhr, Pflichtheimabend im Schulhaus, Brauereiviertel, eingeladen.  
Eisenbahn, 29. 4., 20 Uhr, Belpflichtung der Hausfrauenvereinsleiterinnen, Friedrichstraße 58.  
Eisenbahn, 29. 4., 20.15 Uhr, Pflichtheimabend im Wartburgshaus, F. 4. 8. Erscheinen für alle Brauereiviertel- und Frauenvereinsmitglieder ist Pflicht. Biedermeier mitbringen.  
Eisenbahn, 29. 4., 20 Uhr, Jellenschen Hausfrauenvereinsleiterinnen die Programme erst nachmittags bei Frau Haag ab, nicht vormittags.  
Eisenbahn, 29. 4., 20 Uhr, Pflichtheimabend im Brauereiviertel, C 1. 10, für alle Frauenvereins-, Brauereiviertel- und Jugendgruppenmitglieder. Sprechstunden der Abteilung Volkshilf und Hauswirtschaft sind jeden Mittwoch von 19.30-20.30 Uhr.  
Eisenbahn, 29. 4., 20 Uhr, Vertagung der Beitragsarbeiten in der Geschäftsstelle, Dintergasse.  
Eisenbahn, 29. 4., 20 Uhr, Vertagung der Beitragsarbeiten in der Geschäftsstelle, Dintergasse.

**NSDAP**  
Eisenbahn, 29. 4., 20 Uhr, Vertagung der Beitragsarbeiten in der Geschäftsstelle, Dintergasse.  
Eisenbahn, 29. 4., 20 Uhr, Vertagung der Beitragsarbeiten in der Geschäftsstelle, Dintergasse.

**NSDAP**  
Eisenbahn, 29. 4., 20 Uhr, Vertagung der Beitragsarbeiten in der Geschäftsstelle, Dintergasse.  
Eisenbahn, 29. 4., 20 Uhr, Vertagung der Beitragsarbeiten in der Geschäftsstelle, Dintergasse.

**NSDAP**  
Eisenbahn, 29. 4., 20 Uhr, Vertagung der Beitragsarbeiten in der Geschäftsstelle, Dintergasse.  
Eisenbahn, 29. 4., 20 Uhr, Vertagung der Beitragsarbeiten in der Geschäftsstelle, Dintergasse.

**NSDAP**  
Eisenbahn, 29. 4., 20 Uhr, Vertagung der Beitragsarbeiten in der Geschäftsstelle, Dintergasse.  
Eisenbahn, 29. 4., 20 Uhr, Vertagung der Beitragsarbeiten in der Geschäftsstelle, Dintergasse.

**NSDAP**  
Eisenbahn, 29. 4., 20 Uhr, Vertagung der Beitragsarbeiten in der Geschäftsstelle, Dintergasse.  
Eisenbahn, 29. 4., 20 Uhr, Vertagung der Beitragsarbeiten in der Geschäftsstelle, Dintergasse.

**NSDAP**  
Eisenbahn, 29. 4., 20 Uhr, Vertagung der Beitragsarbeiten in der Geschäftsstelle, Dintergasse.  
Eisenbahn, 29. 4., 20 Uhr, Vertagung der Beitragsarbeiten in der Geschäftsstelle, Dintergasse.

**NSDAP**  
Eisenbahn, 29. 4., 20 Uhr, Vertagung der Beitragsarbeiten in der Geschäftsstelle, Dintergasse.  
Eisenbahn, 29. 4., 20 Uhr, Vertagung der Beitragsarbeiten in der Geschäftsstelle, Dintergasse.

**NSDAP**  
Eisenbahn, 29. 4., 20 Uhr, Vertagung der Beitragsarbeiten in der Geschäftsstelle, Dintergasse.  
Eisenbahn, 29. 4., 20 Uhr, Vertagung der Beitragsarbeiten in der Geschäftsstelle, Dintergasse.

**NSDAP**  
Eisenbahn, 29. 4., 20 Uhr, Vertagung der Beitragsarbeiten in der Geschäftsstelle, Dintergasse.  
Eisenbahn, 29. 4., 20 Uhr, Vertagung der Beitragsarbeiten in der Geschäftsstelle, Dintergasse.

Schreiben, Anmeldungen hierzu können heute schon in C 1. 10 abgegeben werden.

**Hausgehilfen**  
Die Hausgehilfinnen nehmen am 1. Mai an dem Gemeinschaftsfest in ihrer Ortsgruppe teil.

**Arbeiter-Kreisvertriebsstelle**  
Wir weisen hiermit darauf hin, daß umgehend die Folge 1 der Zeitschrift „Arbeiter“ bei uns abzugeben ist.

**Ortsvereine**  
Hochel-Wesell-Blatt, Kreisangehörige. Sämtliche männlichen Hausangehörigen treten am 1. Mai, 9.30 Uhr, zum Festzug der Ortsvereine in der Hildstraße hinter den freien Bäumen an. Die weiblichen Hausangehörigen haben sich um 10.45 Uhr im Stadion einzufinden.

**Ortsvereine**  
Hochel-Wesell-Blatt, Betriebe, Geschäfte und freie Berufe. Die männlichen Betriebsangehörigen sind für die Teilnahme an der Ortsvereine am 1. Mai, 9.30 Uhr, in der Hildstraße anzutreten. Die weiblichen Betriebsangehörigen haben sich um 10.45 Uhr im Stadion einzufinden. Die Betriebsobstänner sind für die reiblose Teilnahme sämtlicher Betriebsangehöriger verantwortlich.

**Ortsvereine**  
Hochel-Wesell-Blatt, Betriebe, Geschäfte und freie Berufe. Die männlichen Betriebsangehörigen sind für die Teilnahme an der Ortsvereine am 1. Mai, 9.30 Uhr, in der Hildstraße anzutreten. Die weiblichen Betriebsangehörigen haben sich um 10.45 Uhr im Stadion einzufinden. Die Betriebsobstänner sind für die reiblose Teilnahme sämtlicher Betriebsangehöriger verantwortlich.

**Ortsvereine**  
Hochel-Wesell-Blatt, Betriebe, Geschäfte und freie Berufe. Die männlichen Betriebsangehörigen sind für die Teilnahme an der Ortsvereine am 1. Mai, 9.30 Uhr, in der Hildstraße anzutreten. Die weiblichen Betriebsangehörigen haben sich um 10.45 Uhr im Stadion einzufinden. Die Betriebsobstänner sind für die reiblose Teilnahme sämtlicher Betriebsangehöriger verantwortlich.

**Ortsvereine**  
Hochel-Wesell-Blatt, Betriebe, Geschäfte und freie Berufe. Die männlichen Betriebsangehörigen sind für die Teilnahme an der Ortsvereine am 1. Mai, 9.30 Uhr, in der Hildstraße anzutreten. Die weiblichen Betriebsangehörigen haben sich um 10.45 Uhr im Stadion einzufinden. Die Betriebsobstänner sind für die reiblose Teilnahme sämtlicher Betriebsangehöriger verantwortlich.

**Ortsvereine**  
Hochel-Wesell-Blatt, Betriebe, Geschäfte und freie Berufe. Die männlichen Betriebsangehörigen sind für die Teilnahme an der Ortsvereine am 1. Mai, 9.30 Uhr, in der Hildstraße anzutreten. Die weiblichen Betriebsangehörigen haben sich um 10.45 Uhr im Stadion einzufinden. Die Betriebsobstänner sind für die reiblose Teilnahme sämtlicher Betriebsangehöriger verantwortlich.

**Ortsvereine**  
Hochel-Wesell-Blatt, Betriebe, Geschäfte und freie Berufe. Die männlichen Betriebsangehörigen sind für die Teilnahme an der Ortsvereine am 1. Mai, 9.30 Uhr, in der Hildstraße anzutreten. Die weiblichen Betriebsangehörigen haben sich um 10.45 Uhr im Stadion einzufinden. Die Betriebsobstänner sind für die reiblose Teilnahme sämtlicher Betriebsangehöriger verantwortlich.

**Ortsvereine**  
Hochel-Wesell-Blatt, Betriebe, Geschäfte und freie Berufe. Die männlichen Betriebsangehörigen sind für die Teilnahme an der Ortsvereine am 1. Mai, 9.30 Uhr, in der Hildstraße anzutreten. Die weiblichen Betriebsangehörigen haben sich um 10.45 Uhr im Stadion einzufinden. Die Betriebsobstänner sind für die reiblose Teilnahme sämtlicher Betriebsangehöriger verantwortlich.

**Ortsvereine**  
Hochel-Wesell-Blatt, Betriebe, Geschäfte und freie Berufe. Die männlichen Betriebsangehörigen sind für die Teilnahme an der Ortsvereine am 1. Mai, 9.30 Uhr, in der Hildstraße anzutreten. Die weiblichen Betriebsangehörigen haben sich um 10.45 Uhr im Stadion einzufinden. Die Betriebsobstänner sind für die reiblose Teilnahme sämtlicher Betriebsangehöriger verantwortlich.

**Ortsvereine**  
Hochel-Wesell-Blatt, Betriebe, Geschäfte und freie Berufe. Die männlichen Betriebsangehörigen sind für die Teilnahme an der Ortsvereine am 1. Mai, 9.30 Uhr, in der Hildstraße anzutreten. Die weiblichen Betriebsangehörigen haben sich um 10.45 Uhr im Stadion einzufinden. Die Betriebsobstänner sind für die reiblose Teilnahme sämtlicher Betriebsangehöriger verantwortlich.

# Der Fall Mia Kappel



Lange habe ich immer wieder eine wirklich leichte Zigarette gesucht, die mir gut bekommt und dabei doch ein reiches, volles Aroma hat. Endlich fand ich die „Astra“. Und jetzt ist es für mich die schönste Erholung nach angestrengtem Tagewerk, wenn ich die geliebte „Astra“ rauchen kann und dabei in- und ausländische Moderezeitschriften durchblättere, aus denen ich meine Anregungen zu neuer Arbeit schöpfe.

Mia Kappel, Schneiderin  
Saarbrücken, Saargemünder Straße 103  
29. Dezember 1937

## ... mir geht's gut - ich rauche „Astra“ und weiß warum!

### So gut schmeckt die „Astra“, daß man kaum glauben will, wie leicht sie ist.

Das ist das Geheimnis der „Astra“: ihre genußschenkende und doch leichte Eigenart ist natürlich gewachsen und nicht chemisch erzielt; sie ist durch die natürliche Leichtigkeit besonders aromatischer Tabakblätter bedingt. Dies sind meist die feinsten Blätter einer Tabakpflanze. Aber deshalb ist noch lange nicht jedes feine Blatt auch für die „Astra“ geeignet. Hier zeigt sich die Meisterschaft der Tabakauswahl und Mischkunst. Auf der ganzen Welt lebt sie nur noch im Hause Kyriazi in der dritten Generation als Familienüberlieferung. Seit Jahrzehnten haben sich Erfahrung und Wissen um den Einkauf und das Mischen edler Zigaretten-Tabake von dem Vater auf den Sohn vererbt. - Heute wie immer ist es der Träger des Firmennamens selbst, der mit seinem Können dafür bürgt, daß die „Astra“, unabhängig von wechselnden Ernten und Jahrgängen, immer die gleiche bleibt:

Reich an Aroma - Arm an Nikotin



MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

## ... und welcher Fall sind Sie?



# Mannheimer Betriebe im Leistungskampf

Es geht um die Verwirklichung der wahren Betriebsgemeinschaft / Von Kreispropagandawalter Hch. Brunner

Am 3. August 1937 fanden im ganzen Reich Betriebsappelle der Betriebe statt, die sich entschlossen hatten, zum Leistungskampf der deutschen Betriebe anzutreten. Seit jenen Tagen verflandeten große Transparente mit der Aufschrift „Wir marschieren mit“ die Teilnahme dieser Betriebe am Leistungskampf. Die Beteiligung in Mannheim ist als sehr gut zu bezeichnen und es werden im kommenden Jahr wohl noch mehr Betriebe zum Leistungskampf starten, um alle jene Aufgaben zu erfüllen, die auf dem Gebiet der sozialen Selbstverantwortung gestellt werden müssen.

So bedeutet der 1. Mai 1938 keinen Abschluß des Leistungskampfes, sondern unentwegt geht der Kampf um die Verwirklichung der wahren Betriebsgemeinschaft weiter. Ob ein Betrieb bereits in diesem Jahr eine Auszeichnung erhält oder nicht, spielt an sich keine Rolle. Die Mannheimer Betriebe haben jedenfalls bewiesen, daß sie, den Richtlinien der Deutschen Arbeitsfront folgend, nicht nur Haltung und Geist der Betriebsgemeinschaft neugebildet, sondern daß sie auch nicht unerhebliche Aufwendungen gemacht haben.

### Für den sozialen Frieden

Auf dem Gebiet der Erhaltung und Gewährleistung des sozialen Friedens sind auch in Mannheim besondere Leistungen vollbracht worden. Die meisten Betriebe haben zum 1. Mai die Vollzugsmeldung an die Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront gegeben, daß nunmehr sämtliche Betriebsgemeinschaftsmitglieder Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront sind.

Auch die Arbeit der Werkscharen, die durch die Anordnung des Reichsorganisationsleiters Dr. Leh eine Neuordnung erfahren hat, konnte in Mannheim durch die Neugründung von 20 Werkscharen seit Verknüpfung des Leistungskampfes einen wesentlichen Ausbau erfahren. Hinzu kommen 9 Werkscharengruppen, die gleichfalls berufen sind, Träger des Gemeinschaftsgeistes zu sein.

Eine größere Anzahl von Betrieben haben eine Vervollständigung der Werksbücherei vorgenommen, so daß z. B. circa 80 Betriebe 15.000 Bücher aufzuweisen haben. Es handelt sich dabei um Büchereien, die den Vorschriften der nationalsozialistischen Werksbücherei entsprechen. Diese Büchereien werden im Laufe des neuen Jahres durch Fachliteratur eine wesentliche Ergänzung erfahren. Aus den Meldungen der Betriebe ist auch zu entnehmen, daß der geschichtlich bedeutungsvollen Tage der Partei durch Betriebsappelle besonders gedacht wird. Die Betriebsversammlung, die heute eine ganz besondere Rolle spielt, ist ebenfalls unentbehrlicher Bestandteil vieler Betriebe geworden.

### Steigerung der Volkskraft

Eine wesentliche Aenderung gegenüber früheren Jahren ist dadurch eingetreten, daß die kinderreichen Familienväter heute besondere Unterstützungen erhalten; in manchen Mannheimer Betrieben sogar bis zum Betrage von 25.- RM. Für Gehilfenleistungen haben Betriebe bis zu 1200 RM. aufgewendet und somit für viele Betriebsgemeinschaftsmitglieder überhaupt erst die Möglichkeit der Verheiratung geschaffen. Allein 186 Betriebe haben in Mannheim den Lohnausfall beim Muttertag übernommen oder eine Unterstützung der beim Militär oder Arbeitsdienst weilenden Betriebsgemeinschaftsmitglieder eingeführt.

Durch den Leistungskampf angeregt, sind inzwischen auch Betriebe dazu übergegangen, eine zusätzliche Altersversicherung einzuführen, um die älteren Betriebsgemeinschaftsmitglieder und Arbeitsjuden vor Not im Alter zu bewahren. Erwähnenswert ist das Beispiel einer Mannheimer Handelsfirma, die für Betriebsgemeinschaftsmitglieder, die zehn Jahre in der Firma tätig sind, eine Lebensversicherung im Betrage von 5000 RM. abgeschlossen hat, die beim Todesfall oder im 65. Lebensjahr zur Auszahlung gelangt.

Auch der Gedanke der Werkfriedlung ist in Mannheim aufgegriffen worden, so daß etwa über 800 Wohnungen durch die Initiative der Betriebe neuerrichtet wurden. Die Betriebe haben hierzu teilweise sogar zinslose Darlehen den Betriebsgemeinschaftsmitgliedern zur Verfügung gestellt, die in ganz geringen Beträgen amortisiert werden. Ein Betrieb der Fachabteilung Eisen und Metall hat eine vorbildliche Siedlung erstellt, die im kommenden Jahr und später noch einen wesentlichen Ausbau erfahren soll und bis zur Fertigstellung zu den vorbildlichsten Siedlungen gezählt werden darf.

### Erhaltung der Arbeitskraft

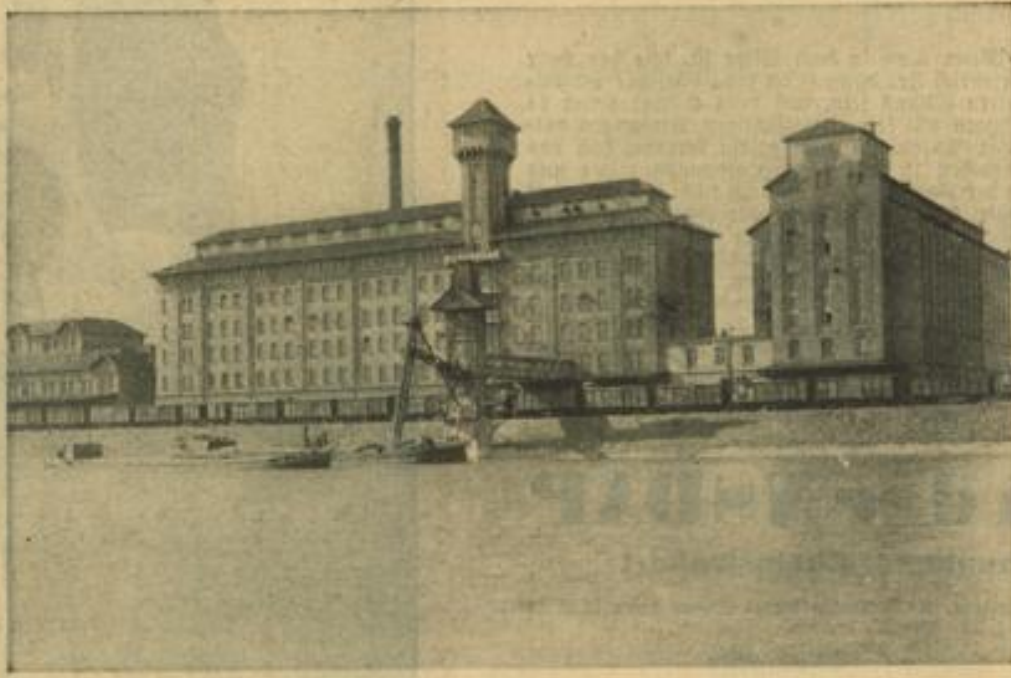
Die Frage des Facharbeiternachwuchses hat im Kreis Mannheim eine besondere Förderung erfahren. 26 Betriebe haben inzwischen Lehrwerkstätten errichtet, 31 Betriebe haben Lehrreden errichtet und 19 Betriebe eine besondere Werkschule eröffnet. Parallel mit der Errichtung von Lehrwerkstätten und Lehrreden haben circa 50 Betriebe eine besondere Be-

gabtenförderung durchgeführt und für die Befreiung des Begriffs „Ungeleiteter Arbeiter“ gesorgt. Darüber hinaus wurde die Akkordarbeit für Lehrlinge abgeschafft und in etwa 100 Betrieben eine Urlaubserhöhung für Lehrlinge durchgeführt. Auch der körperlichen Erleichterung der Betriebsgemeinschaftsmitglieder ist durch die Gründung von Betriebsportgemeinschaften in sehr großem Maße Rechnung getragen worden. Allein 30 Betriebe haben Sportplätze oder kleinere Übungsplätze errichtet und damit die Förderung des Betriebsports bestens unterstützt.

Ein Betrieb der Fachabteilung Nahrung und Genuß hat sogar ein Schwimmbad ein-

gerichtet. Brausebäder und Waschräume sind nahezu hundert in den größeren und kleineren Betrieben errichtet worden. Auch die Garderoben, die vielfach unübersichtlich und unsauber waren, haben wesentliche Neuerungen erfahren, wodurch auch die Erziehung zur Ordnung und Sauberkeit gefördert wurde.

In den meisten Betrieben ist der Unfallvertrauensmann bestellt worden und Betriebsgemeinschaftsmitglieder wurden im Sanitätsdienst ausgebildet. So haben 89 Betriebe circa 1000 Betriebsgemeinschaftsmitglieder im Sanitäts- oder Schwesterdienst ausgebildet und der Frage der Volksgesundheit Rechnung getragen. 132 Betriebe haben eine Ueberprüfung ihres Betriebes auf Unfallfreiheit durch-



Die Firma H. Hildebrand, Rheimmühlenwerke, wurde als einziger Betrieb des Kreises Mannheim mit dem „Gaudiplom für hervorragende Leistungen“ ausgezeichnet. Unser Bild zeigt das Hauptmühlenwerk der Firma.

# Nur die Kameradschaft verbürgt den Erfolg

Gauleiter Robert Wagner und Gauobmann Dr. Roth sprachen bei der Auszeichnung von 22 badischen Betrieben

Königlich der feierlichen Tagung der Arbeitssammer Baden, bei der 22 badische Betriebe mit dem „Gaudiplom für hervorragende Leistungen“ ausgezeichnet wurden, hielt Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner und der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront Dr. Roth Ansprachen, die wir nachstehend wiedergeben. Ueber die Verehrungsleiter berichten wir an anderer Stelle.

### Die Schriftleitung.

### Rede des Gauobmanns Dr. Roth

Der Gauobmann erinnerte daran, daß der Leistungskampf der Betriebe im letzten Jahr durch Dr. Leh verkündet wurde und daß aus der Reihe der durch das Gaudiplom ausgezeichneten Betriebe die nationalsozialistischen Musterbetriebe vom Führer ausgewählt werden. Dr. Roth stellte an Hand von überzeugenden Zahlen den sozialen Aufbau in Baden dar. Die Deutsche Arbeitsfront habe sich um den Arbeiter nicht nur innerhalb des Betriebes, sondern auch außerhalb des Betriebes gekümmert. So sei mehr als tausend Stammarbeitern die Möglichkeit

gegeben worden, auf eigenem Grund und Boden zu wohnen.

Heute stehen die Sorgen des Betriebsführers um das einzelne Betriebsgemeinschaftsmitglied im Vordergrund seiner Arbeit. Der deutsche Arbeiter werde durchaus, daß es des Unternehmensbedürfnisse bedürfe, um die Wirtschaft vorwärts zu bringen. Und der Betriebsführer wisse, daß die Arbeitsfreude die Voraussetzung für die Leistungssteigerung des einzelnen sei.

Kein Betriebsführer möchte die Verhältnisse vor 1933 noch einmal erleben. Jeder fühle, daß mit dem Wendepunkt des Lebens der Nation auch der Wendepunkt in seiner Lebensarbeit eingetreten sei. Der Gauobmann stellte der Bekanntgabe der durch das Gaudiplom ausgezeichneten Betriebe die Feststellung voraus, daß bei der Auswahl weniger auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des einzelnen Betriebes gesehen werde, als vielmehr darauf, wie weit nationalsozialistische Gedanken sich durch-

geführt, während 12 Betriebe in Mannheim dazu übergegangen sind, Reihenuntersuchungen der Betriebsgemeinschaftsmitglieder durch besondere Vertrauensärzte durchführen zu lassen.

### Schönheit der Arbeit

Den Forderungen des Amtes „Schönheit der Arbeit“ entsprechend, sind auch die Beleuchtungsanlagen dem neuesten Stand der Technik in 155 Betrieben angepaßt worden. Für Umgestaltung der Arbeitsräume nach den Gesichtspunkten von „Schönheit der Arbeit“ haben 146 Betriebe in Mannheim ganz besondere Aufwendungen gemacht.

Den Betriebsgemeinschaftsmitgliedern wurde allein in 92 Mannheimer Betrieben die Urlaubserhöhung verlängert, so daß in manchen Betrieben der bezahlte Urlaub auf 14 und mehr Tage erweitert wurde. Zu diesen Vergünstigungen der Betriebsgemeinschaftsmitglieder kommt die Veranstaltung von Volkskonzerten, der Besuch von Theater und Filmvorführungen, der gemeinsame Besuch von KdF-Veranstaltungen, sowie der Besuch der Vorträge des deutschen Volksbildungswerkes.

### Besondere Aufwendungen

In diesem Zusammenhang verdient auch die Auszahlung von Gratifikationen eine Beachtung, die etwa 200 Leistungskampfbetriebe im Betrage bis zu 250 RM. pro Kopf zur Auszahlung brachten. Hinzu kommt die Vergütung von Sonderurlaub, den 76 Mannheimer Betriebe circa 700 Betriebsgemeinschaftsmitgliedern gewährt haben, ferner Sonderauswendungen in Form von nicht tariflich vorgesehenen Deputaten.

Angeregt durch den Leistungskampf, haben jedenfalls Hunderte von Mannheimer Betrieben Neuerungen eingeführt, Verbesserungen geschaffen und somit mitgeholfen, die wahre Betriebsgemeinschaft zu schaffen. Da der Leistungskampf nicht nur die Angelegenheit des Betriebsführers ist, sondern insbesondere auch eine Angelegenheit der Betriebsgemeinschaft, ist man auch der Verwirklichung des Gedankens nähergekommen, daß der Arbeitsplatz mehr ist als eine Stätte des reinen Geldverdienens.

Diejenigen Mannheimer Betriebsgemeinschaften, die mit oder ohne Auszeichnung, ganz gleich, in diesem Geiste und in dieser Auffassung gearbeitet haben, haben den Adel der Arbeitsteilung in ihrem Betrieb verwirklicht.

### Erfolge spornen an

Mein, wir Nationalsozialisten sind mit den erzielten Ergebnissen nie zufrieden. Wir spornen immer aufs neue an zu weiterer Steigerung der Leistungen um der Gemeinschaft unseres Volkes willen und um es über alle Gefahren und Rote der Zeit hinwegzubringen. Unser Ziel ist, daß sich alle Betriebe an dem Leistungskampf beteiligen und daß sich die überwiegende Mehrheit unserer Wirtschaft die Auszeichnung erwirbt, nationalsozialistische Musterbetriebe zu sein.

### Die Tat ist uns alles

Wie anders ist die Entwicklung in Deutschland seit 1933 verlaufen. Wir haben von Anfang an keinen Wert auf Theorien gelegt, sondern wir haben unsere Idee gelebt. Alles war uns die Tat, aber niemals die Einzwan-

# Betriebe als Hochburgen der Idee

„22 Betriebe“, so schloß der Gauobmann, „konnte ich dem Gauleiter vorschlagen. Ich gebe der Erwartung Ausdruck, daß es uns gelingt, im Laufe des nächsten Jahres noch eine größere Zahl vorzuschlagen zu können. Ich hoffe auch, daß noch mehr nationalsozialistische Musterbetriebe in Vorschlag gebracht werden können. Es kommt uns darauf an, daß die Betriebe zu Hochburgen des Nationalsozialismus werden, daß sie nicht mehr die Sorgenfänger der Nation sind.“

### Der Gauleiter spricht

„Drei sozialistische Bewegungen“, so sagte unser Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner u. a., „haben in den jüngsten Jahrzehnten um den Arbeiter und um die Völker gerungen: die der Sozialdemokratie, die der Kommunisten und die der Nationalsozialisten. Es ist im Rahmen dieser Freier nicht möglich, uns mit den Ideen und Theorien dieser drei Bewegungen im einzelnen auseinanderzusetzen. „Ich glaube“, so erklärte der Gauleiter unter lebhafter Zustimmung, „daß dies auch gar nicht mehr nötig ist. Denn letzten Endes entscheidet im Leben der Völker nicht die Theorie, sondern die Wirklichkeit, die Tat, das Werk!

Es ist aber ganz offenkundig, was der Sozialismus der Sozialdemokratie und des Kommunismus für die Völker bedeutet. In Rußland ist durch den Kommunismus ein Kampf aller gegen alle entbrannt. Und wer wollte behaupten, daß der russische Arbeiter breiter wäre als früher oder gar, daß er in den Genuß jener sozialistischen Errungenschaften gekommen wäre, von denen er sein ganzes Leben geträumt hat! Noch nie sind Völker unter ein solches Sklavensystem geraten, wie in Rußland. Was das russische Volk heute erlebt, ist wohl das grausamste Experiment, das je an einem Volke versucht worden ist.

Wir haben aber auch gerade heute ein Beispiel von der Sozialdemokratischen Partei, nämlich in Frankreich. Wie ungeheuer ist auch hier der Widerspruch von Theorie und Praxis! Sozialdemokratie und Kommunismus bedeuten stets und überall Senkung der Produktion und des Lebensstandards gerade des Arbeiters.

### Die Tat ist uns alles

Wie anders ist die Entwicklung in Deutschland seit 1933 verlaufen. Wir haben von Anfang an keinen Wert auf Theorien gelegt, sondern wir haben unsere Idee gelebt. Alles war uns die Tat, aber niemals die Einzwan-



# Eit

## Fliegenpaß

In drei Ta...  
nicht starten...  
haben: 3...  
über 3...  
bera in...  
stüchraft...  
hen Königl...  
schwangan...  
ler Land...  
Neben der...  
Größtkeit...  
an seiner...  
sal handbreit...  
Linen weiß...  
Thoneller...  
Böh zu Tal...  
Kdof-Dittler...  
zum Oberjoch...  
Eng wird...  
liegt das Tal...  
Dörfer gibt...  
sie Ramos...

# Jekt

Lech, bekann...  
als Heimat...  
in der man...  
brecht wurde...  
Wulenthalt...  
Fürs hinaus...  
sem Not. 172...  
unter P...  
das nun rich...  
alle Sprachen...  
Jars am Arb...  
Anmitten...  
Ort. Sieben...  
oben. Bis in...  
tersporbetrie...  
Schneefelder...  
Berar ringum...  
Vogelhöde...  
schon - Rhein...  
des Tech. Nor...



# Br

# KO

# Ebe





# Durch deutsche Gauen

## Eine Drei-Pässe-Fahrt

Flegelpaß — Arlberg — Fernpaß / Von Käthe Brandel-Elchner

In drei Tage drängt sich das Erlebnis dieser Rundfahrt. Frühmorgens im ersten Sonnenlicht starten wir in München. Weit ist das Ziel, das wir uns für den ersten Tag gesteckt haben: Färs am Arlberg. So geht's hinaus über Starzberg, über den Hohen Peissenberg ins Allgäu. Kurz vor Füssen Frühstückstraß am Baumwaldsee. Hoch ragen die weißen Königsschlösser Neuschwanstein und Hohen Schwangau. Bei Reutte fahren wir ins Ziroler Land ein.

Neben der Straße fließt der Lech in breitem Geröllbett. Noch vor sinkender Nacht wollen wir an seiner Quelle stehen, dort, wo er als Rinnal handbreit aus den Felsen kommt. Zur Linken weist die rotglühende Pyramide des Thanteller den Weg. Rechts kommt der Gachpaß zu Tal, der sich jenseits der Berge als Knoch-Hitler-Bah in schwungvollen Serpentinaugen zum Oberjoch schraubt.

Gut wird das Licht. Hinter dem Mittelkar liegt das Tal von Ramlos. So weitverlorene Dörfer gibt es drinnen in den Bergen, daß man sie Ramlos nennt. GImen wird durchfahren,

und wieder öffnet sich ein enges Tor, das Schlabs-Tal. Nun werden rechts die Oberstborfer Riesen sichtbar, Krattentopf und Mädelgabel, diesmal von Osten gesehen.

Kurze Rast in Steeg. Das Almehurtal mündet hier ein. Ueber die Bohlen der uraltten Brücke donnern große Reifswagen, daß es im ganzen Dörfchen widerhallt. Eine schwarz-augige Magd bringt Rotwein und Käse. Sie stammt aus einem der einsamen Hochtäler, und das kleine Kirchdorf hier ist ihr die große Welt. Ihr Dienstjahr bildet das Ereignis ihres Lebens, das sie heraushebt aus dem Kreise dieser Geschwister.

Steil und noch schmaler wird nun die Straße. Hoch über dem Fluß geht's auf Lechleiten zu. Die Tausenbergrenze ist überschritten. Im hochgelegenen Warts Ausblick und Rückblick nach Süden und Norden. Kleine Gletscher liegen schon unter uns in Tälern, in die auch im Sommer kein Sonnenstrahl dringt. Dittinnen mit bunten Kopftüchern geleiten ihre Flegeln über blumenteiche Almen.

### Jetzt leuchten die Gipfel in tiefem Rot ...

Lech, bekannt als großer Wintersportpaß, als Heimat berühmter Schilehrer, als Filmstadt, in der mancher erfolgreiche Wintersportfilm gedreht wurde, liegt schon im Tal Schatten. Ohne Ausrüstung nehmen wir die lange Steigung nach Färs hinauf. Jetzt leuchten die Gipfel in tiefem Rot. 1724 Meter über dem Meer, knapp unter Waghöhe, liegt das ehemalige Hirtendorf, das nun riesige Hotelbauten aufweist, in dem alle Sprachen der Welt gesprochen werden: Färs am Arlberg.

Inmitten des idealsten Schigebietes liegt der Ort. Sieben Monate herrscht der Winter hier oben. Bis in den Mai hinein dauert der Wintersportbetrieb. Auch im Sommer lugen noch Schneefelder von manchen der himmelhohen Berge ringum. Ein kurzer Gang noch bis zur Waghöhe (1840 Meter) der Wasserfährde zwischen Rhein und Donau. Hier ist die Quelle des Lech. Morgen soll es über den Flegelpaß

weitergehen. Aber es locken so viele ragende Gipfel. Einen davon wollen wir morgen vor Tau und Tag angehen.

Um 4 Uhr früh verlassen wir das Hotel. Der Himmel wird eben hell. Nach zweihundert Metern Anstieg schiebt das Licht in ganzen Farben zwischen den Berggipfeln hervor. Die Dreitausender des Arlbergs sind mit Sonne überflutet. Alle Blumen am Weg wenden sich dem Morgenlicht zu. Der Englan, der weiter unten noch mit geschlossenen Felsen sichtbar war, leuchtet nun in überirdischem Blau. Immer neue Blumen, die man drunten nicht kennt, säumen den Weg, der bald zum Flegelpaß wird. Es ist ein großer blühender Garten in 2000 Meter Höhe! — Frühstück in der Stuttgarter Hütte. Halerflocken und Kaffee. Dann Anstieg über den Boshweg ins Geröll und über den Ferner. Unter der Hochspitze hängt schon eine Dreierpartie am Seil. Nach jeder überwundenen Rinne oder Platte rufen und winken die Bergsteiger. Kurz ist unsere Gipfelrast auf der 2111 Meter hohen Vokluga. Am frühen Nachmittag wollen wir wieder unten sein.

Auf der Flegelstraße herrscht lebhafter Verkehr. Viele ausländische Wagen sind zu sehen. Wagen aller Typen halten am Paß. Ausweichen auf Zentimeterbreite. Die Luft ist voller Strohgebete: Heiliger Christophorus hilf! So manchen fremden Herrenfahrer verläßt hier der Schweiß, denn die großen Autobusse beanspruchen die sichere Bergseite, und talseitig geht's in schwindelnde Tiefe. Drunten, ganz winzig, liegt Stuben, ein häßliches Häufchen zwischen steilen Wänden. Abwärts fahren wir über Brücken, durch Tunnel, in scharfen Wendungen und Kehren.

Hundert Meter über Stuben mündet die Flegelstraße in die breite Arlbergstraße. Hier ist bequemes Fahren, aber zügig geht es bergauf, viele Kilometer. Mancher gute Wagen steht lockend neben der Stadtbahn. In 1802 Meter hat der Arlbergpaß seinen höchsten Punkt, dann kommt die Talsahrt über St. Christoph, St. Anton und St. Jakob ins wunderwolle Stanzertal. Schmal, frisch, Strengen und tief unten, schäumend und tobend die Rosanna.

Bei Plans ermöglicht eine Brücke den Uebergang ins Baysaunatal. Zweimal gehen wir den Anblick des uralten hohen Kastells Wiesberg und des mächtigen Diaboties der Arlbergbahn. In fast 1000 Meter Höhe überquert sie die Trisanna, die sich hier mit der Rosanna zur Sanna vereinigt. Galtür, oben im Baysaunatal, ist unser Ziel für diese Nacht. Das Tal ist so schmal, daß neben der Trisanna gerade noch die Straße Raum findet. Auf den hohen Bergen rechts und links liegen in großer Höhe Bauernhöfe. Fremd mutet diese Landschaft an, so fremd wie ihre Namen. Es muß ein eigenwilliger Menschenschlag da wohnen, wo jeder Bauer sein Gehöft fernab vom anderen hoch an den Berg baut. In Galtür ist Freitag, und die Burschen tragen farbenprächtige Tracht. Rönigblaue Zanker und tiefroter Welter, uralte Wappensfarben in seltener Leuchtkraft.



Portal von Schloß Altenstein

Aufn.: Werner Funk (Landesverkehrsverband Thüringen)

In der Morgensonne des nächsten Tages fahren wir wieder das Baysaunatal hinunter. Bei Plans wieder die Sanna, dann Landeck, ein Städtchen und das helle Städtchen Imst. Wieder muß der Wagen steigen und steigen. Schloß Fernstein liegt am Wege, das Erinnerungen an Königin Ludwiga II. von Bayern weckt. Immer bergauf geht es auf der dritten großen Flegelstraße: endlich sind wir am Fernpaß. Auf der Höhe Rast und Abschied von den Genüssen, vom schweren roten Wein, vom Speck auf schwarzem Brot und vom duftenden Kaffee in kleinen Schalen.

Bald sind wir wieder in heimischen Gebieten. Die Nieminger, der Wetterstein, die Zugspitze werden sichtbar, wir fliegen ein ins Gherwaldertal. Seen liegen rechts und links vom Weg, aber wir steigen abermals tausend Meter höher zum grünen Eissee unterm Zugspitzgipfel hinaus.

Rund hundert Kilometer haben wir noch bis München, eine Kleinigkeit nach dem, was hinter uns liegt. Drei große Pässe und einige kleine, und eine Bergabsteigung, aufwärts und abwärts die Straßen — und über allem strahlende Sonne. Schön ist die Welt!

### Wann ist es am schönsten am Bodensee?

Wer den Bodensee einmal im Frühling erlebt hat, wenn seine von Baumgärten umkränzten Ufer im Blütenschnee erstrahlen, der schwört darauf, daß eine Bodenseefahrt im Mai am schönsten ist. Andere, die es mehr auf die

Strandbäder abgesehen haben, meinen Juli und August seien die schönsten Monate. Und die Freunde eines guten Tropfens tippen auf den Herbst. Und alle drei haben recht: der Lyriker, der Strandläufer und der Weintanker. Die Frage scheint falsch gestellt. Sie müßte eigentlich heißen: Wann fährt man am besten an den Bodensee? Die meisten Bodenseefahrer geben dem Sommer am See den Vorzug. Die strahlende Sonne über der blauen weiten Seelandschaft, das Geräuscherwerden am Strand, die See- und Bergfahrten sind eben Hochsommerwonne. Aber die Seehalen selbst, die es ja schließlich wissen müssen, ziehen das Wandern in den See Frühling und das Baden im Vorfrühling der dröhnenden Sommerhitze bei weitem vor. Und sie gehen erst im September wieder hinaus ins Seeland, wenn die Sonne milder, die Landschaft blau und klar und golden und vor allem stiller geworden ist. Die herbe duftige Seelandschaft spricht eben nur in der Stille den Wan-

**Kurhaus Hundseck** Sport- und Gasthof im Schwarzwald, 800 m Erholung

derer wirklich an. Mai und Juni sind dann wieder September, das ist also bestimmt die günstigste Zeit für eine Bodenseefahrt. Ganz abgesehen von den billigeren Preisen der Vor- und Nachsaison und all den Annehmlichkeiten im Hotel, auf dem Schiff, im Auto und auf der Bahn, die man während der Hochsaison manchmal entbehren muß.



Brand in Vorarlberg  
Aufn.: Risch-Lau.

# KONSTANZ

liegt am Bodensee - wer's nicht glaubt, geh' selbst und seh'!

Zentraler Ausflugsstandort für See und Berge, Strandbäder, Golf, Täglich 3 Kurkonzerte im Seepark, Grillspezialitäten, Verkehrsamt.

Hotel Barbarossa	Hotel Hecht	Vielgute Gasthöfe u. Pensionen, Restaurants, Cafés und Vergnügungsstätten	Besucht die Insel Mainau
Hotel Deutsche Haus	Insel-Hotel im See		Dr. Büdingens Sanatorium
Hotel Nalm	Hotel Krone		Herz - Nerven - Innere Leiden

## Eberbach

Das Ausflugsziel für die Frühlingssahrt ins herrliche Neckartal

## Klingenmünster

an der Weinstraße

## Kurhaus Wolf

Große Lokal am Platze. Für Betriebsausflüge u. Vereine bes. geeignt. Urlaubserholungssuchende find. gute Erholung. Dir. am Wald, am Felle d. Barz Landeck. Pensionspr. 2.30. Rkt: Amt Jochenheim 97.

## Nieren- und Blasen-Heil-Bad

## Wernarzer Heilquelle

### BAD BRÜCKENAU

Stahl- und Moorbad seit 1747  
Bayer. Staatsbad in der Rhön

erprobt auch gegen Frauen-, Herzleiden u. Bluterkrankh. Saison: Mai-Oktob. Jagd, Fischerei, Wernarzer Wasserbezugs dch. Händl., Apoth., Drug. Bahnl. Hamburg-München. Ausk. u. Prosp. dch. die Badverwaltung, Bad Brückenau.



# Gastliche Tore in die Schwarzwaldtäler

## Stafflich ist die Liste der Städte und Städtchen, die dem Schwarzwaldfreund als Ausgangspunkt dienen

Was wäre verständlicher, als daß eine Stadt am Fuße des Schwarzwaldes sich Tor in den Schwarzwald nennt! Klein, solcher Ruhm gehört einer ganzen Reihe von Städten und Städtchen. Nimmt man's genau, kann man gar nicht alle aufzählen, soll aus der Liste nicht gleich ein städtlich Döcklein werden. Immerhin, rufen wir uns heute einmal einige der wichtigsten Tore in diesem Bergland der deutschen Südwaldmark ins Gedächtnis.

Im Norden sind es zwei Hauptzugänge, die zu erwähnen wären. Da reicht bis nahe an die Gauhauptstadt Karlsruhe der letzte der nordwestlichen Zipfel des Schwarzwaldes. Und im regalen Eitlingen hat denn auch die oberrheinische Landesmetropole ein gar freundliches Einlaß- und Ausgangstor ins und vom Gebirge her. Das **Albtal**, in diesem Fall das der unterländischen Alb, berührt im Gegenzug zur wildromantischen Namenschwester im Süden, gegen den Hochrhein zu, recht anmutvoll und lieblich. Fortie zum Schwarzwald aber ist **Waldschut**. Von der gewerbetätigen Stadt aus nehmen die berühmten Höhenwege des Schwarzwaldes ihren Anfang, auf den Rücken des Berglandes südwärts strebend nach **St. Blasien**, nach **Waldschut** oder nach **Schaffhausen**. Auf reizvollen Pfaden und Straßen erschließt sich so der Schwarzwald von Nordosten her.

Enilang dem Westhang des Gebirges landauf finden wir zunächst **Kastell** in einem der herrlichsten Täler vorgelagert, dem der romantischen **Murg**. Wiederum gilt es hervorzuheben, daß es die untere Murg ist, doch gibt diese der oberen Schwester an malerischem Verlauf kaum etwas nach. Die Eisenbahn wie die Straße durchs **Murgtal** schaffen den Zugang nach **Freudenstadt**, nachdem zuvor alle die kleineren Städtlein und Sommerfrischen auf badischem Gebiet des Gastes Auge und Gemüt erfreuten.

**Baden-Baden**, mit dem an der großen Hauptstraße gelegenen **Baden-Dorf** zusammengehörig, erschließt recht seine eigene Welt und zugleich die **Kur- und Höhenwelt** und **Gasthäuser** im Banne der **Badener- und Bühlerhöfe**. Hier geht es auch hinauf zur prächtigen **Schwarzwaldhochstraße**, die dem Automobilist alle Höhen der tiefenlandschaftlichen Kammlänge bereit hält. Etwas südlicher folgen über **Bühl**, dessen Namen seine Wälder im Frühherbst jedem Obstfreund jährlich neu ins Gedächtnis rufen, und über **Karlsruhe** mit Nebenbahnstrecken bis in die hinteren Täler, die auf die Städtlein zu münden, gern benutzte Tore des Schwarzwaldes.

**Kuppenweiler** und **Reichen** bezeichnen die verkehrliche Verknüpfung des **Reichs** mit der internationalen oberrheinischen Durchgangslinie. Dieses **Reich** mit seinen alten Wäldern gehört zu jenen Landschaften Oberdeutschlands, die sich der **Bade- und Reiseverkehr** schon sehr früh zugänglich machte.

**Offenburg**, die behagliche Hauptstadt der Ortenau, schafft den Zugang zum **Königs- und Gutachtal**. Die **Schwarzwaldbahn**, jetzt sogar von einem „**Schwarzwald-Express**“ befahren, überquert unser Bergland in fühner Schienenführung und verbindet die mittlere Höhe mit dem Meer der **Walden**, dem geliebten **Bodensee**. Welch bedeutungsvolles Tor also ist dieses **Offenburg**, das auch hinüberführt nach **Wolfsch- und Schiltach-Freudenstadt** und nach **Schramberg**.

**Lahr-Dinglingen** weist zur **Hohenberg** und zum **Schwarzwald** zwischen **Königs- und Schutter** hinauf, zum **Befahren** der herrlichen **Ludwigsstraße**, die man dem ingenieurlichen Genie eines **Johann Gottfried Tulla** verdankt. Auch dieser Eingang ins Gebirge hat seine besondere Geltung. Tore in den Schwarzwald durch die ihm vorgelagerten **Hügelländer** sind auch **Ettlingen** und **Emmendingen**, gemüßliche oberbadische Landstädtchen.

Und gar nun **Freiburg**! Eingang ins **Hochtal**, ins **Eis- und Glottertal**, Zugang auch nach dem **Schwarzwald** mit seiner **Schneebahn**, die es einem so leicht macht, die Höhe zu erreichen. Schwelle zugleich

für den Eintritt nach dem **Kaiserstuhl**, nach dem **Markgräflerland**. Ein vielgestaltiges Tor ist die jüngste Großstadt des Reiches.

Von **Karlsruhe** an der Hauptlinie und **Staufen** mit jenem durch eine Nebenbahn verbunden, sind beliebte Zugänge aus der **Rheinebene** ins Bereich des romantischen **Reichs**. **Mühlheim** ist die Schnellzugstation für das gepflegte **Badenweiler** am **Blauenhang**. **Dallingen** erstreckt eine Nebenbahn ins **Randertal** mit dem heimeligen **Randert**. **St. Blasien** nimmt die **Wiese** auf und ist das deutsche Tor ins **Bierental** — das in **Basel** auch ein **Schweizerisches** hat — hinaus nach **Schopfheim**, **Jess** und **Schnau**, der Heimat **Albert Leo Schlageters**, über **Lödingen** nach dem **Reich**.

Die Kennzeichen von Toren in den Schwarzwald zeigen aber auch den **hochrheinischen** Städten **Säckingen**. — **Reinsfelden** führt zum **Dinkelberg** — **Waldschut**, **Tengen** und manchem kleineren Ort am **Strom**, der im Süden das **Bergland** säumt.

Und endlich gibt es Tore in den Schwarzwald von **Osten** her. **Singen** und **Engen** könnten schon als solche gelten. Dann aber sind die **Badenstädte** **Donauwiesingen** und **Billingen** Tore zum **Schwarzwald**. Und **Bad Dürheim** darf gleichen Ruhm beanspruchen. **Kurz**, der **Türen** und **Tore** die **Hülle** **Berg** reichlich am **Ende**, wenn jede sich für die **begehung**, **volle** hält. Wenn sie nur alle **gastliche** Tore sind. Was denn auch mit **gutem** **Gewissen** **festgestellt** werden darf.

## Nordseebad Langeoog rüstet für 1933

Wurden die Gäste **Langeoogs** im vergangenen Sommer durch die neue Inselbahn und die Umgestaltung der Strandanlagen überrascht, so wird ihnen heuer besonders das neue **Verwaltungsgebäude** der **Gemeinde** auffallen. Schon seit vielen Jahren bestand der dringende Wunsch, für den **Gastverkehr** würdige **Empfangsräume** der **Verwaltung** zu schaffen. Die **eindrucksvolle** **Schalterhalle** des neuen **Gebäudes**, das durch einen **anspruchsvollen** **Zwischenbau** mit dem **Lesesaal** verbunden ist, wird die **enge** und **unbequemliche** der **alten** **Raumverhältnisse** bald vergessen lassen. Der **freundliche** **zweistöckige** **Minerbaun** paßt sich gut dem **Inselcharakter** an. Er enthält im **Erdschoß** die **Diensträume** der **Kurverwaltung**, der **Inselbahn** und der **eigentlichen** **Gemeindeverwaltung**. Der **erste** **Stock** ist einem **Verwaltungszimmer** und **Archivräumen** vorbehalten. Die **weiteren** **Räume** werden **vorkünftig** für **Wohnzwecke** benutzt, um **später** bei **Vergrößerung** des **Verwaltungsbetriebes** mit für **Dienstzwecke** Verwendung zu finden. Das **Gebäude**, das mit der **Front** gegenüber **Hotel Mörike** steht, tritt weit von der **Straße** zurück. **Zwischen** **Straße** und **Haus** werden **schöne** **Grünanlagen** den **Blick** auf sich ziehen. **Langeoog** bekommt so einen **neuen** **Mittelpunkt** seines **öffentlichen** **Lebens**.

Der **Hauptaugenmerk** richtet die **Kurverwaltung** auf eine **immer** **weitere** **Verbreiterung**

der **Sportveranstaltungen** am **Badestrand**. **Hatten** die **Sportfreunde** schon im **vergangenen** **Sommer** einen **ungewöhnlichen** **Erfolg**, so werden **neben** der **allgemeinen** **Körperschulung** die **neuen** **Spezial-Sportkurse** und **vor** **allem** **häufige** **Sport-Weitkämpfe** **verschiedenster** **Art** viel zu einem **anregenden** und **erlebnisreichen** **Strandleben** beitragen. **Rundlauf**, **Ringe**, **Reck** und **Barren**, die am **Badestrand** **neu** **aufgestellt** sind, **ermöglichen** eine **glückliche** **Ergänzung** der **sportlichen** **Übungen**.

Der **weit** **bekannteste** **Langeooger** **Strand** **erfährt** durch die **Beschaffung** **breiter** **Laufbreiter**, auf **denen** man sich **bequem** **ausweichen** kann, und die **auch** mit **Kinderwagen** **gut** zu **befahren** sind, eine **vollkommene** **Zugänglichkeit**.

Die in **Langeoog** schon vor **zwei** **Jahren** **eingeführten** **Meerwassertrinkturen**, deren **besondere** **Heilwirkungen** an sich **noch** **erprobt** werden, **erfreuen** sich **regen** **Zufpruchs**. Die **neue** **Druckfiltrationsanlage**, die **jetzt** in **Betrieb** genommen wird, kann auch dem **häufigsten** **Besuch** **gerecht** werden.

Alle diese **Neuerungen** zeigen **neben** den **sonstigen** zu **begrüßenden** **Verbesserungen**, wie **Neubau** eines **Rindergartens**, **Einrichtung** einer **Schwefelstation** und **manch** **anderem**, daß **Langeoog** seinen **ausgezeichneten** **Ruf** als **deutsches** **Familienbad** zu **wahren** weiß.



Oppenau im Renchtal

Rings von **waldigen** **Höhen** **umgeben**, **liegt** im **Renchtal** das **anmutige** **Städtchen** **Oppenau**. Als **Lutkurort** und **Standort** für **Wanderungen** nach **den** **wilden** **Wasserfällen** des **Lierbachs**, der **herrlichen** **Klostermauer** **Allerheiligen** und **den** **alten**, **hohen** **Völklerpaß** **Kniebis** ist die **liebliche** **Stadt** **weitbekannt**.

## Hapag-Sonderfahrt zum Weltmeisterschaftskampf Schmeling — Louis

Die **Hamburg-Amerika-Linie** wird mit ihrem **Schnelldampfer** „**Hamburg**“ eine **Sonderfahrt** zum **Weltmeisterschaftskampf** **Schmeling-Louis** veranstalten, die am **9. Juni** in **Hamburg** **beginnt**. Der **Kampf** soll **bekanntlich** am **22. Juni**, und **zwar** **vorausichtlich** in **Neuyork** **stattfinden**. Das **Programm** der **Hapagfahrt** wird mit dem **Besuch** dieses **interessanten** **Treffens** eine **Reise** nach **den** **wichtigsten** **Städten** und **Siedlungsstätten** des **amerikanischen** **Ostens** **verbinden**. Die **gesamten** **Reisefloßen** einschließlich der **Eintrittskarten** für **den** **Vorkampf** können an die **Hamburg-Amerika-Linie** in **Reichsmark** **bezahlt** werden. Mit dieser **Reise** wird nicht nur den **Interessierten** des **Vorkampfes** eine **günstige** **Gelegenheit** geboten, **den** **großen** **Kampf** um die **Weltmeisterschaft** mitzuerleben, sondern eine **hohe** **deutsche** **Besucherzahl** gibt dem **deutschen** **Sportmann** im **Ausland** auch **immer** eine **starke** **Rückendeckung**. Das **ausführliche** **Programm** dieser **Sonderfahrt** kann bei der **Hamburg-Amerika-Linie** und **ihren** **Vertretungen** **angefordert** werden.

**Acht Schiffe** für **den** **Rügenküstenverkehr**. Nach **vollständiger** **Ueberholung** und **u. U.** **Modernisierung** **sehen** die **acht** **schmucken**, **welchen** **Dampfer** und **Motorfahrzeuge** der **Schnitzel**

**Bad Dürkheim**  
Gaststätte **Herzogmühle**  
u. Pension  
Grote Kalkoferrasse im Park mit Blick auf Herzogswalden  
Erstklass. Küche. Geeignet für Betriebsausflüge.

**Dampfschiffs-Gesellschaft** wieder **dem** **Fremdenverkehr** zur **Verfügung**. Sie werden **den** **Verkehr** **zwischen** **den** **zahlreichen** **Wäldern** von **Ortona** bis **Thießow** mit **acht** **Schiffen** **bewältigen**.



Am Nordperd bei Göhren auf Rügen

Aufn.: Nachrichtendienst Rügen

**Schriesheim a. d. Bergstr.**  
**Gassthaus zum „Goldenen Pilg“**  
Winerstube - Vollständig neu hergerichtetes Lokal - Gute Küche  
Anschank der Winergeossenschaft. **Käthe Schmitt**

**Gassthaus und Pension Schriesheimer Hof**  
48 m ü. M. Inmitten herrlich. Wälder u. Wäsen. Gute  
Verpf. Pens. 3.50 RM. Post. Tel. Schöna 35. Täg. Post-  
anstverbindung ab Hauptpost Heidelberg. (785V)

**Höhenluftkurort Oberabsteinach** 540  
Mtr.  
Pension „Zum Goldenen Bock“  
Herrl. Wälder. Altbek. Haus. Gute Küche. rechl. Verpf.  
Pens. ab 1.—. Monatspens. 30 Mk. Postzust. Weinheim.

**Privatpension Fürth** im  
Odenwald  
1 Min. v. Bahnhof. — Schönst. Landaufenth. ruh. staubh.  
Lage. Schöne Fremdenz. Gart. u. Liegew. Bad im Hause.  
Beste Verpf. Große Schwimmbad 3 Min. vom Hause.  
Pension 3 RM. Prospekte. **A. Straß**

**Beerfelden i. Odenw.**  
**Gassthaus und Kaffee „Zum Schwanen“**  
Bes. August Sattler. Fernruf 227. — Das beliebte Haus für  
Wochenendaufst. Zimm. mit B. K. u. W. Wass. Zentralbzg.

**Zwingenberg a. N.**  
mit seinem herrlichen Schloß und  
wildromantischer Wolfschlucht (Strandbad)

**Gassthaus und Pension Schiff-Post**  
Grgr. 1767. selbter im Familienbesitz. Vorzügl. Verpf.  
Pension 3.50. Oeffentl. Fernsprechstelle.

**HIRSCHHORN**  
**Hotel und Pension zum „Naturalisten“**  
Pension 4.50 — 5.50 RM. - Spezialitäten: Forellen, Pasteten  
„Hirschhomer Aaltopf“, „Saarbrücker Lebertopf“ Fernruf 8  
Autoboxen. Besitzer **Kaspar Schaefer**, Köchenmeister

**LINDACH am Neckar** Garage mit Terrasse  
**Gassthaus zum Schiff**  
Gute Küche, gepörrte Weine, Zimmer mit fließend. Wasser  
Saal i. Vereins. Bes. Fr. Russ.

**Gassthaus und Pension „Mirsch“**  
Zimmer mit fließ. Wasser (30 Betten), Pensionspreis  
RM. 3.80, - Neckarterrasse. - Liegewiese mit Bade-  
gelegenheit direkt am Neckar. - Garage. 4533V

**Waldkatzenbach**  
**Kurheim „Löwen“**  
Neubau. Eig. Metzgerei, Landwirtschaft. Garage. Pensions-  
preis 2.20—3.50 RM. Prospekt. Wochenendpreis 4.50 RM  
Fernsprecher: Strömbergstr. 14. Bes.: **Jacob Bach**

**Reiseprospekte** liegen im Verlag  
des „HB“ auf.

**Kailbach** (Oden- bei Eberbach  
wald) (Bahnhstation)  
**Gassthaus und Pension Stahl** in herrl. waldreicher  
Gegend. Pensionspreis 3.50. Gute Verpflegung. Pros. grat.

**Waldpension Hainhaus i. O. b. Vielbrunn. Inh. Fr. Möller**  
Gastst. (ebem. Herrl. Jagdschl.), herrl. Erholungsanst. i.  
Ruhesuch. herrl. Waldpark. Liegew. mitten im Wald.  
Pens. 4.— Mk. Omabz.verb. m. Bad König l. O. a. Wunsch  
Auto. Verlang. Sie Pros. Post u. Tel. Vielbrunn 18. (4533V)

**Jeden Freitag** erscheint die  
**HB-Bäderbeilage**

**Freschnitz i. Odw.**  
**Fremdenheim Eisenauer**  
ruhige Lage am Wald, fließ. Kalt- u. Warm-  
wasser, Bad, Liegewiese u. Stühle, Wochens-  
end. Bes.: **Geschw. Eisenauer**, Ruf 343

**Fürth i. Odw. Steinbach**  
**Gassthaus u. Pension „Zur Tromm“**  
Ruh. staubh. Lage, dir. a. Wald. Liegewiese, Sportplatz, u. eig. Landwirtschaft.  
Gute bürgerl. Küche u. mäßige Preise.  
Fernsprecher 276. Bes.: **Georg Strauß**.

**Erbach i. Od. „Wolfschlucht“**  
Gassthaus u. Pension  
Gute bürgerliche Küche, Zimmer mit fließendem Wasser, Bad. Pension ab Mk. 3.50

**Kailstadt-Winzergeossenschaft**  
(Fremdenheim Straße), Erstkl. Weine, Bekant-  
gute Küche, Neurenoviert, gemüßl. Lokallien  
**Jeden Sonntag Konzert!**  
Telefon Nr. 482 Bad Dürkheim (Wirtschaft)

**Bad Dürkheim**  
**Hotel Mappes-Leimingerhof**  
Treff- der Pfalzfahrer und  
Touristen. Fernruf Nr. 1  
Besitzer: **Eduard Mappes**.

**Leonhardshof bei Beerfelden i. O.**  
Neue Zimmer, gute Betten, fließendes  
Wasser, gute Küche, Höhenluft, Direkt  
am Walde. Liegewiese. Herrl. Fremdenz.  
Pension A. Mink.

**Rehbach** im Odenwald, Post z.  
Bahnhstat. Michelstadt  
**Kleine Privat-Pension Zink**  
von herrl. Wald. ungeb. Badeerlezo-  
heit im Freien, gr. Liegew. mit Liege-  
stühlen und Brasse. Eigene Land- und  
Milchwirtschaft. Bäuersch. Hausschl.  
Preis 2.— Mk., mit 2. Wasser 3.50 Mk.

**Kurpfalz Weinterrasse**  
Fernruf 6008 Neustadt  
der herrliche Ausflugsplatz  
**Gimmeldingen a. d. W.**

**Freinsheim „Grüner Baum“**  
Original-Ausshank des Weinguts  
Hilgard-Lehmann und Adolf Hark  
Besitzer: **Karl Neuschäfer**

Wie das  
werden alle  
päischen Reife-  
fen, die zum  
(Stundreisen, 2  
bestens 600 M  
verbilligte Hal-  
geben. Die G  
Personenzug  
zuschläge mü-  
den. Die P  
Gegenüber  
fahrtschein  
fahrt inner  
ist unterbroche  
ten nur fünf  
eine Mindestau  
(bei Urlaubstau  
bringen also a  
guna, die bißh  
jadreisen von  
brauch machen

Die Fahrpreis  
für Reisen nach  
Hus- und Ein-  
bahnhöfe oder  
baten innerhal  
Reisende unmi-  
weise für auslä  
Kraftpostfreize  
nach oder von  
gleichzeitig mit  
ist. Die Fahr-  
vorläufig nicht  
überreichlichen  
Tarife bisher n  
ausgeglichen we



Vielbrunn im Odenwald

**W**  
im Schw  
Hotel Quelle  
Bad-Hotel  
Sommerber  
Hotel Kühle

**Hotel Ger**  
bei Baden-Baden  
Ideal. Ferienaufenth.  
wäsen, Pension (er-  
h. Forellen. Eig. Kö

**Schön m**  
**Gasst. u. I**  
Str. an d. Schönm  
Original-Schwarzwal  
Garten. Prospekte.

**Schönm**  
**„Pensio**  
Herrl. u. Wald gel.  
E.W., Vor- u. Nachz.

**Lautenbach**  
**Gassthaus und**  
Romantische, staubh.  
Verpfleg., fließ. Wasser

**Huzenbach**  
**Gassthaus u.**  
Fährweg, Haus, Tellw.  
Liegewiese, Vor- und  
Pros. Fernspr. 22.

**Huzenbach**  
**Pensio**  
4. Haus i. Ruhesuch  
aus a. Wald u. wäse  
benutz. Beste Verpf  
Prospekte durch deu



Ab 1. Mai verbilligte Rundreisehefte

Wie das Reichsverkehrsministerium mitteilt, werden alle Ausgabestellen des Mitteleuropäischen Reisebüros (Mer) ab 1. Mai für Reisen, die zum Ausgangspunkt zurückführen (Rundreisen, Hin- und Rückfahrten) und mindestens 600 Kilometer Gesamtstrecke umfassen, verbilligte Fahrtscheinhefte für alle Züge ausgeben. Die Ermäßigung beträgt 20 v. H. des Personenzugfahrpreises. Schnell- und Eilzugzuschläge müssen in voller Höhe entrichtet werden. Die Fahrtscheinhefte gelten zwei Monate gegenüber den Urlaubsarten haben diese Fahrtscheinhefte den Vorteil, daß mit ihnen die Fahrt innerhalb der Geltungsdauer beliebig oft unterbrochen werden kann (bei Urlaubsarten nur fünfmal) und die Rückfahrt nicht an eine Mindestaufenthaltsdauer an einem Zielort (bei Urlaubsarten 7 Tage) gebunden ist. Sie bringen also auch den Reisenden eine Ermäßigung, die bisher bei größeren Rund- und Rückreisen von den Urlaubsarten keinen Gebrauch machen konnten.

Die Fahrtscheinermäßigung wird auch gewährt für Reisen nach und vom Ausland, wenn die Aus- und Einreise über verschiedene Grenzbahnhöfe oder Hafenorte oder Orte mit Flugdem innerhalb Deutschlands führt und der Reisende unmittelbar anschließende Fahrtscheinhefte für ausländische Eisenbahn-, Schiffs- oder Kraftstoffstrecken oder für See- oder Flugstrecken nach oder vom Ausland bereits besitzt oder gleichzeitig mit dem ermäßigten Fahrtscheinheft besitzt. Die Fahrtscheinermäßigung wird dagegen vorläufig nicht für die Strecken der ehemaligen österreichischen Bundesbahnen gewährt, da deren Tarife bisher noch nicht den Reichsbahntarifen angeglichen werden konnten.

Aus dem kleinen Reisemerkbuch

Das Netz der Höhenwege im Schwarzwald ist um eine neue Quer Verbindung von Rottweil nach Lahr vermehrt worden, die vom Redarthal zur Oberrheinebene führt und mehrfach die großen Nord-Süd-Wanderrouten kreuzt. Der neue Weg bleibt fast immer auf den Höhen des Waldgebirges, nur einmal muß bei Hornberg das Gutachtal überquert werden.

Durch eine kürzlich eröffnete Kraftstofflinie Annweiler - Berwartstein - Germaunshaus ist das Herzstück des Pfälzer Basenraums zwischen Queich und Wieslauter dem Verkehr erschlossen worden. Die Linie wird regelmäßig sonntags befahren.

Wiesbadens Mai-Wochen, die dieser Tage mit einem Konzert der Berliner Philharmoniker unter Kurt Wängler eingeleitet wurden, bringen vom 1. bis 7. Mai eine Festwoche im Festspieltheater mit Gastspielen von Heinrich George in „Der fluge Mann“ und Käthe Dorsch in „Die Kameliendame“.

Die Greifenstein-Freilichtspiele bei Ehrenfriedersdors im Erzgebirge finden vom 1. Juni bis 31. August statt. Geplant wird an jedem Mittwoch, Sonnabend und Sonntag sowie am Pfingstmontag. Der Spielplan sieht E. B. Schäfers „18. Oktober“, A. Lippys „Pfingstorgel“, A. Hinrichs „Wenn der Bahn fröhlich“, K. Schönherz „Die Fahne weht“ und A. Schäfers „Karl Stülpner“, ein Volksstück um den Waldschützen des Erzgebirges, vor.

„Wasserwandern im Rheinland“ nennt sich ein neues Faltblatt des Landesfremdenverkehrsverbandes Rheinland, das den Wassersportlern wichtige Hinweise zur Befahrung der rheinischen Gewässer gibt. Außer dem Rhein und seinen Seitenarmen sind auch zahlreich kleinere Flüsse wie Sauer, Rur, Nied, Erft, Rette usw. behandelt, die Faltbootfahrern neue Entdeckungen verhelfen.

Offseebad Crana an der ostpreussischen Samlandküste hat das Orchester des Grenzlandtheaters Lütz für die Zeit von Mitte Juni bis Ende August als Kurorchester verpflichtet.

Das Städtchen Barmsied in Holstein, die Geburtsstadt von R. W. Chennig, des Dichters des Liedes „Schleswig-Holstein meermundungen“, begeht am 25. und 26. Juni ihr 800jähriges Bestehen. Im Juli folgen die Aufführung eines geschichtlichen Festspiels und ein Festzug.

Das Kurhaus auf der Insel Helgoland wird jetzt durch Umbau erweitert. Zunächst wird das Erdgeschoss neugestaltet, während der größte Teil der Umbauten erst nach der Saison begonnen wird. U. a. werden dadurch 30 neue Fremdenzimmer geschaffen.

Eigersburg: Im Zuge der Vorbereitung für die beginnende Fremdenverkehrszeit hat die Kurverwaltung des Luftkurortes Eigersburg einige Neuerungen getroffen. Die Kurverwaltung selbst bezog neue, größere Räume. Der Warte-, Les- und Schreibraum wurde freundlicher ausgestattet. Dort werden

in Glasvitriolen u. a. auch Eigersburger Industrie-Erzeugnisse ausgestellt. Weiterhin hat die Kurverwaltung vor, erstmalig in dieser Fremdenverkehrszeit das Schloß Eigersburg anzustrahlen. Selbstverständlich sind auch neue Anlagen und Grünflächen entstanden und auch sämtliche Straßen des Kurviertels ausgebaut worden.

Von Konstanz aus werden in diesem Sommer wieder Bodensee-Rundfahrten mit Motorbooten durchgeführt. Die Fahrten, für die ein bestimmter Plan aufgestellt wird, führen zum Hebringer See, zum Untersee und auch zum Obersee.

Wer im Frühjahr nach Thüringen reist, kann sich am Frühlingsfotowettbewerb des Landesfremdenverkehrsverbandes Thüringen beteiligen. Die Bilder (Mindestgröße 9 mal 12 Zentimeter) sind bis 21. Mai an den FFB Weimar, Markt 14, unter „Frühlingspreiswettbewerb“ einzusenden.

Bad Köstritz: Bad Köstritz plant jetzt eine großzügige Verschönerung seines Stadtbildes. Mit dieser Aktion soll vor allen Dingen den Belangen des Fremdenverkehrs gebietet werden. Der Ort, der sich durch sein seit 1865 bestehendes Heilbad für Rheuma-, Gicht- und Schiaderkrankte mit seinen bekannten Sandbädern berühmt gemacht hat, wird mit dieser Verschönerungsaktion seinen Gästen große Freude bereiten. Die Gärtnerei-Besitzer werden ihrerseits den Einwohnern bei der Herrichtung ihrer Vorgärten, Blumenkästen usw. beratend zur Seite stehen.

Der Hahnenkamm-Steilanstieg verschwindet

Die Staatsstraße Nürnberg - Weisenburg - Donauwörth - Augsburg auf der bisher zwischen Altmühl und Donau bei der Überquerung des Schwäbisch-Fränkischen Jura ein beschwerlicher Steilanstieg mit Steigungen von 12 und 13 v. H. zu überwinden war, wird demnächst leichter zu befahren sein. Zur Zeit wird nämlich eine Umgebungsstraße gebaut, die die gefährlichen Höhen im Bogen vermeidet. Diese Straße, die bis zum Frühjahr fertig werden soll, beginnt etwa 2 1/2 Kilometer südlich des Altmühlstädtchens Dietfurt und entfernt sich an der Stelle ihrer größten Ausbiegung um etwa 80 Meter von der bisherigen Staatsstraße, um sie dann südlich des Ritterbuchs wieder zu erreichen. Auf der etwa 5 Km. langen Umgebungsstraße beträgt die Steigung im Höchstfalle nur noch 4,5 v. H.

Neuer Strand in Sahnitz auf Rügen

Sahnitz, das erste Kreideheilbad der Welt und begehrtes Offseebad, hatte - wie in jedem Winter - hart unter den verheerenden Stürmen zu leiden, so daß ein Teil seines Strandes weggerissen wurde. Die Kurverwaltung läßt nun aus der feinsandigen Schaaße (die Landenge, die die Halbinseln Jasmund mit Wittow verbindet) viele Schiffsladungen weihen, wei-



Festung Hohensalzburg Aufn.: G. Abel

den Sand aufschütten, um den Schaden wieder gutzumachen, so daß die Gäste für 1938 einen schöneren Badestrand als jemals antreffen werden.

Neues Reisechrifttum

Der Landesfremdenverkehrsverband Rheinland in Bad Godesberg legt seine umfangreiche Reiseheftreihe „Zum Rhein“ in neuer Fassung vor. Schon der farbenfrohe Umschlag, der Völkers berühmtes Bild „Sommerabend am Rhein“ aus dem Hofstra-Richard-Museum in Köln in einer kunstvoll abgearbeiteten Färbung zeigt, weist Versprechen, in dem Heft zu blättern, und eine freundliche Stimmung, wie sie sein muß, wenn ein Reisenschein gefaltet werden soll, vor allem in dem Jahre, das unter dem Motto „Reise in das fröhliche Deutschland“ steht. Die 84 Seiten starke, ansprechende und künstlerisch gehaltvolle Schrift ist nicht nur ein sehr gut unterrichtendes, ausdauerndes Reiseheft, sondern zugleich auch ein fundiger Reiseleiter, der vom Niederrhein und Ruhrland, durch Westfälische Land, die Nordsee und das Rastener Land, das Rheintal, das Siegen-, Wupper- und Bröltal, durch Liebenberg, durch Ahrtal und die vulkanische Eifel, durchs Remischer Becken zum Teutoburger Wald und weiter durch das Tal von Havel und Saar und des romantischen Rheines, durch das Paderbener- und Radeberger Tal Rheingau und schließlich sogar bis zum Oberrhein von allen Natursehenswerten, Sehenswürdigkeiten und für den Reisenden wertvollsten Dingen berichtet. Neben dem Wort aber steht eine Menge ausgezeichneter Abbildungen, in denen Eigenart, Reize und Pracht der rheinischen Landschaft aus nächster Nähe einzuatmen sind. Es ist unmöglich, die ganze Fülle des auf 84 Seiten zusammengestellten Lebens- und Landschaftsbildes des Rheinlandes auch nur anzudeuten. Mit Freude wird der Leser des heftigen gedruckten, ansehnlichen Heftchens sich in Text und Bilder vertiefen. Die bewährte Ausgabe von Schiffsreisen, einem umfangreichen Reisehandbuch und Unterhaltungsbeilage ist auch in diesem Jahre beibehalten worden, so daß sich die traditionelle Schrift „Zum Rhein“ zu ihren alten eine große Zahl neuer Freunde gewinnen werden wird.

Für den Text der Reisebeilage verantwortlich: Dr. Hermann Knoll



Vielbrunn im Odenwald Aufn.: W. M. Schatz

Wildbad advertisement. Includes text: 'ALTBEWÄHRTES THERMALBAD man badet in der stromenden Quelle - 38° Neue Trinkhalle - Alle modernen Kurmittel...'. Lists hotels: Hotel Quellenhof, Bad-Hotel, Sommerberg-Hotel, Hotel Kühler Brunnen.

Advertisement for 'Sonne' Hotel-Pension. Text: 'Fließendes warmes und kaltes Wasser Zentralheizung. Gut und preiswert. Garagen - Pension ab RM. 4,50'.

Advertisement for 'Post' Hotel-Pension. Text: 'Für ruhig. Aufenthalt. Fließ. Wasser Zentralheizung. Garage. Prospekte Fernspr. 457. Besitzer A. Künzer'.

Advertisement for Kurhaus Schwanen Kälberbronn. Text: 'Station Dorndorf. - Ideal geschützte Lage. Besondere Sauberkeit. Pflanzt. Tannenwald. Altbek. Gasthof. Fließ. k. u. w. Wasser. Zentralheizg. MAB. Preise. Eig. Wagen. Bes.: Max Zieff, Ruf 30 Pfalzgrafenweier, Prosp.'

Advertisement for Hotel Geroldsauer Mühle. Text: 'bei Baden-Baden Fernsprecher Nr. 1787. Ideal. Ferienaufenth., dir. an d. Schwarzwaldhöhenstr. Liegewiese, Pension (erstkl. Verpfleg.) zu mäß. Preisen. Spezial: Fr. Forellen. Eig. Kondit. Saal u. Gesellschaftsräume. Pros.'

Advertisement for Gasthof und Pension 'Zur Krone'. Text: 'Guthäuserl. Haus. Eig. Metzgerei. Forellen. Schöner Garten und Terrasse. Schwimmbad. Pension von 3,50 Mk. an.'

Advertisement for BUHLBACH Station Balaersbronn. Text: 'Ruhehaltungsgebiet. Gasthof u. Pension Waldheim. Prospekte durch Besitzer: F. Herm, langjähriger Küchenchef'.

Advertisement for 'Besucht Oppenau'. Text: 'die waldrreiche Kurstadt am Kleibis und Torhöfen von Allerheiligen. Berühmte Gaststätten. Neuzeitliches Schwimmbad und Sonnenbad inmitten schönstem Gebirgsparanama. Prospekte und Auskünfte durch den Kur- und Verkehrsverein. (30294V)

Advertisement for Schön Münzschach im Murgtal. Text: 'Gasth. u. Pens. „Zum Ochsen“. Str. an d. Schönmünzschach, abseits der Landstr. gel. Original-Schwärzwaldstube. Direkt am Wald. Butterküche. Garage. Prospekte. Fernsprecher 88. Besitzer Karl Batsch.'

Advertisement for Tonbach Gasthof und Pension Waldlust. Text: 'am Wald und Wasser. Liegewiese, herrliche Fernsicht, neu hergerichtet. Fließ. Wasser. Bad. Gartenwirtschaft. Eig. Auto. Garage. Pens. ab 3,80 Mk. bei reichl. Verpflegung. Tel. Balaersbronn 2228. Prosp. dch. Bes. E. Zälle. (30270V)

Advertisement for Lauterbach Hotel Kurhaus. Text: 'Hervorrag. schöne Landschaftslage. direkt am Walde. Eig. Frischschwimmbad, Liegewiese, Gartenterrasse, fl. Wass. u. u. k., Balkone, Pens.-Preis 4 bis 5 RM. bei bester Verpfleg. Prosp. durch das „HJB“ u. den Bes. A. Holzschuh, Ruf 421.'

Advertisement for BERNECK Gasthof und Pension 'Linde'. Text: '455-510 m ü. d. Meeressp. Bahnhof Nagold-Altensteig. Besitzer: Fr. Soeger. Schöne staubfr. Höhenlage beim Walde. 50 Betten. fl. Wass. Terrasse mit Blick auf den See. Fernruf 303 Altensteig.'

Advertisement for Schön Münzschach 'Pension Elisabeth'. Text: 'Herrl. u. Wald gel., durch Umbau vergr. Zimmer m. u. ohne E.W. Vor-u.Nacht. ab 3,50 RM. Tel. 39. Bes.: Elis. Batsch'

Advertisement for Freudenstadt Waldhotel Stokinger. Text: 'Prächtige Lage. Ruhe u. Erholung bei mäßigen Preisen. 5 Minuten Fußweg vom Golfplatz'

Advertisement for Enzklosterle Pens. Stieringer. Text: 'net Bad Wildbad, Ruf 63 im Schwarzwald. Neuzeitl. einger. best empf. Haus mit Sonnenbad u. Garten. Vorrätliche Verpflegung. Mäßige Preise. Prospekte.'

Advertisement for Falkau / Pension Villa Hosp. Text: '(Hochschwarzw.) - Titisee - Feldberggebiet, 1000 m ü. d. M. Neues behagl. Familienheim. fließ. Wasser warm u. kalt. Zentralh. eig. Sonn- u. Wasserbad. ruh. sonn. Lage u. Wald. Pens.-Pr. Vorausz. RM 4,30-5,20. Tel. Altgasthöfen Nr. 31.'

Advertisement for Huzenbach (Bahnhstation) bei Schön Münzschach. Text: 'Gasthof u. Pension z. Bären. Fährnd. Haus. Teilw. fl. w.u.k. Wasser. Großer Garten, Fließbad, Liegewiese. Vor- und Nachsaison Mk. 3,50. Güntst. Wochensend. Prosp. Fernspr. 22. Fr. Grammel.'

Advertisement for HALLWANGEN 'Pension Waldeck'. Text: 'Direkt am Wald. sonnig und ruhig liegt und bietet mit Zentralh. z. kalt u. warm. Wasser. bei bester und reichlicher Verpflegung angenehmen Aufenthalt. Pension 3,60 Mark. Prospekte. Besitzer: A. Höfner'

Advertisement for Oberkirch im Renchtal. Text: 'Hotel Obere Linde. Am Stadgarten gel., bietet angenehmen Aufenthalt. Groß. Gart., Liegewiese, Tennis. Sämit. Zimm. u. fließ. Wass. Pens. ab 4,50 RM. Prospekte i. Verlag. Bes. A. Dillger.'

Advertisement for St. Peter südlicher Schwarzwald. Text: '700-1200 m ü. d. M. Schönste Lage des südl. Schwarzw. Hervorrag. klimat. Luftkurort. Strandbad. Penslozsp. v. 3,80-4,50 RM. Ausk. od. Prosp. dch. die Kurverwaltung.'

Advertisement for Huzenbach bei Schön Münzschach in der 'Pension Möhrle'. Text: '4 Haus f. Ruhesuchende. Neuzeitl. eingerichtet. In fr. Höhenlage u. Wald u. Wasser gel. Liegewiese. fl. Wass. Zentralh. Beste Verpflegung. Vor- u. Nachsaison ab 3,80 RM. Prospekte durch den Verlag und den Besitzer G. Wöhrle.'

Advertisement for Hallwangen Kurhaus 'Grüner Baum'. Text: 'Höhenlage, direkt am Wald. Fernsicht. Vollst. renoviert. Zentralh. fließ. Wasser i. d. Zimmern. Volle Pension bei erstkl. Verpflegung 3,80 RM. Prospekte. Besitzer O. Gaiser.'

Advertisement for Hotel Schwarzer Adler. Text: 'Gemütl. Aufenth. Beste Verpfleg. Renchtal-Spezialitäten. Schön. Gart. Terrasse. Pens. v. 4,00-4,80 RM. Tel. 319. Zimmer fließ. Wasser. Bes. Franz Schirrmann.'

Advertisement for Reiseltingen (800 Mtr.) südl. Schwarzwald. Text: 'Gasthof und Pension „Zum Steiner“ - neu erbaut, Liegewiese. Garagen. Prospekte gratis. Pension ab 3,50 RM.'



# DER DUCE ITALIENS

## UNBEKANNTES AUS SEINEM LEBEN / VON DR. GERT BUCHHEIT

I  
 Fansaren und Fahnen überall — in allen Straßen, auf allen Plätzen feierliche Menschen. Rom feiert den 21. April, den heiligen Tag der Geburt. Alte Geschichte wird lebendig, die Tempelruinen und Statuen der Kaiserzeit strahlen in hellerem Lichte, die Nippel des Pantheon funkelt im magischen Glanze. Ganz Rom jubelt, denn an diesem „dies sacer natalis“ unspätige vor 2700 Jahren Romulus das Grundstück der nach ihm benannten Stadt.

Was die Mäner geschaffen, verbindet sich im Zeichen des wiedererstandenen Imperiums mit dem Latentraum der neuen italienischen Jugend. Endlos ziehen die Kohorten der Miliz, die Legionen des Faschio, die Abteilungen der Wehrmacht durch die Via del Impero zum Grabmal des „Militare Ignoto“ (des unbekanntes Soldaten), an dessen Stufen Mussolini die Parade abnimmt, — hoch zu Ross, blickend die Augen unter dem Helm aus Stahl. Stolz, unermüdet grüßt sein ausgestreckter Arm die fliegenden Adler der Standarten und vielstimmig ertönt der Ruf „Duce, Duce“. Im Takt klatschen die Hände, Fansaren klingen und Trommeln wirbeln und über allem lächelt die Sonne des südlichen Himmels.

Die Fremden, die diesem Schauspiel staunend beizuwohnen, fragen umsonst, wie dieser Mann nun eigentlich ist. Sie hören das „Duce, Duce“, aber dieser Ruf gilt weder dem Premierminister, noch dem Parteiführer, weder dem Capitano del Popolo noch dem Condottiere, weder der Erzkanzler, noch dem Diktator. Denn ein großer Mensch läßt sich nicht auf eine Formel bringen. Er mag wohl einen Titel führen, mit dem sein dankbares Volk ihn auszeichnet, er mag für diese oder jene Tat mit einem Beinamen versehen werden, den die Geschichte bewahrt — das Unvergängliche allein kennzeichnet ihn erst ganz, und dieses Unvergängliche heißt: Persönlichkeit!

**Italien muß sich selbst helfen:** Mussolinis hervorsteckender Charakterzug ist der Ehrgeiz, der Ehrgeiz Großes zu leisten und Italien glücklich zu machen. „Ja, ich bin von dieser Sucht befallen. Sie brennt, sie zermüht und verzehrt mich wie ein körperlicher Schmerz; Einrichten, mit meinem Willen, einrichten will ich ein Zeichen in die Zeit wie ein Löwe mit seiner Pranke: So!“

Aus diesem leidenschaftlichen Selbstbekenntnis spricht der geborene Herrscher, der das berühmte Italia fare da se — Italien will es allein schaffen! — reiflos für sich in Anspruch nimmt. Denn die Größe der Aufgabe, die ihn erfüllt, duldet keine Beschränkung der Macht. Der Weg, den er gehen muß, um aus den Millionen Italienern einen Stamm, ein Reich, eine Nation zu formen, ist zu gewaltig, als daß er die Verantwortung für das begonnene Werk mit anderen teilen könnte. Mussolini ist der absolute Führer des Staates, er beherrscht jedes Gebiet, er kennt alle Aufgabengebiete des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Le-

bens, er allein trägt wie der Atlas der griechischen Sage Italien auf seinen Schultern.

**Das Rotationsystem**  
 Die Männer, die ihm zur Seite stehen, sind nur Werkzeuge. Sie sollen helfen, das Ziel zu erreichen, sie sollen das ihre dazu beitragen — aber persönliche Verdienste gelten nicht, wenn sie nicht täglich aufs neue bewiesen werden. Mussolini hat daher das sogenannte Rotationsystem eingeführt, nach dem die höheren Beamten, mögen sie sich auch noch so bewährt haben, nach gewisser Zeit durch andere ersetzt werden. Er will eben, daß seine Lastkraft auf möglichst viele tüchtige Menschen übertragen wird, daß die Beamtenschaft jung und elastisch bleibt.

„Man muß in Italien ein neues Geschlecht

aus dem Laboratorium erzeugen. Zweihunderttausend führende Köpfe, Lehrer, Ingenieure, Bankfachleute, Führer der Großindustrie, fünf-tausend Offiziere, dreitausend Verwaltungsbefehlshaber, zehntausend Beamte, alles Leute ersten Ranges, für Spezialaufgaben vorgebildet. Das braucht Italien! Diese muß ich für das Land präparieren. Bierzig- bis fünfzigtausend Mann, deren Räderwert mit äußerster Vollkommenheit klappt, ein Uhrwerk, das die Stunden der Größe anzeigt. Es darf nicht vorkommen, daß man einen Major des Heeres eigenhändig einen Kinderwagen schieben sieht. Die Tugenden eines guten Familienvaters sind nicht die Tugenden eines Offiziers, dürfen es nicht sein. Diese Unbegreiflichkeiten, diese Vernachlässigungen, diese Art, die Dinge leicht zu nehmen — das alles muß verschwinden, sonst verschwindet



Benito Mussolini Weltbild (M)

Italien und wird ganz offen von irgendeiner fremden Macht ausgefaßt. Entweder wir erleben ein Jahrhundert der Größe Italiens oder ein Italien, das zu einer Fremdenkolonie wird. Es darf keine Rücksicht geben, man muß sich entscheiden, und man muß das Werk der Auferstehung und der Charakterbildung schon in der Schule beginnen.“

Eine solche Erziehungsarbeit, doppelt schwer in einem Lande, das seit Jahrhunderten dem „Dolce far niente“ eines romantischen Daseins zu huldigen schien, bedarf — um erfolgreich zu sein — einer Härte des Willens, die sich von seinen gesellschaftlichen Vorurteilen oder sonstigen Rücksichten befreien läßt. Mussolini ist gegen derartige Sentimentalitäten gepanzert. Er betrachtet die Menschen nur unter dem Gesichtspunkt seiner Aufgabe, und wenn er zur Mitarbeit bestimmt, darf sicher sein, daß er dies einzig und allein seiner Fähigkeit und niemals seinem Reichtum, seinem Rang, seinem Alter etwa verdankt.

Als man dem Duce einmal dringend nahelegte, zum nächsten Verkehrsminister doch zu ernennen, antwortete er — wie es verbürgt ist — daß er dann diesen Posten mit dem Chauffeur G. L. belegen müsse, der seit 1919 an seiner Seite stehe.

**Der Menschenkenner**  
 Diese ironische Kürze wirkt übrigens nicht verlegend, sie beweist lediglich ein hervorragende Menschenkenntnis, die die einzelnen Charaktere aus ihren naturgegebenen Bedingungen, aus der Erziehung, der Umwelt begreift. Als Leiter des „Popolo d'Italia“ bemerkte Mussolini einmal: „Alle meine Redakteure haben Genie, ja wohl. Es gibt ja auch Dummköpfe unter ihnen, aber ich ziehe es vor, ihnen allen zusammen das Patent des Genies zu geben, das ist einfacher als eine Teuerungszulage.“

Mit den irdischen Eitelkeiten muß man nun einmal rechnen, der Mensch glaubt immer mehr zu sein, als er ist. Aber schließlich ist es nicht nötig, den Beifall der politischen Tüchtigen für sich in Anspruch zu nehmen, um allgemeinen Mitleid zu machen. Daß man ihn bewundert, mit Beifall überschattet, umjubelt, läßt sich der Duce als ein notwendiges Zugeständnis an seine Volkstümlichkeit gefallen. Er läßt sich den Italienern verbunden, sie sollen ihm ihre Liebe zeigen, weil er sie ihnen zeigt. Und er weiß: das Echo aus Menschenherzen gehört zur Arbeit großer Führer. Aber alles, was darüber hinausgeht, trifft in Mussolini auf schärfste Ablehnung.

Als eine italienische Zeitung einmal den Einfall hatte, unter ihren Lesern eine Rundfrage über die Eigenart der Persönlichkeit Mussolinis zu veranstalten, telegraphierte er an den Präfekten der betreffenden Stadt, da er selbst nicht wisse, wie er sei, möge man die Untersuchung in vielleicht fünfzig Jahren wieder eröffnen!

Ein andermal bemerkte der Niezufriedene: „Wenn alles gut geht, werde ich vielleicht in dreißig Jahren in irgendeinem öffentlichen Garten eine Wüste haben. Treffpunkt der Damen und Dienstmädchen. Hinter der Wüste von Mussolini, um acht Uhr“, werden sich die Wohlbeliebten verabreden. Eine schöne Befriedigung.“

Wie eine Warnung. Hätten wir jetzt ein kleines Kapital, hätten wir wenigstens fünfzigtausend Francs, dann bräuheten wir uns nicht zu beunruhigen, dann könnte ich meine Peilung abwarten und später ein Orchester gründen. Aber ein Musiker, der eine verlegte Hand hat, darf nicht unvorsichtig handeln, wenn er keinen Sou besitzt. Stehst du das nicht ein?“

Ja, auch das sah sie ein. Er hatte recht. Sie quälte ihn nicht weiter und schwieg. Sie grübelte und grübelte, sie sah Drohenes auf sich zukommen, sie ängstigte sich, lag in der Dunkelheit mit offenen Augen und dachte an nichts, als an die Gefahr, ihre Stelle zu verlieren, und wie sie es möglich machen könnte, Pauls Lage zu verbessern.

Als sie hörte, daß er ruhig atmete, erhob sie sich leise, ging an ihren Schrank und nahm eine Schachtel heraus. Darin lagen zweihundert Francs, die sie sich erspart hatte. Sie streifte den einzigen kostbaren Ring, der ihr geschenkt war, vom Finger und legte ihn auf die Scheine, dazu eine kleine Perlenkette, die sie als Kind vom Vater erhalten hatte; dann setzte sie sich an die offene Balkontür, betrachtete im Dämmerlicht ihr Vermögen und rechnete, aber sie kam nicht auf fünfzigtausend Francs. Sie blühte in die Dunkelheit der schlafenden Dächer, die Augen brannten ihr, Tränen rollten über ihre Wangen, weil sie unfähig war, ihr Schicksal zu lenken.

Als sie am nächsten Tage ins Büro kam, fand sie ihren Eheschick hochrot und aufgeregter vor. Er sagte ihr, daß er in einem wichtigen Scheidungsprozess (es handelte sich damals um die Scheidung der Komtesse d'Arvergnac. Ganz Paris wußte, daß Herr Jourdain die Sache in Händen hatte), an dessen erfolgreichster Durchführung ihm ganz besonders gelegen sei, nach Biarritz reisen müsse, daß seine Abwesenheit voraussichtlich eine Woche dauere, weil er persönlich einige Zeugen vernehmen und einer Gerichtsverhandlung beizuwohnen müsse. Cléo kannte den Prozess, bei dem es sich um eine

größere Vermögensauseinandersetzung handelte. Sie begriff die Wichtigkeit der Angelegenheit. „Krau Drumont“, sagte Jourdain, „ich habe mit Ihnen zu sprechen, nehmen Sie Platz.“ Dann rief er Herrn Mercier und erklärte ihm mit lauter und gereizter Stimme, er wolle von niemandem gestört werden, wer immer ihn zu sprechen wünsche. Man möge seiner Haushälterin telefonieren, daß sein Gepäck für die Abreise heute Abend bereit sei. Herr Mercier verbarg sich und verließ das Büro, nicht ohne ihm einen mißbilligenden Blick zuzuworfen, reichlicher Bornwurf für ihre bisherige Unspenstigkeit.

„Ich brauche“, begann Jourdain etwas besangen, „für meine Tätigkeit in Biarritz Ihre Hilfe und wünsche, daß Sie mich begleiten.“ Cléo antwortete nicht sofort. Sie küßte, daß jetzt alles an einem Haar hing. Lehnte sie ab, so würde er sie entlassen. Willigte sie ein, so harte ihr, sie wußte es, schreckliche Stunden bevor. Schon wußte sie ausweichend erwidern, da unterdrückte sie Jourdain.

„Einen Augenblick, Frau Drumont. Sie wollen vollkommene Klarheit. Sie reisen mit mir acht Tage nach Biarritz. Dort angelangt, steigen wir im Hotel du Palais ab, und wohnen zusammen. Sie werden Ihren Widerstand aufgeben. Für Ihre Barmherzigkeit will ich Ihnen danken, indem ich es Ihnen ermahne. Ihre Stellung bei mir — vorausgesetzt, daß Sie es dann noch wünschen, — sofort aufzugeben, ohne daß Sie ins Elend geraten. Sie wissen, ich bin sehr reich. Also: ich erlaube mir, Ihnen dieses Paket Scheine anzubieten.“

Damit zog er seine große Brieftasche heraus, entnahm ihr eine kleine, rote Seidenlederförsche und aus dieser ein Paket Scheine. Er legte sie auf den Schreibtisch, blickte vor Cléo.

„Das gehört Ihnen, wenn Sie meine Ein-ladung annehmen.“

(Fortsetzung folgt)

*Sie große Liebe immer Jüngerin*  
 ROMAN VON BERT GEORGE  
 Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

10. Fortsetzung  
 Draußen herrschte drückende Schwüle, die Tür des kleinen Balkons stand weit offen, von ferne hörte man das Rollen der Eisenbahnzüge durch die Nacht.  
 „Paul“, sagte sie leise, „hast du arge Schmerzen?“  
 „Nein, gar nicht, Liebbling, wenn ich nur den Arm ruhig halte.“  
 „Machst du, daß dir der Direktor einen Vorschub geben würde, wenn du ihn darum bätst?“  
 „Ich glaube wohl, Cléo. Aber wozu willst du einen Vorschub?“  
 „Ich denke, Paul, du könntest dir ein eigenes Orchester zusammenstellen, dann bist du Dirigent. Und wenn du Erfolg hast —“  
 Er drehte den Kopf zu ihr.  
 „Und wenn ich Erfolg hätte — was dann?“  
 „Ach Paul, ich bitte dich, sei mir nicht böse, es ist vielleicht kindisch von mir, aber sich: Herr Jourdain macht mir den Hof. Seit kurzer Zeit ist er so zudringlich, daß ich mich seiner kaum mehr erwehren kann. Du mußt bedenken, Paul, wie schwer ich es habe, da ich doch den ganzen Tag mit ihm allein zusammen bin. Ich muß sehr vorsichtig sein, wenn ich meine Stellung nicht verlieren will. Nun denke ich, Paul, bevor ich freiwillig meine gute Stellung auf-gabe, solltest du vielleicht mit Herrn Jourdain sprechen, damit er aufhört mich zu belästigen.“

Paul hatte sie ruhig sprechen lassen, dann sagte er müde:  
 „Ach, Liebbling, nimm's doch nicht so ernst. Jourdain wird sich schon beruhigen. Du mußt nur klug sein, Cléo!“  
 „Ja, Paul, das will ich gerne, aber könntest du nicht trotzdem mit ihm eine Aussprache haben?“  
 Es lag so viel rührende Angst in ihrer Stimme.  
 „Aber, Liebbling, wer sagt dir denn, daß wir nicht das Gegenteil erreichen? Vielleicht ist Herr Jourdain beleidigt, wenn ich ihn sozu-sagen zur Rede stelle. Dann verliert er be-stimmt deinen Posten. Er soll ja ungemein empfindlich sein.“  
 Sie schwieg.  
 „Außerdem“, fuhr er fort, „wovon sollen wir denn leben? Ich kann jetzt nichts verdienen: wer weiß, wann ich wieder den Bogen führen kann. Mein Gehalt reicht doch kaum für uns beide. Es wäre gewisslos von mir, in unserer Lage eine Lobreit zu beachten und Jourdain zu verstimmen. Siehst du das nicht ein?“  
 Ja, sie sah es ein.  
 Nach einer Weile sagte Paul:  
 „Mach dir keine Sorge, Cléo, es wird schon werden. Du mußt nichts erzwingen wollen. Siehst du, das Malheur mit meiner Hand ist

Hakenkreuz  
 Sport  
 Die Reichs-  
 hohe Großver-  
 naten Arbeit, d-  
 se nicht auf W-  
 len in die an  
 veranstaltungen  
 Vereinsverantw-  
 spiele usw. Es  
 werden, sofern  
 satfindenden  
 zusammenfallen

Europameister  
 Nach seinem Si-  
 ropameisterscha-  
 malig wieder an-  
 vor. Sein Geg-

Ohne  
 Englands  
 England, das  
 Viktoras am 7.  
 auf Rumänien  
 res. Sabes un-  
 Weber Austin,  
 hien an treten  
 Aufstellung der  
 Werten die Ein-  
 bekreiten.  
 Sabes hatte  
 seiner Aufstieg  
 bei den englisch-  
 seinem Landsm-  
 15 geschlagen u-  
 Christian Bouff-  
 Bei den Fran-  
 gen ab. Die P-  
 Bogad Scriben  
 doll bezwang  
 Antia Lizana do-  
 ten 6:3, 6:4.

Meizera und  
 Nach der Wied-  
 dem Reich sind  
 Viktoraspieler  
 Redl nunmehr  
 be re ch t i g t  
 alle viele Tat-  
 USA, als dem  
 Davidsopalspiele  
 früher gleichfalls  
 wird in Zukunft  
 spielen.

Austrage  
 Deutsche Mann-  
 Der Austrage-  
 deutschen Meis-  
 wurde in der Gr-  
 Die sechs Verei-  
 werden und E-  
 Plan gegenüber  
 Elektrif Ludw-  
 Kückstomp am 22-  
 — E. Bg. Rodie  
 — E. B. Mainz  
 Kückstomp Ludw-  
 auf die Siegreiche  
 Supperial — R-  
 aus Mainz — Di-  
 und hier auf den  
 lampes trifft.  
 es also erneut zu  
 den Siegfried  
 um den Gruppen-

be-  
 uns  
 best



Sport und Spiel am 1. Mai

Die Reichsportführung teilt mit, daß sportliche Großveranstaltungen am Tage der nationalen Arbeit, dem 1. Mai, ausfallen, sofern sie nicht auf Wunsch der zuständigen Dienststellen in die an diesem Tage stattfindenden Festveranstaltungen eingegliedert werden.



Europameister Lazek-Wien boxt im Berliner Sportpalast

Nach seinem Sieg in der Schwergewichts-Europameisterschaft stellt sich Heinz Lazek erstmalig wieder am 6. Mai im Berliner Sportpalast vor. Sein Gegner ist der Franzose Sauvage.

Ohne Kuffin und See

England, das in der ersten Runde des Davispokals am 7., 9. und 10. Mai in Harrogate auf Rumänien trifft, beauftragte Butler, Jones, Chabes und Wilde mit seiner Vertretung.

Chabes hatte insofern Pech, als er gleich nach seiner Aufstellung im Bournemouth-Turnier bei den englischen Hartplatz-Meisterschaften von seinem Landsmann Godsch 6:3, 6:4, 2:6, 4:6, 7:5 geschlagen wurde.

Metaxa und Redl sind Spielberechtigt

Nach der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich sind die früheren österreichischen Davispokalspieler Georg v. Metaxa und Hans Redl nunmehr für Deutschland spielberechtigt geworden.

Austragungsmodus geändert

Der Austragungsmodus der Endspiele zur deutschen Meisterschaft im Mannschaftrringen wurde in der Gruppe Westdeutschland geändert. Die sechs Vereine der Gauen Niederrhein, Mittelrhein und Südwesf. sind sich nach diesem Plan gegenüber: W 2 Adin-Mülheim — VfL Rottweil (Vorkampf am 15. Mai).

Gachsenring - nach Wunsch der Rennfahrer

Dorbereitungen für den Großen Preis von Europa

(Eigener Bericht des SB)

1a. Dresden, 28. April.

Korpsführer Hühne hat auch für dieses Jahr den „Großen Preis von Europa“ und gleichzeitig den „Großen Preis von Deutschland“ zur Durchführung an die RSK-Gruppe Sachsen vergeben.

Die Meister gaben ihre Ratsschlüsse

Vor Beginn der Bauarbeiten hatte man die bekanntesten deutschen Motorradrennfahrer wie Kluge, Winkler, Rischow, Fleischmann u. a. zu einer Besichtigung eingeladen, bei der sie an Ort und Stelle einmal „auspocken“ konnten.

sterns Kappen. Und man war erstaunt über die verbesserungsbedürftigen „Kleinigkeiten“, die der gewöhnliche Sterbliche gar nicht erkennen kann, die aber erst dem in größter Geschwindigkeit dahindraufenden Rennfahrer klar ersichtlich werden.

Sprünge bis zu einem Meter

So war auf einem kurzen Streckenteil vor der bekannten Hochfordkurve, auf dem die Rennfahrer im letzten Augenblick die Höchstgeschwindigkeit abstoppten, die Straßendecke leicht wellig.

Korrektur an den Baumwipfeln

Sehr auffachreich war die Feststellung der Rennfahrer über einen anderen Streckenpunkt.

100 000 in der Motor-Hitler-Jugend

10 000 erwarben 1937 den Führerschein / Aufstellung von Motor-HJ-Unterbannen

(Druckbericht unserer Berliner Schriftleitung)

rd. Berlin, 28. April.

Welch großen Anstieg die vom Führer befohlene Motorisierung Deutschlands auch in den Reiden der Jugend gefunden hat, geht am deutlichsten aus einer jeden vom Hauptreferat Motor-HJ in der Reichsjugendführung herausgegebenen Statistik hervor, die über die Entwicklung der Motor-HJ während der vergangenen fünf Jahre berichtet und gleichzeitig die zukünftigen Aufgaben umreißt.

Die Mittelalterbewegung der Motor-HJ bringt am deutlichsten die stetig wachsende Anteilnahme der deutschen Jugend am Motorsport zum Ausdruck. Die anfänglich geringe Mitgliederzahl von 3000 Jungen im Jahre 1933, wuchs 1934 auf 10 000, im darauffolgenden Jahr auf 18 000, um im Jahre 1937 auf 60 000 anzusteigen.

Die ständige Zunahme in der praktischen Arbeit der Motor-HJ spiegelt am besten die Tatsache der von den Jungen erworbenen Führerscheine wieder. Nachdem es im Jahre 1933 nur 400 waren, konnten 1935 8000 und im ver-

gangenen Jahre sogar 10 000 Führerscheine an Angehörige der Motor-HJ ausgegeben werden. Für die Ausbildung standen der Motor-HJ am Ende des vergangenen Jahres 600 Heime, 333 Werkstätten, 270 eigene und 2000 ihren Mitgliedern gehörige Kraftfahrzeuge neben einer großen Anzahl von Kraftwagen und Krafttraktoren vom RSK zur Verfügung.

Für die körperliche Erhaltung der Motor-HJ sind 320 Sportplätze, 130 Geländesportplätze, 300 Schwimmbäder sowie 15 Motor-HJ- und 100 RSK-Prüfer eingeteilt. Am kommenden Winter-Dienstag wird bei der Schulung erstmalig der Modellbau von Motor-Querschnitten als Wettbewerb eingeführt.

Was der Sport am Wochenende bringt

Fußball-Meisterschaftsendspiele / Pokal-Endspiel in England / Internationales Reitturnier in Rom / Sportruhe am Sonntag

Mit Rücksicht auf den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes am kommenden Sonntag werden innerhalb der deutschen Gasse die auf ein Minimum beschränkten sportlichen Veranstaltungen schon am Vorabend des 1. Mai abgewickelt.

Im Fußball werden die Gruppen-Endspiele zur Deutschen Meisterschaft mit sechs Treffen fortgesetzt, die in zwei weiteren Gruppenabstufungen (Mittel- und Südwesf.) im Laufe der Woche abgewickelt werden können, dann nämlich, wenn Borussia Düsseldorf in Oberhausen über VfL Borussia Mönchengladbach und VfL Bochum im mit großer Spannung erwarteten Spiel gegen den Deutschen Meister Schalke 04 in Mönchengladbach zu einem Erfolg kommt.

Zwei Länderspiele führen am Sonntag in Riga Lettland und Litauen und in Mailand Schweiz und Portugal (Weltmeisterschafts-Auscheidung) zusammen. — In den süddeutschen Gassen gibt es ein gemischtes Programm von Meisterschafts-, Pokal- und Freundschaftsspielen.

Im Handball und Hockey gibt es jeweils nur eine Veranstaltung. Der VfR Mannheim, Badens Gauweiser im Frauenhandball, trägt vor dem Mannheimer Gruppenfinale einen Kampf gegen eine Mannheimer Stadtmannschaft aus. Im Hockey gibt es eine internationale Begegnung. In Döberritz werden sich die Auswahlmannschaften von Holland B und Belgien gegenüber.

Im Ringen werden die Gruppen-Auscheidungen zur Deutschen Meisterschaft im Mannschaftrringen fortgesetzt. Allerdings gibt es dieses Mal nur eine Begegnung. Siegfried (Ludwigshafen), der Titelverteidiger, trifft in der Gruppe Schwesf. in Adin auf den Mittelrheinmeister SG W in Adin-Mülheim.

Im Pferdesport steht natürlich das große Internationale Reitturnier in Rom im Vordergrund des Interesses. Deutschlands starke Equipe trifft auf eine Gegnerin, die sich neben den Italienern aus 16 Tieren, 10 Rumänen, fünf Griechen und vier Iren zusammensetzt. — Galopprennen werden in Hoppegarten, Düsseldorf und Hamburg gelaufen.

Unter „Verliebten“ seien außerdem noch die Badrennen in Adin-Riedl am Samstag, der Start der Schwimmer des Bremischen SV in Genua am Sonntag und die Weidmann der englischen Hartplatz-Tennismeisterschaften in Bournemouth ebenfalls am Samstag erwähnt.

wo die Straße ein kurzes Stück auf beiden Seiten vom Wald begrenzt ist. Bei der enormen Geschwindigkeit, die gerade an dieser Stelle aus den Maschinen geholt wird, kam es den Rennfahrern vor, als würden sie aus bleibender Helligkeit in ein gähnendes schwarzes Loch hineintreten. Auch diese kleine Korrektur an den Baumwipfeln soll nun vorgenommen und dem Himmel ein besserer Durchblick auf die Rennstrecke verschafft werden.

Neue Start- und Zielkurve

Eine der interessantesten Streckenpunkte, die Start- und Zielkurve, wird ein völlig neues Gesicht bekommen. Hier ging es bisher so scharf „um die Ecke“, daß die Geschwindigkeit auf ein Mindestmaß abgedrosselt werden mußte. Diese Kurve soll nun so gerichtet und überhöht werden, daß auch hier dem Fahrer ein glattes Durchbrausen in vollem Tempo ermöglicht wird.

Als Folge der umfangreichen baulichen Veränderungen am Sachsenring wird sich natürlich eine wesentliche Steigerung der Renngeschwindigkeit einstellen. RSK-Gruppenführer Rein rechnet damit, daß beispielsweise das Stundenmittel in der kleinen Klasse, in der im Vorjahre Kluge (Auto-Union-DRW) 131,2 Std.-km. herausholte, bis auf 151 Std.-km. heraufgeschraubt wird, und daß die Kundenbegeisterung von Guthrie-Kortton von 144 Std.-km., die im Training erzielt wurde, bis auf 165 Std.-km. verbessert wird.

Italiens Weltmeisterschafts-Kandidaten

Für Italiens Fußball-Nationalspieler begann am Mittwoch der letzte Vorbereitungslehrgang zur Weltmeisterschaft. Unter Leitung von Vittorio Pozzo, Italiens Verbandstrainer, fanden sich in Stresa zunächst sechzehn Spieler ein. Fünf weitere werden in den nächsten Tagen aber noch im Trainingslager ein treffen, so daß also die gesamte, 21 Spieler umfassende Weltmeisterschafts-Staffel am Freitag zur Stelle sein wird.

Roazza, Ferraris, Ferraris, Locatelli, Olmi (alle Ambrosiana Mailand), Ghizzo, Colaussi, Bassani (alle Triest), Font, Nava (beide Juventus Turin), Cereoli, Andreoli (beide FC Bologna), Serantoni, Monzeglio (beide Roma Rom), Olivieri (SS Lazio), Bertoni (Vila), Viola (Lazio Rom).

Schweiz — Portugal in Mailand

Zwischen den Fußballverbänden von Portugal und der Schweiz sind hinsichtlich des Weltmeisterschafts-Auscheidungsspiels am 1. Mai in Mailand einige Fragen geklärt worden. So wird der Kampf, den der Italiener Matteo leitet, bei unentschiedenem Ausgang am Schluß der regulären Spielzeit um zweimal 15 Minuten verlängert. Ist auch dann noch keine Entscheidung gefallen, entscheidet das Los.

Die Schweiz hat für den Kampf 16 Spieler ausgewählt, und zwar: A. Weggen, G. Kubi, Guinand, Löffler, Balacec (alle Servette Genf), Amado, Vizozero, Grassi (alle Lugano), Kriebholz (Young Fellows Zürich), Stelzer (Lausanne), Widel, Duber, A. Lehmann, Winkler, Springer, Bernati (alle Grasshoppers Zürich). Portugals Varnat vertreten: Azevedo; Simoes — G. Teixeira; Albino — Pereira — Pinto; Mourao — Seiro — Santo oder Peitroto — Pinga — Cruz.

Schlagung der Studenten-Fußballer

Für den am 19. Mai in Neapel stattfindenden Studenten-Fußballkampf Deutschland — Italien werden die deutschen Spieler vom 1. bis 15. Mai in München unter Leitung von Studienassessor Schäfer (München 60) in einem Lehrgang besonders vorbereitet. Zu den 25 besten Studenten-Fußballer gehören u. a. Rayer (Tennis Borussia), Simon (BSV 02), Kraft (BSV Stuttgart), die Frankfurter Lindemann, Köll und Knapp, sowie Gähler und Hammerl (München). Am 14. Mai trägt die Landesliga ein Spiel gegen München 1860 aus und tritt dann am 16. Mai mit 15 Spielern die Reise an.

Den englischen Fußball-Pokal für Amateurmansschaften gewann Bromley, das im Endspiel vor 3000 Zuschauern die Cf von Erith und Belvedere mit 1:0 (1:0) besiegte.

Für die 27. Internationale Trierer Ruderregatta, die an den beiden Pfingstfeiertagen entschieden wird, sind insgesamt 28 Rennen vorgegeben. Mit einer starken Beteiligung aus West- und Süddeutschland, Deutschösterreich und Holland wird gerechnet.

Bedenken Sie:

unsere 40jährige Pionierarbeit — mit dem alleinigen Ziel, beste Schmiermittel herzustellen — kommt Ihnen zugute!



DEUTSCHE VACUUM OEL AKTIENGESELLSCHAFT HAMBURG







# Die goldene Fahne der DAF

Am Vortage des 1. Mai verleiht der Führer die Auszeichnung als „NS-Mustarbetrieb“

Am Vortage des 1. Mai, dem Nationalen Feiertag des deutschen Volkes, wird der Führer auf einer feierlichen Tagung der Reichsarbeitskammer in der Staatsoper unter den Linden den würdigsten deutschen Betrieben die Auszeichnung „NS-Mustarbetrieb“ und die Goldene Fahne der Deutschen Arbeitsfront verliehen. Diese hohe Ehrung bildet den feierlichen Abschluß und zugleich den Höhepunkt des ersten Leistungskampfes der deutschen Betriebe 1937/38, an dem sich nicht weniger als 84.157 Betriebsgemeinschaften beteiligten. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wird bei dieser Gelegenheit über den Sinn und Zweck dieses gewaltigen sozialistischen Leistungskampfes sprechen, während der Beauftragte für die Gesamtdurchführung des Leistungskampfes, Reichsarbeitskammerleiter Dr. Kupfauer einen Generalbericht über die Ergebnisse des beendeten Leistungskampfes zur Verlesung bringt.

bedeutete Bereitschaft im Sinne des Führers und seiner Weltanschauung und das Bekenntnis aktiver Kämpfer in der Gemeinschaft des Betriebes in der neugeschaffenen Front der deutschen Arbeit und damit auch in der Gemeinschaft des gesamten deutschen Volkes sein zu wollen.

Sechs Monate lang grüßte von den Fronten von über 84.000 Betrieben als äußeres Zeichen für die freiwillige Teilnahme in dem großen sozialistischen Kampf die Parole „Wir mar-

schieren mit!“ Monate lang sind diese Tausende von Betrieben von den Beauftragten der Deutschen Arbeitsfront eingehend geprüft worden, ob sie würdig sind, als „NS-Mustarbetrieb“ ausgezeichnet zu werden. Nicht auf die sozialen Leistungen allein oder die wirtschaftlichen Erfolge eines Unternehmens kam es dabei an oder etwa auf die hohe Prozentzahl von Gefolgschaftsmitgliedern, die der Betrieb mit Abstrich auf Urlaub schickte. Ausschlaggebend war vielmehr allein der Charakter und die Gesinnung, den die Betriebsgemeinschaft offenbarte.

Der große Kampf ist nunmehr beendet und als höchstes Lohn für ihren Einsatz werden die vorbildlichsten, sozialistischen Betriebe am Vortage des 1. Mai vom Führer persönlich die Goldene Fahne der DAF verliehen bekommen.

und zwar ehe es überhaupt Zellwolle gab. Doch Zellwolle ohne weiteres nach diesen für alle Stoffe herausgegebenen Maßrichtlinien behandelt werden können, ist der beste Beweis dafür, daß sie keine Sonderbehandlung erfordert, sondern nur die Sorgfalt, die man bei jeder anderen Wäsche ebenfalls anwenden muß, wenn man sie schonen will.

## Mannheimer Getreidegroßmarkt

SW Das Angebot von Weizen aus Mannheimer und anderen oberdeutschen Lagern war weiter sehr reichlich. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um inländischen Weizen. Die Mäcker haben ihre April-Caution bereits ausgemittelt und sind in der Lage, auch die 6 Prozent festgesetzte Vermittlungsquote für Mai aus eigenen Beständen zu decken, so daß für die nächste Zeit kaum Umsätze zu erwarten sein werden.

Auch die Roggenverformung ist sehr umfangreich, zumal auch die großen Lagerbestände der Reichsbrottreibwerke zur Reizeure bereitstehen. Sofern die Mäcker über ausreichende Lagermöglichkeiten verfügen, sind sie in der Lage, ihren Bedarf bis über die Sommerernte hinaus aus eigenen Beständen zu decken.

Am Getreidemarkt erfolgten wieder einige Zuteilungen von Buttergerste an die Weizenmühlfabriken. — Hafer war so gut wie nicht erhältlich; dagegen in bodenem Weizen sehr reichlich vorhanden.

Die Nachfrage nach Weizenmehl ist nicht sehr erheblich; in den meisten Fällen beschränkt man sich auf die Deckung des täglichen Bedarfs. In Kleinabnahmen für den Hausbrotgebrauch war fast nichts anzusehen, auch Roggenmehl lag sehr still.

Von Futtermitteln waren Weizenmehlschrotreste etwas besser erhältlich. Cellulose Futtermittel und Biertrieder blieben gelinst. Infolge der kalten Witterung der letzten Tage ist das Angebot von Weizen erheblich zurückgegangen. Weizenkleien sowie Weizen- und Roggenstroh waren nicht erhältlich; dagegen wurden einige Partien Gerste und Haferstroh umgelegt.

### Mannheimer Produkten

Kleie unverändert.

### Rhein-Mainische Abendbörse

Freundlicher

Die Abendbörse lag im allgemeinen zwar ziemlich still, doch machten sich am Weizenmarkt eine weitere Erholung geltend, da aus der Weizen heraus einige Säule vorgenommen wurden, und auch keine Wabstumsfälle zur Aufführung kamen. Wenn auch die Kursentwicklung noch nicht ganz einseitig war, so überwiegen jedoch Erhöhungen um 1/4 bis 1/2 Prozent. Umso lebhafter waren 300000, Weizenmehl und Weizenmehl-Wabstumsfälle.

Am Getreidemarkt kam in Reichsbahn-Weizen wieder etwas Angebot heraus, so daß der Kurs um 1/4 Prozent auf 130 Prozent zurückging. Im übrigen lagen Rentenwerte sehr ruhig und ohne Notiz.

### Getreide

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 28. April. Weizen (in Dfl. per 100 Kilo): Mai 6,17%, Juni 6,20, September 6,17%, November 6,17%. — Mais (in Dfl. per 100 Kilo): Mai 10 1/4%, Juni 10 1/4%, September 10 1/4%, November 10 1/4%.

# Zellwolle rückt in den Konsum vor

Zum ersten Male mehr synthetische Spinnstoffe als Wolle

WPD Im Jahre 1938 belief sich der gesamte Spinnstoffbedarf Deutschlands auf etwa 750.000 Tonnen. Allein an Baumwolle wurden 412.000 Tonnen eingeführt, an Wolle 104.000 Tonnen neben sonstigen Spinnfasern wie Jute, Flachs, Kamie usw. Im Jahre 1937 ist der deutsche Bedarf auf über 1 Mill. Tonnen gestiegen. Die Eigenherzeugung Deutschlands an Spinnfasern aller Art dürfte 1938 200 bis 225 Tonnen ausmachen, so daß also fast ein Fünftel aus eigener Erzeugung gedeckt werden kann. Die Zellwolle wird mit etwa 150.000 Tonnen den Hauptanteil dieser deutschen Eigenherzeugung stellen; diese Tatsache in Verbindung mit der für 1938 bereits vorauszuweisenden Verschiebung in der Rangordnung der Textilstoffe, die darin besteht wird, daß erstmalig die Zellwolle die Produktion an Kunstseide und Zellwolle, d. h. an sogenannten synthetischen Spinnstoffen übersteigt, ist ein Zeichen dafür, daß die Zellwolle am besten die gewaltige Strukturveränderung der Textilwirtschaft durch die Einführung der Zellwolle. Eine Strukturveränderung, die sich nicht nur auf Deutschland erstreckt, sondern auf die ganze Welt und die, wenn das auch heute noch nicht voll anerkannt wird, eine höhere Konsumfähigkeit für alle Länder bedeutet. Man braucht nur an die vielen jungen und primitiven Völker zu denken, die heute noch einen verhältnismäßig geringen Textilbedarf haben, die aber mit fortschreitender Industrialisierung und Ausbreitung der Welt in absehbarer Zeit bedeutend erhöhte Versorgungsansprüche stellen werden, um zu erkennen, daß diesen gewaltig zunehmenden Ansprüchen der Zukunft die natürlichen Spinnstoffe auf die Dauer einfach nicht gewachsen sein würden. Der Uebergang zu „synthetischen“ Spinnstoffen ist also eine Voraussetzung für die Erfüllung der zukünftigen Versorgungsansprüche und bedeutet damit eine soziale Tat für die ganze Welt. Es ist unser Stolz, daß Deutschland führend in dieser Frage vorangeht.

Für Deutschland selbst ergibt sich aus dem steigenden Anteil der Zellwolle an seiner Spinnstoffherzeugung die Folge, daß die Zellwolle immer mehr und mehr aus der Spinnstoffproduktion in die Spinnstoffherzeugung rückt. Die 14 deutschen Zellwollfabriken haben heute bereits mehr als 200 Einzelspinnen der verschiedensten Art entwickelt. Es ist

also von der Produktion her die Möglichkeit gegeben, für jeden Verwendungsfall die entsprechende Zellwollart zu wählen. Dieses Bestreben muß der erste Grundbaustein für diejenige sein, denen es obliegt, die Zellwolle ausnehmend reich in den Verbrauch einzuführen. Jeder fertiger aber gar qualifizierte Gewerbetreibende entsprechende Hilfsmittel ist zu vermeiden. Die sehr sorgfältigen auf dem besten Erprobungen aufgebauten Bearbeitungsverfahren geben Gewähr dafür, daß solche Hilfsmittel immer nur Einzelspinnungen sein können.

Die zweite Forderung ist an den Einzelhändler gerichtet. Er muß in der Lage sein, den Käufer auf Grund geeigneter Sachkenntnisse richtig zu beraten und die dritte Forderung schließlich geht an den Verbraucher. Alle Vorurteile gegen die Zellwolle müssen verschwinden. Leider sind sie noch recht zahlreich. Immer wieder haben Reklamationen bei ihrer Erfüllung durch die Reklamationsstelle in Berlin, in der auch die Vertreter der DAF und der Frauenschaft als Vertreter des Verbrauchers sitzen, ergeben, daß in den beanstandeten Stoffen keine Fehler Zellwolle enthalten war. Der überrückliche Grundbaustein „Der Kunde hat immer recht“, muß hier ebenfalls aufgegeben werden. Der Kunde hat eben nicht immer recht. Man muß ihm aber aus einem falsch verstandenen Kundenbewußtsein heraus trotzdem recht, so haben man der volkswirtschaftlichen Notwendigkeit, die Zellwolle im Verbrauch durchzusetzen.

Die Beratung muß sich auf die Verwendung der Ware durch den Verbraucher erstrecken. Hier ist es vor allem das Mädchen, das Zellwolle nicht aersetzt werden dürfte, was immer wieder auffällt. Zellwolle kann durchaus gefärbt werden. Verfärbte haben bei bis zu 30maligem Waschen ihre absolute Dauerhaftigkeit ergeben. Wohl aber darf sie in keinem Zustand genau wie Kunstseide und andere feine Wäsche, der schonenden Behandlung. Hier bieten die vom Reichsausschuh für volkswirtschaftliche Auffklärung herausgegebenen allgemeinen Richtlinien für richtiges Waschen den besten Anhalt. Sie sind nicht etwa nur für zellwollhaltige Gewebe bestimmt, sondern für das Waschen jeder Art von Stoffen und haben ihre Ursache in der Tatsache, daß durch falsches Waschen in jedem Jahre für rund 300 bis 500 Millionen Reichsmark Werte unentgeltlich vernichtet wurden.

# 3. Teil des Burnus-Preisausschreibens!

3. Teil-Preisausschreiben vom 29. April bis 29. Mai 1938.

Die Aufgabe lautet:

Welche Vorschläge und Rezepte für weitere neuartige Verwendungsgebiete von Burnus können Sie machen, die jede Hausfrau verwenden kann und die aus Ihren eigenen Erfahrungen stammen?

Dies sind die Preise:

- 1. Preis . . . . . RM 2000
  - 2. Preis . . . . . RM 1000
  - 3. Preis . . . . . RM 500
  - 4. - 13. Preis je RM 100 RM 1000
  - 14. - 63. Preis je RM 50 RM 2500
- Sa. RM 7000**

Außerdem 250 Preise von je einem Jahres-Familienbedarf Burnus (12 Doppeldosen) und 750 Preise von je einem halben Jahres-Familienbedarf Burnus (6 Doppeldosen).

Fangen Sie noch heute an, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Die Gelegenheit ist günstig: Der Hausputz und die Instandsetzung der Frühjahrsgarderobe beherrscht das Feld, und zahllose Möglichkeiten ergeben sich, bei denen Burnus mit ganz besonderem Erfolg zu Hilfe genommen werden kann.

Es geht nicht nur um die RM 7000., die für dieses 3. Preisausschreiben ausgesetzt sind. Es geht ebenso um die Lebensrenten und um die anderen Hauptpreise für die besten Gesamtleistungen. Die Zuerkennung dieser Preise ist nicht davon abhängig, daß Sie bei allen 3 Teil-Preisausschreiben mitgemacht haben. Die Preise fallen den Teilneh-

mern zu, die mit den meisten Burnus-Rezepten in das „Kleine Wäsche-ABC“ aufgenommen werden — auch wenn diese Rezepte etwa nur für das 3. Preisausschreiben eingekandt wurden.

Geben Sie sofort zu Ihrem Einzelhändler, bei dem Sie Burnus kaufen. Dort liegen die Teilnahmezettel kostenlos für Sie bereit, die alle Einzelheiten des Preisausschreibens enthalten. Oder aber: Schreiben Sie noch heute an die Burnus A. G., Darmstadt, die Ihnen Teilnahmezettel kostenlos zusendet. Nur Einsendungen sind teilnahmeberechtigt, denen der Teilnahmezettel, in dem Sie versichern, daß Sie die eingekandten Rezepte selbst mit Burnus ausprobiert haben, ausgefüllt und unterschrieben beigelegt ist.

Hier geht es wirklich um eine einmalige Möglichkeit! Hier kann jeder den Traum seines Lebens verwirklichen: eine lebenslängliche Rente zu erhalten, die die Zukunft sichert und alle Wünsche erfüllen hilft! Die Beteiligung steht jedem offen, der in Deutschland Burnus verwendet.

**BURNUS A. - G. DARMSTADT**

80.000 Rezepte sind allein zum 1. Teil-Preisausschreiben eingegangen. Die Preisrichter bitten deshalb noch um etwas Geduld. Wir hoffen, die Namen der ersten drei Preisrichter des ersten Wettbewerbes in etwa 14 Tagen an dieser Stelle veröffentlicht zu können; die übrigen Preisrichter werden nach Entscheidung des Preisgerichts direkt benachrichtigt.

*Man muß nur nun fünfzig kommen, hat die glückigen Chancen:*

**RM 75.- monatlich auf Lebenszeit!**

Außerdem RM 50.- monatlich auf Lebenszeit, RM 25.- monatlich auf Lebenszeit, 4x RM 1000.- und 3x RM 500.- in bar für die besten Gesamtleistungen!

Sonderpreise von insgesamt RM 7.000.- in bar für das 3. Teil-Preisausschreiben.

Alle die Tausende, die in Deutschland bereits Burnus verwenden, wissen es von der Wäsche her: Burnus verdaut, d. h. löst biologisch den Schmutz schon beim Einweichen aus den Wäschestücken heraus. Es entfaltet seine Wirksamkeit vor dem Kochen der Wäsche, greift das Gewebe niemals an und erübrigt beim Waschen scharfes Reiben und Bürsten. Außerdem kann man das Kochwasser mit Burnus weich und wirksamer machen. Jetzt soll gezeigt werden, auf wieviel anderen Gebieten des Haushalts „Burnus der Schmutzlöser“ ebenfalls nützliche Dienste zu leisten vermag: Viele solcher Möglichkeiten haben sich bereits in der Praxis ergeben und weitere neuartige Anregungen wollen wir nun erhalten:

Wer...  
Schlaf...  
Druckerei...  
Klebe...  
Wwe...  
Lieben...  
Herz...  
Lieben...  
Braves...  
April 1938...  
Lieben...  
Nach...  
aus statt.









**Der Mann, der nicht nein sagen kann**

Ein Filmlustspiel nach einer Komödie des berühmten Lustspiel dichters Pirandello

**Die spannende u. geistreiche Geschichte eines großen Frauenlieblings!**

**Karl Ludwig Diehl** der Mann, der den Frauen nicht nein sagen kann

**Karin Hardt** die mit ihm eine Schein-Ehe eingeht

... und die anderen schönen Frauen um diesen Mann

Carriott Daudert - Georgia Lind - Hilde Krüger - Frauke Lauterbach

Zwei große Komiker sind mit von der Partie:

**Leo Slezak und Werner Fink**

Vorprogramm: Wehenaschau und Kulturfilm: „Waschbär und Wassernerd“

ab heute 4.00 6.10 8.20 So. ab 2.00 Uhr Jugend nicht zugelassen!

**PALAST und GLORIA**

THEATER

Palast Neckarstr. 10  
Gloria Neckarstr. 11

**Dieter Hans Werner** Unser Horst hat ein Brüderlein bekommen

In dankbarer Freude

**Hans Eckert** NSV-Kreisamtsleiter SA-Sturmabführer

und **Frau Hilde** geb. Teufel

Weinheim, Bergstraße 09

**GASTSTÄTTE Pfalz Keller Nr. 7,8**

Schönes Nebenzimmer 15-30 Personen passend für Kameradschaftsabend am 30. April und 1. Mai noch zu vergeben. Gef. Anfr. unent. Fernsprecher 240 82 erbeten

**FILIA** Das neue Modell RM 119,50 Zu besichtigen im **OLYMPIA-LADEN** Mannheim P. 4, 13 - Anruf 257 23

**Am Samstagnachmittag**

erhalten unsere Leser die **Festausgabe** des „Hakenkreuzbanner“ zum Tag der Nationalen Arbeit. Anzeigen hierfür bitten wir bis spätestens Samstag **vormittag 10 Uhr** an unserem Schalter aufzugeben.

**Am Montag, den 2. Mai**

erscheint eine Ausgabe, die allen Beziehern am frühen Nachmittag zugestellt wird. Für diese Ausgabe nehmen wir bis **Montagvormittag 10.30 Uhr** Anzeigen entgegen.

Für die **Dienstagfrüh-Ausgabe** ist Anzeigenschluß wie üblich, am Montagabend 6.30 Uhr.

**Hakenkreuzbanner**

Mannheims führendes Anzeigenblatt

über 41 300  
über 6 300  
über 6 300  
über 3 700  
über 52 000

**REGINA**

MANNHEIM LICHTSPIELE NECKARAL

Das moderne Theater im Süden der Stadt

Heute Freitag:

**Carola Höhn - Georg Alexander**

In dem lustigen Ufa-Film

**Zweimal zwei im Himmelbett**

Beginn: 8.00, 8.30 Sonntags 4.30 Uhr

**Olymp-Lichtspiele**

Mannheim-Käfertal

Ab heute Freitag bis einschli. Montag der große UFA-Film

**Urlaub auf Ehrenwort**

Samstag 11 Uhr Einmalige große Nachtvorstellung mit dem Sensationsfilm

**AUTOBANDITEN**

Voranzeige: Ab Dienstag **HEIMWEH**

Beg. Ugl. 8.30 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr

**Ihre Photo-Arbeiten**

werden schnell und fachgemäß ausgeführt. Kopien auf Kofa-Druckpapier, Matten, Filme, Leberlacken billig.

**A. Schmalzl, R 4, 9**

Ehrendienstleistungen gegenüber S 4 Kinderbeihilfe Kur 209 28

**Ämliche Bekanntmachungen**

**Wau- und Straßenkuchenteilung**

Der Oberbürgermeister der Hauptstadt Mannheim hat die Aufhebung der Wau- und Straßenkuchen im Stadtteil G 6 beauftragt.

Der hierüber gefasste Bescheid ist durch den Stadtrat am 22. April 1938 in der Sitzung der Stadtverwaltung bestätigt worden. Die Aufhebung der Wau- und Straßenkuchen erfolgt ab dem 1. Mai 1938 in dem Stadtteil G 6, Stadt, Nummer 34, in Mannheim zur Gänze der Beteiligung auf.

Die Wau- und Straßenkuchen sind die benachteiligten Anlagen und innerhalb der oben bezeichneten Stadtteile der Wau- und Straßenkuchen bei dem Vollzugsverfahren oder dem Oberbürgermeister der Hauptstadt Mannheim geltend zu machen.

**Handelsregister**

**Amidgericht Mannheim RG 3 b** (für die Mannheimer in 1. Instanz)

Mannheim, den 22. April 1938.

**Neue Eintragung:**

A 700 Nährmittelfabrik Gebr. Berg, Mannheim, Inhaber ist Johann Georg Berg, Maschinenbauer, Schriedheim, Heinrich Haas, Schriedheim, hat Einzelprokura.

**Veränderungen:**

Georg Berg, Nährmittelfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Schriedheim, durch Gerichtsbescheid vom 22. März 1938 ist die Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Liquidation übertragen wurde auf ihren alleinigen Geschäftsführer, den Maschinenbauer Johann Georg Berg in Schriedheim, der das Geschäft unter der Firma Nährmittelfabrik Gebr. Berg in Schriedheim als Einzelfirma weiterführt. Was nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gläubiger der Gesellschaft, welche sich binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist darüber zu teilen, soweit sie nicht ein Recht auf Betriebsabgabe haben.

B 28 Rheinische Spinnwebfabrik, Mannheim (A 2 1), Gesamtprokura hat Dr. Walther Walter in Heidelberg, und zwar derart, daß sie zusammen mit einem Vorstandsmitglied aber mit einem anderen Prokuristen Vertretungsbescheid hat. Die Vertretung von Rudolf Walter ist erloschen.

A 702 August Finkler, Mannheim (Kaufprokura, Schriedheim, Str. 164). Offene Handelsgesellschaft seit 1. Januar 1938 zwischen Erwin Finkler und Karl Finkler, beide Kaufleute in Mannheim. Sie hat das Handelsgewerbe, ohne das Liquidationsverfahren eingeleitet hat, am 1. April 1938.

**Neue Eintragung:**

A 707 Ernst Friedrich, Mannheim (Handelschwerbe für Schrott-, Metall- und Aluminium-Verwertung, sowie für Ausverleihung, Hülserlecher, 255). Inhaber ist Ernst Friedrich, Kaufmann, Mannheim.

**Veränderungen:**

B 71 Gebrüder Demmer, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Badenburg (Waldenstraße), Karl Rie, Dipl.-Ingenieur in Heidelberg, ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt.

A 699 Heinrich Schumacher, Seidenfabrik, Mannheim, hat Einzelprokura. Der Prokurist ist jetzt Hermann. Der Geschäftsführer Josef Rie ist jetzt Baummeister, er wohnt in Mannheim.

A 708 Rühlmann & Binder, Mannheim (Kaufprokura), Wilhelm Rühlmann, Kaufmann in Mannheim, ist nicht mehr persönlich haftender Gesellschafter. Neue persönlich haftende Gesellschafter sind Hermann die Kaufleute Hermann Böhringer und Richard Böhringer, beide in Stuttgart. Die Gesellschaft hat einen weiteren Stammkapitalisten.

**Erloschen:**

Abteilungs Transport-Revisor Ludwig Kollinger, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Julius Walter, Metallstr. 4, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Georg Berg, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

**Filmpalast**

Mannheim-Neckarau, Friedrichstraße

Ab heute Freitag:

**Li Dagover, Albr. Schoenhals u. a.**

**Rätsel um Beate**

Beginn: Wo. 7, 8.30 So. 3, 7, 8.30 Uhr

Sonntag nachm. 2 Uhr: Jugend-Vorstellung **Rätsel um Beate**

**National-Theater**

Mannheim

Freitag, den 29. April 1938:

Wiese B 22 2. Sondernummer B 11

**Der goldene Kranz**

Ein Volksstück in drei Akten von Johann Goltz

Umfang 20 Ust. Ende 22.15 Uhr

**Bettfedern Damen Intells**

In erprobten Qualitäten kaufen Sie billig im **Bettenspezialgeschäft**

**A. Schmalzl, R 4, 9**

Ehrendienstleistungen gegenüber S 4 Kinderbeihilfe Kur 209 28

**Bosch Zündkerzen**

sind millionenfach bewährt - in Rennen und im Alltagsgebrauch. Der Welt erfolgreichste Rennfahrer siegen mit Bosch-Kerzen. Auch Sie fahren besser, wenn Ihr Motor alle 15000 km einen Satz neue Bosch-Kerzen mit dem richtigen Wärmewert erhält. Diese kleine Ausgabe verjüngt Ihren Motor. Jedes einschlägige Fachgeschäft führt Bosch-Zündkerzen und das zuverlässige Bosch-Zubehör.

ROBERT BOSCH GMBH. STUTTGART • BERLIN • FRANKFURT • WIEN

**Magen- u. Darmstörungen**

Möchten das Leben verlängern - Bekämpfen Sie viel Bekommen. Die Wirkstoffe sind Lebenskraft durch die bekannten schmeckenden **Zirkulin Knoblauch-Perlen**

1-Monat-Pkg. 1 RM. 6 14-Wochen-Pkg. 3 RM. mit prakt. abg. Taschentuch. Zu haben: In Apotheken und Drogerien

**Leupin-Creme u. Seife Hautjucken - Ekzem**

seit 25 Jahren bewährt bei Pickel Gesichtsausschlag, Wunden usw.

In den Drogerien: Fr. Becker, G 2, 2; A. Goldmann, Marktplatz, H 1, 16; O. Stegmayer, Zepfengasse, 47; Ludwig & Schüttelheim, O 4, 3 u. Filiale Friedrichstraße 191; L. Böcher, L 10, 6; L. Heitzmann, Käferstraße, Kurze Mannheimstr. 43; Dr. Stutzmann Nachf., O 1, 16; in Kesseln A. Lämmlein, in Wiesbaden: H. Eichhorn in Edingen: G. Beitel in Schwetzingen: H. Traiber, M. Blakel. 187 355 V

**Für Selbstfahrer Leih-Autos**

P 7, 18, Planken

Auto-Schwind - Fernruf 20474

**Sommerproffen**

Verwenden Sie das echte Schwanenweiß

(Das Mittel) Gegen Nitscher u. Hautschönheitspflege Aphrodite

**Auto-Verleih 42532**

100 Kilometer 5 Pfennig

in Selbstfahrer Schliergerstraße 1-3

Hirsch-Drog. u. Parf. H. Schmidt, O 7, 12, Heidelbergerstr.; Nizza-Parfümerie, D 1; Parfümerie O. Hoffmann, U 1, 9, Breite Straße; Drog. Ludwig u. Schüttelheim, O 4, 3 u. Friedrichsplatz; Parf. H. Weiß, Meerfeldstr. 39; Drog. Kratochwill, Augartenstraße Nr. 2; Storch-Drog. A. Goldmann, am Markt.

**Leih-Verleih Autos**

Neue Wagen Wasserurm-Garage

Königsplatz Nr. 7, 8 Tag- u. Nachtbetrieb Ruf 20293 Fernruf 423 94.

**Gold Silber Armband-Uhren Bestecke Juwelen Trauringe**

HERMANN APEL Mannheim seit 1903

Modernes Lager Neuanfertigung Umarbeitung Reparaturen schnell, gewissenhaft nur P 3, 14, Planken gegenüb. Neugebauer Fernruf 27635

**Geschäfte**

Pachtgesuche - Verkäufe usw.

**Werbt alle fürs HB**

**Jivesheim**

**Impfung**

Die Impfung der imbofaktischen Rinder (Eitimpfung) wird in dieser Gemeinde am Mittwoch, 4. Mai 1938, vormittags 8 Uhr, durch das Gesundheitsamt im Schulhaus (Hauptstraße 10) durchgeführt.

Die Rinder müssen zum Impftermin mit reinem Wasser gereinigt und mit reinem Wasser erfrischt werden.

Die Vorverkaufsstelle findet in der Zeit vom 2.-10. Mai 1938 statt. Dem Gesundheitsamt ist der Zutritt zu den Gebäuden zu verweigern.

Die Gemeindefasse ist am 29. und 30. April 1938 wegen des Jahresabschluss geschlossen.

**Jivesheim, den 27. April 1938**

Der Bürgermeister: W. Engel.

**Ladenburg**

**Bekanntmachung**

Wir verkaufen den in der Zeit vom 1. April 1938 bis 31. März 1939 im Nachlassfall anfallenden Zung. Angehöriger unter Angabe des Verleihers pro Zentner nach der Angabe, 30. April 1938, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Ladenburg, den 28. April 1938.

Der Bürgermeister: Wobly.

**Der Ausreißer**

fund schnell wieder heim. Die preiswerte Kleinanzeige im „Hakenkreuzbanner“ brachte ihn zu seinem Herrchen

**Budel**

1 Jahr alt, rotes Halsband, auf dem Name „Wagel“ steht, erfrachten. Gesucht werden abzugeben bei Weier Hintergrundstr. 22

179. 25 mm 1.75 M



